

LumiposaTM 625 FS
INSEKTIZIDE SAATGUTEIZE
WIRKT GEGEN
DRAHTWURM,
ERDRAUPE UND
LARVEN VOM
MAISWURZEL-
BOHRER

pioneer.com/at
Landwirte-aktion 2026
Pioneer Jubiläums-Hybridjacke
NETTO
€11,-
Ersparnis pro Einheit
VORKAUF
SAATMAIS
bis 31.01.2026
CORTEVA
agricience
PIONEER
SEED

Unsere Vertriebspartner
in der Steiermark:



ETIVERA[®]
ONLINE
BESTELLEN
Papier-
verpackungen
+43(0)315/21999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 24 • 20. Dezember 2025

**Wir wünschen Dir
Frohe Weihnachten!**

Spare -10% auf das gesamte Sortiment
mit dem Vorteilscode* LM10

FAIE
KOMPETENZ SEIT 1984
faie.at
07672/16-0

*Aktion gültig bis 31.12.2025 ab € 80,- Mindestbestellwert. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen und Staffelpreisen. Gilt nicht auf bereits gestiegene Bestellungen.

Kammer spezial.
Geballte
Information
über das
Leistungs-
spektrum der
Kammer
Zum Heraus-
nehmen

Stark, mutig, verlässlich
IK
Landwirtschaftskammer Wahl
25. Jänner 2026
Briefwahl

Deal Weeks
Preishammer
auf alle lagernden
0,99%
Fixzins

NEW HOLLAND **KRONE**
Kverneland **JCB**
Gesegnete
Weihnachten und
ein gesundes,
erfolgreiches
2026 wünscht
STIHL **Husqvarna**
HOCHKOFLER
AGRAF - FORST - GARTEN - KOMMUNAL
Wies & Leibnitz - 03465/2339
24. Dez. bis 11. Jän.
Betriebsurlaub
Notdienst verfügbar!



Wir wünschen Ihnen
frohe Feiertage und
einen guten Rutsch
in ein gesundes und
erfolgreiches
neues Jahr
2026!
LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Heribert Lugitsch u. Söhne Ges.m.bH
Futtermühle 8330 Feldbach | Gniebing 52
Geflügelhof und Geflügel-Frisch-Markt
8341 Palda | Saaz 95 www.h.lugitsch.at

SMARTE TECHNIK, SMARTER PREIS.

Symbolbild
MF 5711 M | 115 PS
ab **52.500,-*** EUR, exkl. MwSt.

0,00 18 MONATE**

**Kontaktieren Sie noch
heute Ihren MF-Partner!**

*Unverbindlicher Richtpreis. Gültig bis 23.12.2025 und nur solange der Vorrat reicht. Informationen bei Ihrem MF-Händler oder unter www.austrodiesel.at/produkte/angebote. **22,65 % Anzahlung vom Netto-
kuppreis, zzgl. gesamter MwSt., zzgl. € 150,- Bearbeitungsgebühr exkl. MwSt. Es gelten die Bedingungen der AGCO Finance. Für weitere Informationen zur Finanzierung kontaktieren Sie bitte AGCO Finance
unter +43 (0) 1 533 21 06. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

ehp
european hardwood production

Laubholz
zahlt sich aus!

We kaufen Ihr Rundholz zu fairen Preisen. Zuverlässig, regional und nachhaltig.

Buche € 80 bis € 160
Eiche € 120 bis € 570
Esche € 80 bis € 170
Preise zzgl. 13% MwSt. ab Waldstraße

8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at

KRITISCHE ECKE

Pflanzenschutz
sichert Essen!

Gottfried Loibner
Vorsitzender Ausschuss Pflanzen
FOTO FISCHER

Die intelligenzfreien und populistischen Beiträge zum Pflanzenschutz in den österreichischen Medien zeigen ein klares Bild. Die Verfasser haben keine Ahnung von moderner Landwirtschaft und ignorieren das hohe Niveau der österreichischen Qualitätsproduktion im Lebensmittelbereich! Die Agentur für Ernährungssicherheit, die zentrale wissenschaftliche Institution für die Lebensmittelkontrolle, die die Sicherheit der Lebensmittelkette vom Acker bis zum Teller gewährleistet, stellt der Landwirtschaft ein hervorragendes Zeugnis aus: Lebensmittel sind heutzutage so sicher wie nie zuvor! Deshalb ist es mehr als verantwortungslos, wenn Falschdarstellungen ungeprüft von Medien marktschreierisch hinausposaunt werden. Die Wahrheit ist: Wirkstoffe, die in der Phyto-, Tier- und Humanmedizin eingesetzt werden, zählen zu den am besten geprüften Substanzen weltweit. Viele Haushalts-Chemikalien werden deutlich weniger durchleuchtet. Pflanzenschutzmittel werden bei uns gemäß der guten landwirtschaftlichen Praxis nur streng kontrolliert und sparsam ausgebracht. Für wichtige Kulturen gibt es Warndienste, die das Auftreten und die Schadswellen von Krankheiten und Schädlingen umgehend darstellen. Wir Landwirte sind als berufliche, professionelle Anwender zu regelmäßigen Weiterbildungen verpflichtet und entscheiden uns nur dann für einen Einsatz, wenn es wirklich notwendig ist, den Ertrag zu sichern und den hohen Qualitätsstandards gerecht zu werden. Eine gute Ernte, die unseren Tisch deckt, ist keine Selbstverständlichkeit. Der Klimawandel führt zu höheren Temperaturen und längeren Dürrephasen. Beides stresst unsere Feld- und Spezialkulturen und begünstigt Massenvermehrungen von Schad-insekten, die auch in Hausgärten Einzug halten und das Gemüse ungenießbar machen. Regionale Lebensmittelversorgung zu leistbaren Preisen braucht modernen Pflanzenschutz. Die Alternative heißt Abhängigkeit von Importen mit fragwürdigen Qualitäts- und Produktionsstandards und Reisestrecken von 10.000 Kilometern und mehr.

Sie erreichen den Autor
unter g.loibner@a1.net



ASTRONAUTO®

Sorte: DKC5148 | FAO 450

Galaktisches Potenzial

SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

Fleisch und Milch sind

Die landwirtschaftlich nutzbare Fläche wird künftig kaum zunehmen, die Nachfrage nach

Die weltweit verfügbare landwirtschaftliche Nutzfläche ist von 4,8 Milliarden Hektar im Jahr 2000 um 0,6 Prozent auf 4,83 Milliarden Hektar im Jahr 2023 nur leicht gestiegen. Im selben Zeitraum hat jedoch die Weltbevölkerung von 6,13 Milliarden Menschen um 31,5 Prozent auf 8,06 Milliarden Menschen zugenommen.

Produktivität steigt

Ein enormer Produktivitätszuwachs war notwendig, um diesen Mehrbedarf an Lebensmitteln bereitzustellen. Auch in Österreich hat sich viel getan. Von 2000 bis 2023 hat sich der Milchkuhbestand um 8,3 Prozent verringert, gleichzeitig hat sich die Erzeugung von Käse um 91,3 Prozent und von Konsummilch um 70,3 Prozent erhöht. Enormer Zuchtfortschritt, verbesserte Haltungsbedingungen, bessere Tiergesundheit, optimierte Fütterung und besseres Management haben diese Produktivitätssteigerung ermöglicht, die es auch in der Fleischproduktion gegeben hat. Der Rinderbestand ist zwar um 16,4 Prozent zurückgegangen, die Rindfleischproduktion nur um sieben Prozent. Der Schweinebestand ist um 24,1 Prozent gesunken, die Schweinefleischproduktion nur um 12,4 Prozent.

Weltbevölkerung wächst

Laut Prognosen der UNO (Vereinte Nationen) wird die Weltbevölkerung weiter wachsen, vor allem in Asien und Afrika. Bis 2035 soll diese auf 8,9 Milliarden Einwohner (+9,9 Prozent) und bis 2100 auf 10,2 Milliarden Einwohner (+26,4 Prozent) steigen. Die globale landwirtschaftliche Nutzfläche ist aber nicht vermehrbar. Basierend auf dieser Bevölkerungsprognose prognostiziert die Organisation für wirtschaftliche

„Die Weltbevölkerung wächst deutlich – sie braucht einen guten Mix aus tierischer und pflanzlicher Ernährung.“

Horst Jauschnegg,
Leiter Abteilung Tiere

Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) alleine bis 2034 deutliche Steigerungen des globalen Fleisch- und Milchproduktebedarfes. Der Rindfleischverbrauch soll von 75,7 auf 83,7 Millionen Tonnen steigen (+10,5 Prozent). Der Schweinefleischverbrauch wird um 4,5 Prozent von 124 auf 129,6 Millionen Tonnen steigen.

Geflügel: starkes Plus

Weltweit ist Geflügelfleisch die beliebteste Fleischsorte. Der Geflügelfleischverbrauch soll von 147,4 Millionen Tonnen (2024)

um 17,7 Prozent auf 173,4 Millionen Tonnen im Jahr 2034 zunehmen. Noch größere Steigerungsraten werden beim Verbrauch von Milchprodukten vorausgesagt. Dieser soll von 519 auf 650 Millionen Tonnen (+25,3 Prozent) steigen, jener von Käse von 26,1 Millionen auf 29,3 Millionen Tonnen (+12 Prozent) und der Verbrauch von Butter von 13,1 auf 16,1 Millionen Tonnen (+23,3 Prozent).

Außenhandel Österreich

Für die Nutztierhaltung spielt auch der Exportmarkt eine entscheidende Rolle. Vor allem bei Milchprodukten, Schweine- und Rindfleisch exportiert Österreich mehr als es importiert. 2023 exportierte Österreich über eine Million Tonnen Milch- und Milchprodukte, importiert wurden 407.000 Tonnen. Der Schweinefleisch-Export betrug 216.000 Tonnen, der Import 167.500. Bei Rindfleisch wurden

100.200 Tonnen ex- und 50.100 importiert. Wichtigste Exportpartner sind Deutschland und Italien. Anders ist es bei Geflügelfleisch: der Import (83.200 Tonnen) überwiegt den Export (59.000 Tonnen).

EU wichtiger Exporteur

Die EU ist global bei vielen tierischen Produkten wichtiger Exporteur und zentraler Player der Welternährung. Die EU exportierte 2024 rund drei Millionen Tonnen Schweinefleisch (weltweite Nummer 2 hinter USA), 1,8 Millionen Tonnen Geflügelfleisch (Nummer 3 nach Brasilien und USA), 0,7 Millionen Tonnen Rindfleisch (Nummer 6), 1,4 Millionen Tonnen Käse (Nummer 1), 0,7 Millionen Tonnen Magermilchpulver (Nummer 2 hinter USA). (rechts) 0,2 Millionen Tonnen Vollmilchpulver und 0,3 Millionen Tonnen Butter (jeweils Nummer 2 hinter Neuseeland). (rechts)

Tierisches Eiweiß begeht

Schweinernes vor Geflügelfleisch beliebteste Fleischsorte

Zwischen 2000 bis 2024 ist der Käse-, Geflügelfleisch- und Eierkonsum auf ein Rekordniveau gestiegen. Wir essen in Österreich heute 25,8 Kilo Käse, 13,8 Kilo Geflügelfleisch und 250 Eier pro Kopf und Jahr. Damit ist in den vergangenen 24 Jahren der Käsekonsum um 61 Prozent, der Geflügelfleischkonsum um 35,3 Prozent und der Eierkonsum um 9,2 Prozent gestiegen. Trotz sinkendem Fleischkonsum sind die Österreicherinnen und Österreicher nach wie vor Schweinefleischesser. Schweinefleisch ist mit 32,6 Kilogramm pro Kopf im Jahr 2024 mit Ab-

stand die beliebteste Fleischsorte, gefolgt von Geflügelfleisch mit 13,8 Kilo sowie Rind- und Kalbfleisch mit 9,9 Kilo.

Fleischkonsum steigt

Der Fleischkonsum insgesamt ist in den vergangenen 24 Jahren um 15,2 Prozent zurückgegangen, wobei der Rückgang bei Schweinefleisch 23,8 Prozent und bei Rind- und Kalbfleisch 24,8 Prozent ausmachte. Der Fleischkonsum in Österreich hat sich von 2023 auf 2024 allerdings von 57,7 Kilogramm auf 58 Kilogramm pro Kopf und Jahr wieder leicht erhöht. Die Deut-

schen essen im Vergleich dazu mit 53,3 Kilo um 8,1 Prozent weniger Fleisch als die Österreicher, vor allem weniger Schweinefleisch.

Österreichs Haushalte haben im ersten Halbjahr 2025 mehr Milchprodukte, Fleisch und Eier mit hohem Eiweißgehalt gekauft als im ersten Halbjahr 2024. Naturjoghurt legte um 12,3 Prozent zu, Cottage Cheesee um 12,6, Milchmischgetränke um sechs Prozent, Butter um 7,4, Eier um sechs Prozent, Rindfleisch um 5,6 Prozent, Hühnerfleisch um vier Prozent und Schweinefleisch um 2,1 Prozent.

Bauernhöfe sind keine Industrieanlagen

EU-Richtlinie entschärfen! Steirische Kammer bildet Allianzen und kämpft an vorderster Front

Die EU-Richtlinie über Emissionen aus Industrie und Tierhaltung trat im August 2024 in Kraft. Obwohl eine Reihe österreichischer EU-Parlamentarier dagegen stimmte, hat sich im Frühjahr 2024 eine knappe EU-Parlamentsmehrheit gemeinsam mit dem EU-Rat für eine deutliche Verschärfung ausgesprochen. Vor allem die neuen Schwellenwerte und ein neuer GVE-Schlüssel führen dazu, dass deutlich mehr Schweine- und Geflügelbetriebe betroffen sind. Diese Vorgangsweise wurde von der Landwirtschaftskammer stets massiv kritisiert. Denn: Bauernhöfe sind keine Industriebetriebe – es ist vollkommen unverständlich, beide in derselben EU-Richtlinie zu regeln. Industriebetrie-

be können die so verursachten Mehrkosten auf den Produktpreis draufschlagen und auf die Kunden überwälzen. Das können bürgerliche Betriebe nicht.

Entschärfung!

Lebensmittelindustrie und Lebensmittelhandel diktieren die Preise. Und angesichts der völlig widersinnigen Diskussion über zu hohe Lebensmittelpreise werden sie auch nicht bereit sein, diese Mehrkosten zu zahlen und an die Konsumenten weiterzugeben. Es braucht eine Entschärfung der Richtlinie auf EU-Ebene! Ungeachtet dessen müssen die Bundesländer bis Juni 2026 die IPPC-Anlagengesetze an die neue EU-Rechtslage anpassen und die EU-Kommission muss bis Sep-

tember 2026 in einem Durchführungsrechtsakt festlegen, welche Betriebsvorschriften (anzuwendende Technologien, Emissionsgrenzwerte) Betroffene künftig einhalten müssen.

Forderungen

Die Landwirtschaftskammer Steiermark bringt sich intensiv mit Vorschlägen und klaren Forderungen ein. Wir fordern insbesondere die Umsetzung eines vereinfachten Registrierungsverfahrens und das Ausnutzen jeglicher Möglichkeiten zur Verwaltungsvereinfachung im Zuge der IPPC-Verfahren – denn überlange Genehmigungsverfahren und hohe Verfahrenskosten wären für viele Betriebe existenzgefährdend und gefährden den

heimischen Produktionsstandort für Schweine- und Geflügelfleisch sowie Eier. Die Vorgaben der EU-Richtlinie werden für die betroffenen Betriebe, abhängig nach Betriebsgröße, schrittweise ab 2030 bis spätestens 2032 schlagend. Auch bestehende Betriebe, die die GVE-Schwellenwerte überschreiten, müssen sich dem IPPC-Verfahren unterziehen. Betroffen sind reine Ferkelerzeuger ab etwa 300 Zuchtsauen, Kombibetriebe ab etwa 100 Zuchtsauen inklusive eigener Ausmast, Schweinemäster ab 1.167 Mastplätzen, Legehennenbetriebe ab 21.428 Stück, Hühnermäster ab 40.000 Stück, Putenmäster ab 9.333 Stück.

Horst Jauschnegg

d weltweit gefragt

tierischem Eiweiß deutlich steigen – Produktivitätszuwachs weiter nötig

Tierisches Eiweiß in Österreich im Aufwärtstrend



1. Halbjahr 2025: Österreicher Haushalte haben im 1. Halbjahr um 5,6 % mehr Rind- und 2,1 % mehr Schweinefleisch gegessen

AUS MEINER SICHT

Eiweiß von Tieren hat Zukunft



Horst Jauschnegg
Leiter Abteilung Tiere
ROMAN MUSCH

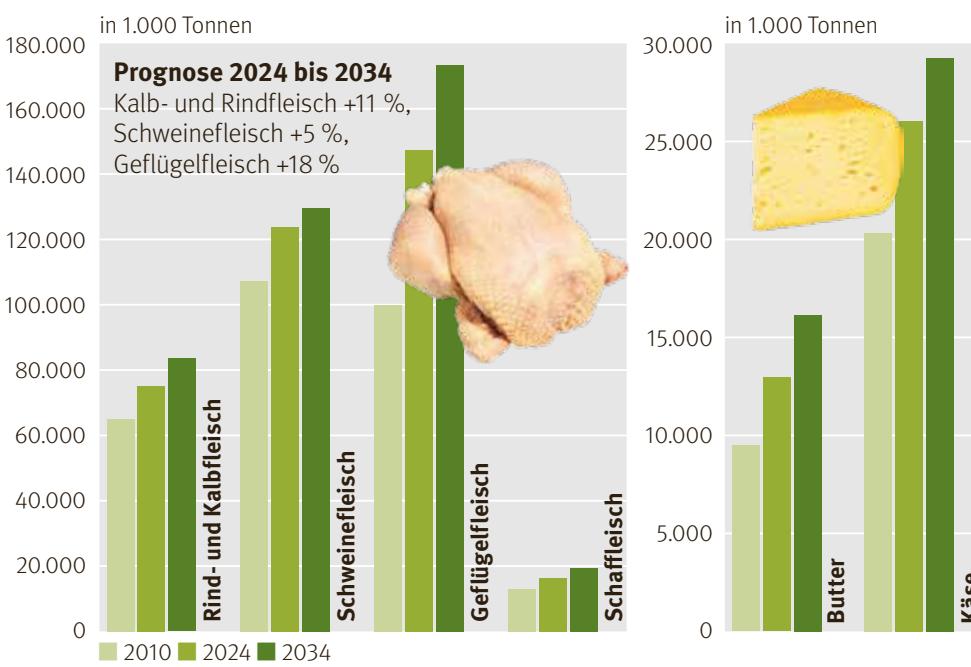
Der weltweite Bedarf an tierischen Lebensmitteln steigt in den nächsten Jahren und Jahrzehnten deutlich an. Das zeigen die Prognosen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eindrucksvoll. Die Erzeugung von tierischem Eiweiß hat somit nicht nur Zukunft, sie wird weiter steigen müssen. Denn die Welt muss ernährt werden und die UNO (Vereinte Nationen) erwartet ein deutliches Wachstum der Weltbevölkerung, die bis Ende dieses Jahrhunderts auf über zehn Milliarden Menschen anwachsen soll. So wird es künftig einen guten Mix aus tierischer und pflanzlicher Ernährung brauchen, um den steigenden Bedarf decken zu können. Wiederkäuer werden eine zentrale Rolle in der Welternährung spielen, weil global rund 70 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche Grünland sind und nur sie aus Gras wertvolle Lebensmittel in Form von Milch und Fleisch erzeugen können. Aber auch der Bedarf an Schweine- und Geflügelfleisch sowie Eiern steigt weltweit. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine und die neuen Realitäten auf der weltpolitischen Bühne haben klar aufgezeigt, dass der Wohlstand in der EU auf strategischen Abhängigkeiten basiert, die keinesfalls nachhaltig sind. Wir haben uns in der EU darauf verlassen, dass die USA uns verteidigen, Russland billiges Gas und China billige Rohstoffe liefern. Dass das nicht nachhaltig war, wird jetzt klar. Es darf nicht passieren, dass die derzeit noch funktionierende EU-Eigenversorgung mit tierischen Lebensmitteln durch produktionsfeindliche EU-Vorgaben im Bereich der Tier- und Umweltschutz- und Naturschutzgesetzgebung samt zugehöriger bürokratischer Auflagen, gepaart mit Handelsabkommen, zum Nachteil der heimischen Landwirtschaft gefährdet wird. Im Jahr 2023 lag der Selbstversorgungsgrad der EU bei Fleisch, Käse und Butter bei rund 112 Prozent, bei Molke und Milchpulver zwischen 140 und 200 Prozent. Als wichtiger Exporteur tierischer Lebensmittel nimmt die EU und damit auch Österreich eine wichtige Rolle für die Welternährung ein. Es gilt, die Wettbewerbsfähigkeit der Produktion am Heim- und Exportmarkt abzusichern.

@ Sie erreichen den Autor unter horst.jauschnegg@lk-stmk.at

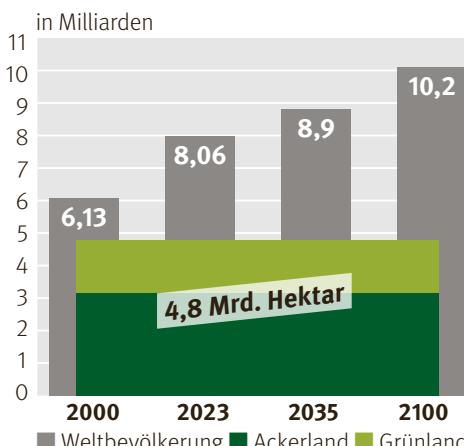
Außenhandel Österreich



Internationaler Verbrauch von Fleisch- und Milchprodukten



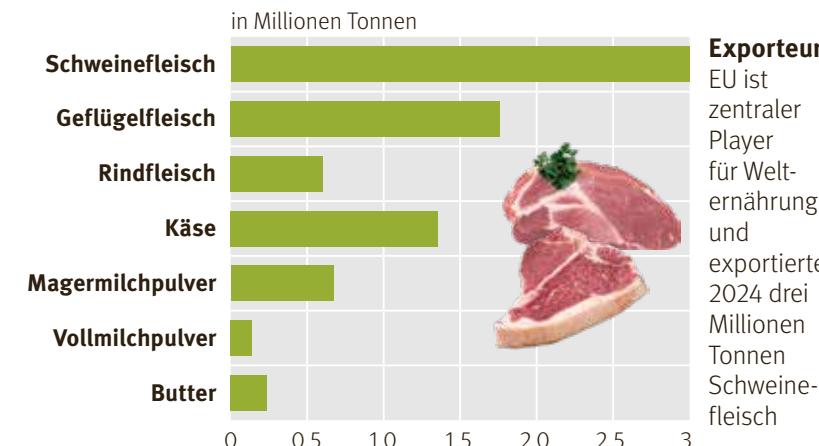
Bevölkerungswachstum vs. Agrarfläche



Boden vermehrt sich nicht.

Aber die Bevölkerung wächst bis 2035 auf 8,9 Milliarden Menschen. 2100: 10,2 Milliarden Menschen

EU-Exporte in die ganze Welt



340 Euro Heizkostenzuschuss des Landes

Auch bäuerliche Haushalte können Zuschuss ab sofort bis 27. Februar in der Gemeinde beantragen

Zur Abfederung der hohen Heizkosten hat das Land Steiermark für die Heizperiode 2025/2026 einen Heizkostenzuschuss von 340 Euro beschlossen, um die steirischen Haushalte zu entlasten. Auch bäuerliche Haushalte haben die Möglichkeit, diesen Zuschuss zu beantragen. Anträge können ab sofort bis 27. Februar 2026 im Gemeindeamt der Wohnsitzgemeinde, in Stadtämtern sowie in Servicezentren und Servicestellen der Stadt Graz gestellt werden. Pro Haushalt kann ein Ansuchen gestellt werden.

Voraussetzungen

■ Der Hauptwohnsitz muss unbedingt in der Steiermark seit min-

destens fünf Jahren bestehen.

■ Weiters muss der Antragsteller zumindest seit 1. September 2025 mit Hauptwohnsitz an der Antragsadresse gemeldet sein.
■ Darüber hinaus darf die monatliche Netto-Einkommensobergrenze sämtlicher hauptwohnsitzgemeldeten Personen (für Einpersonenhaushalte 1.661 Euro, für Ehepaare sowie Haushaltsgemeinschaften 2.492 Euro sowie 498 Euro für jedes familienbeziehende im Haushalt lebende Kind) nicht überschritten werden.
■ Heizkosten sind mit geeigneten Belegen nachzuweisen.

■ Die Einkommensobergrenze setzt sich aus dem anrechenbaren Einkommen gemäß der Richt-

Bäuerliche Haushalte

Beantragen. Auch bäuerliche Haushalte haben die Möglichkeit, den Heizkosten-Zuschuss zu beantragen.

Einheitswert. Als landwirtschaftliche Einkünfte sind 45 Prozent des Einheitswertes laut letztgültigem Einheitswertbescheid anzusetzen.

Detailregelungen. Abrufbar unter <https://bit.ly/heizkosten2026>

linie für den Heizkostenzuschuss des Landes Steiermark (Beispiele: Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Vermietung und Verpachtung, unselbständige Arbeit) zusammen.
■ Das Monatsnettoeinkommen aus einer unselbständigen Er-

werbstätigkeit ermittelt sich aus dem Monatslohnzettel, der nicht älter als sechs Monate ist und wird wie folgt berechnet: Laufende Lohnsteuerbemessungsgrundlage minus Lohnsteuer des aktuellen Lohnzettels mal vierzehn, dividiert durch zwölf.

Landwirtschaft

Als landwirtschaftliche Einkünfte sind 45 Prozent des Einheitswertes laut letztgültigem Einheitswertbescheid anzusetzen.

■ Ist ein Teil oder die ganze Land- und Forstwirtschaft gepachtet, so wird der jährliche Pachtzins in Abzug gebracht.
■ Ist ein Teil oder die ganze Land- und Forstwirtschaft verpachtet,

so sind die erhaltenen Pachtzinsen einkommenserhöhend zu berücksichtigen. Für das monatliche Einkommen ist dieses Ergebnis durch zwölf zu dividieren.

■ Ebenfalls fallen Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, allgemeine Familienbeihilfe sowie Kinderbetreuungsgeld und ähnliche Bezüge unter den Einkommensbegriff.

■ Eine vollständige Auflistung der anrechenbaren Einkünfte und Detailregelungen findet sich in den Richtlinien für den Heizkostenzuschuss des Landes Steiermark, abrufbar auf: www.soziales.steiermark.at im Abschnitt „Soziale Leistungen“.

Michael Ahorner

KURZMITTEILUNGEN



Mehr Kontrollen sollen Fairness schaffen FOTOCREDITS

EU verschärft Einfuhr-Kontrollen

Die EU-Kommission hat schärfere Kontrollen von Lebensmitteln, sowohl tierische als auch pflanzliche Erzeugnisse, die in die Europäische Union eingeführt werden, angekündigt. Das Ziel ist es, faire Wettbewerbsbedingungen für europäische Produzenten als auch Lebensmittelsicherheit zu schaffen. Die Kernpunkte: 50 Prozent mehr Kontrollen in Drittländern sowie um 33 Prozent mehr Kontrollen an den EU-Grenzen. Intensiver überprüft werden sollen auch Produkte und Herkunftsänder, die wiederholt Verstöße verursachen. Die EU-Kommission wird zudem die Mitgliedsstaaten bei der Umsetzung der verstärkten Kontrollen unterstützen.

Totschnig kämpft für EU-Agrarpolitik

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig hat sich dieser Tage beim Treffen seiner EU-Kollegen in Brüssel erneut für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) als eigenen Politikrahmen stark gemacht. Die GAP sei das Rückgrat für die europäische Agrarpolitik, betonte der Minister. „Aufgrund der Gemeinsamen Agrarpolitik können wir garantieren, dass es in Europa leistbare, qualitativ hochwertige Lebensmittel gibt“, unterstrich Totschnig. Außerdem begründete die GAP auch die strategische Autonomie der europäischen Landwirtschaftspolitik. Totschnig setze sich gemeinsam mit 17 anderen Mitgliedsstaaten für eine „starke, kohärente und ausreichend budgetierte GAP ein“, so der Minister. Wichtig sei, dass es keine „Verwässerung“ der GAP gebe. Die Bauern brauchen „faire Wettbewerbsbedingungen, Kontinuität im Budget und praktikable Spielräume.“

Tierärztemangel: Landesrätin drängt auf Verbesserungen

Angesichts des wachsenden Mangels an Großtierärzinnen und Großtierärzten drängt Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer auf rasche Maßnahmen: Einerseits fordert sie gewidmete Studienplätze mit regionaler Tätigkeitspflicht für Tierärzte, ein praxisnahes Aufnahmeverfahren an der Vetmeduni sowie bessere Vorbereitung für die Aufnahmeprüfungen. So sind zum Beispiel die Absolventinnen und Absolventen der landwirtschaftlichen Fachschulen im Umgang mit Nutztieren bestens ausgebildet und haben auch gute Kenntnisse im Bereich der Tiergesundheit. Ziel muss es sein, mehr Absolventinnen und Absolventen der Fachschulen in die Veterinärmedizin zu holen. „Ohne attraktive Rahmenbedingungen gefährden wir die Versorgung der Tiere und die gesamte Wertschöpfungskette in der Tierhaltung“, so die Landesrätin.

Agrargelder kommen kurz vor Weihnachten

Großteil der Zahlungen wird am 18. Dezember von AMA angewiesen, ebenso die CO₂- und temporäre Agrardiesel-Rückvergütung

Den Großteil der im Mehrfachantrag-Flächen 2025 beantragten Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen zahlt die Agrarmarkt Austria am 18. Dezember aus. Auch die CO₂- und Agrardieselrückerstattung für 2025 werden angewiesen. Die Flächendirektzahlungen für Heimgut- und Almweideflächen, die gekoppelten Zahlungen für den Alm auftrieb (Rinder, Schafe, Ziegen) und das Junglandwirte Top-up werden in voller Höhe angewiesen. Je Hektar Heimgutfläche werden etwa 208 Euro und für Almweideflächen 38 Euro gewährt. Die Umverteilungszahlung für die ersten 20 Hektar beträgt etwa 45 Euro und für weitere 20 Hektar bis maximal 40 Hektar etwa 22 Euro.

Leistungsabgeltungen

Die Leistungsabgeltungen für die Umweltmaßnahmen (Umweltprogramm ÖPUL) und Ausgleichszulage werden im Ausmaß von 75 Prozent der errechneten Summe ausbezahlt. Das verbleibende Viertel wird im Juni 2026 nachbezahlt. Die im Sommer/Herbst 2025 angeleg-

Einsprüche innerhalb von vier Wochen

Die Bescheide und Mitteilungen zur Dezemberauszahlung schickt die Agrarmarkt Austria Mitte Jänner 2026. Diese beinhalten die detaillierten Informationen für die Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen (ÖPUL und Ausgleichszulage). Es ist daher notwendig, nach der Auszahlung im Dezember die Zusendung der Bescheide und Mitteilungen abzuwarten und diese aufmerksam zu lesen. Kommt eine ÖPUL-Verpflichtung 2025 aufgrund Nichteinreichung von Vorgaben wie beispielsweise ein Unterschreiten der Zwei-GVE-Mindestgrenze bei Tierwohl Weide nicht zustande, ist dies aus der ÖPUL-Mitteilung herauslesbar. Eine rückwirkende Neubeantragung für 2026 ist zeitnah nach Erhalt der Mitteilung noch möglich. Bescheidbeschwerden und erforderliche Einsprüche gegen Mitteilungen sind binnen vier Wochen nach Zustellung einzubringen.

Rückvergütung Agrardiesel und CO₂-Bepreisung

Auszahlungsbescheide kommen Mitte Jänner

19.600 Betriebe erhalten eine temporäre Agrardieselrückvergütung in Höhe von sieben Cent je Liter Dieselverbrauch. Die Verbrauchswerte sind analog der Rückvergütung für die CO₂-Bepreisung. Die Finanzierung der beiden Dieselrückvergütungen erfolgt ausschließlich aus nationalen Budgetmitteln. Die Auszahlung erfolgt durch das Zollamt, wobei Beiträge unter 20 Euro nicht ausbezahlt werden. Die Auszahlungsbescheide ergehen ebenso Mitte Jänner 2026 durch

die Agrarmarkt Austria. 21.300 steirische Betriebe erhalten eine Rückvergütung der CO₂-Bepreisung in Höhe von 16,5 Cent je Liter Diesel, wobei je nach Nutzungsart pauschale Verbrauchswerte berücksichtigt werden. Je Hektar Ackerfläche wird beispielsweise ein Dieselverbrauch von 110 Liter, für mehrmähiges Grünland 145 Liter oder für Dauerkulturen 310 Liter unterstellt. Mit dem Bescheid Mitte Jänner 2026 wird die detaillierte Berechnung mitgeteilt.

ten ÖPUL-Zwischenfruchtbegrünungen werden zur Gänze im Juni 2026 ausbezahlt.

Höhere Prämien

Die Prämien für ÖPUL-Maßnahmen (ausgenommen Ökoschema) werden aus nationalen Mitteln (Paket für eine wettbewerbsfähiger Land- und Forstwirtschaft) um acht Prozent erhöht. Die AZ-Prämien steigen in Abhängigkeit der Erschwernis um acht beziehungsweise 14 Prozent.

Im ÖPUL wurden für den Antragszeitraum ab 2025 einzelne Prämienanpassungen vorgenommen, die bei der Auszahlung 2025 berücksichtigt sind. So wurde zum Beispiel die UBB-Ackerprämie von etwa 75 auf 85 Euro oder Zuschläge für Biodiversitätsflächen deutlich angehoben. Viele Biobetriebe werden die Voraussetzungen für die sogenannte Kreislaufwirtschaft (für Grünland mindestens acht Prozent Biodiversitätsfläche; maximal 1,4 RGVE) erfüllen und zusätzlich 40 Euro pro Hektar lukrieren. Nachberechnungen von ÖPUL-Maßnahmen, die Ausgleichszulage oder die Direktzahlungen für die Vorjahre, können bei betroffenen Betrieben zu Nachzahlungen, aber auch zu etwaigen Rückforderungen führen.

Entwaldung: EU-Gesetz ist auf Reparaturkurs

Steinegger: Verschiebung um ein Jahr, bürokratische Erleichterungen – Beharrlichkeit siegte

Großer Erfolg für die heimische Agrarpolitik im unendlichen Kampf gegen das Bürokratiemonster EU-Entwaldungsverordnung. In letzter Minute hat eine starke Allianz bei den EU-Gremien grünes Licht für eine abermalige, einjährige Verschiebung und auch richtungsweisende Vereinfachungen erwirkt:

■ Für mittlere und große Unternehmen gelten die neuen Regeln ab Ende 2026, für Klein- und Kleinstbetriebe ab Mitte 2027.

■ Außerdem wird der bürokratische Aufwand für Länder ohne Entwaldung verringert, ohne die Bekämpfung der weltweiten Entwaldung zu gefährden. Auf das vielseitig kritisierte, aufwändige Weiterleiten von Referenznummern jedes Stammes und jeder Holzlieferung wird verzichtet. Das hätte sich unnotwendigerweise zu Abermillionen Nummern in Holz- und Papierprodukten aufgetürmt. Noch dazu wären die elektronischen Systeme der

EU-Kommission aktuell völlig überlastet und die praktische Umsetzung für die Betriebe schlicht unrealistisch gewesen.

Beharrlichkeit siegte

„Unsere Beharrlichkeit und die Vernunft haben gesiegt. Diese Fristverlängerung ist entscheidend, damit die Umsetzung praxisnah und realistisch erfolgen kann“, betont Kammerpräsident Andreas Steinegger. Und er kündigt an, „dass wir diesen Prozess weiterhin beobachten und Verbesserungsvorschläge einbringen werden“. Denn entscheidend bleibt die Detailausarbeitung.

Revision: April 2026

Die EU-Kommission ist nämlich durch die ausverhandelte Revisionsklausel verpflichtet, bis April 2026 einen Bericht vorzulegen, wie die weitere Bürokratie – insbesondere für Waldbesitzer – verringert werden kann. Fest steht aber jetzt schon als Ergebnis der Anfang Dezember erfolgten Trilog-Einigung, dass Klein- und Kleinstbetriebe (bis 50 Mitarbeiter) eine einmalige vereinfachte Sorgfaltserklärung statt



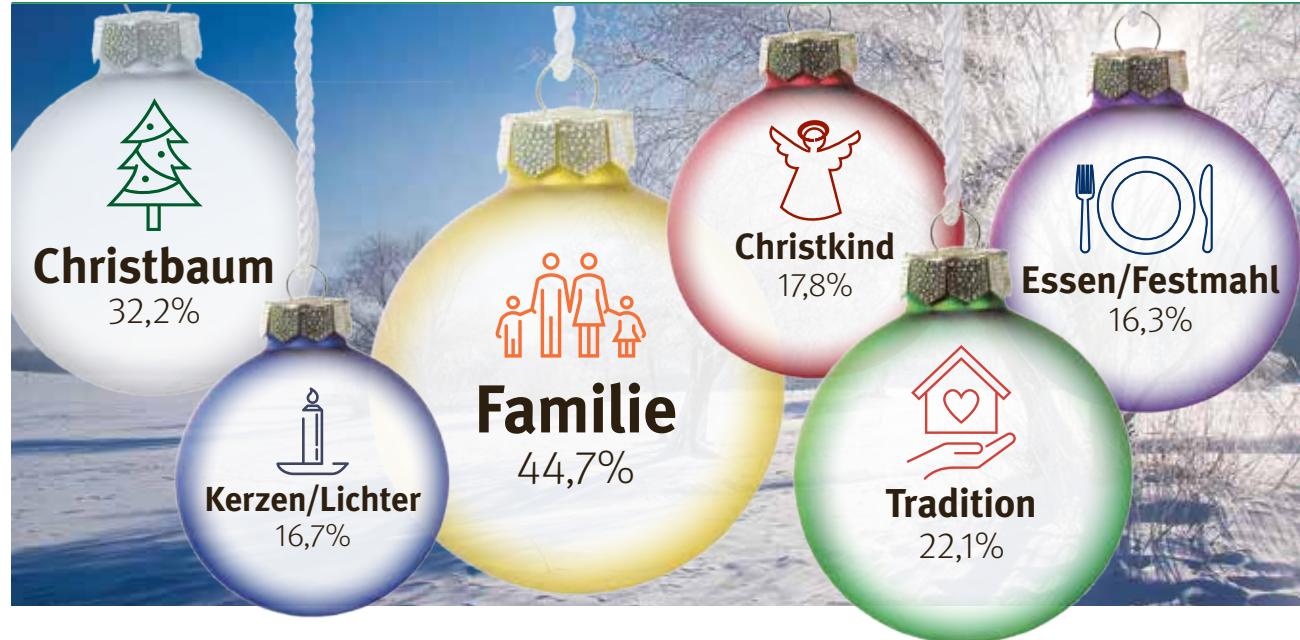
Steinegger: Einsatz gegen praxisuntaugliche EU-Entwaldungsverordnung hat sich ausgezahlt
NADJA FUCHS

geben müssen. Auch die Möglichkeit postalischer Adressen statt exakter Geodaten zu verwenden, reduziert den bürokratischen Aufwand.

Gesetz aufgehalten

„Politische Vorhaben müssen praxisnah gedacht werden und mit der realistischen Umsetzung Schritt halten“, mahnt Steinegger in Richtung EU-Kommission nicht ohne Grund. Denn noch nie wurde ein in Kraft gesetztes EU-Gesetz aufgehalten – das EU-Entwaldungsgesetz wird bereits zum

zweiten Mal verschoben und nun auch inhaltlich verändert. Steinegger: „Unsere lautstarke und fundierten Proteste wurden im politischen Prozess ernst genommen“. Großer Dank gilt, so Steinegger, Bundesminister Norbert Totschnig. Er konnte in Allianz mit forstreichen EU-Staaten die rot-weiß-rote Position im Rat der EU-Mitglieder anbringen, dem sich auch das EU-Parlament weitestgehend anschloss. Der ausstehende formelle Parlamentsbeschluss erfolgt bis spätestens 18. Dezember.



Wenn Menschen bei uns nach Weihnachten gefragt werden, sind diese Punkte das Erste, das ihnen einfällt – weil eben nichts über Traditionen geht. Und Bäuerinnen sind die Engel, die diese lebendig werden lassen!

ADOBESTOCK

BRENNPUNKT

Bäuerinnen verkörpern viele wichtige Rollen



Ursula Reiter
Bezirksbäuerin
LK

Die Zeit vor Weihnachten steht für viele Menschen im Zeichen der Familie, des guten Essens, festlicher Dekorationen, der Weihnachtsmesse, des Entzündens der Adventskranzkerzen und traditioneller Kekse. Einen entscheidenden Beitrag dazu leisten Frauen, insbesondere Bäuerinnen, die sich sowohl auf dem Betrieb als auch im Haushalt um Brauchtum kümmern.

Bäuerinnen übernehmen viele Aufgaben im Hintergrund – organisieren Familienaktivitäten, besorgen Geschenke, laden Verwandte ein und kümmern sich um Brauchtum wie den Bauernsilvester. In vielen steirischen Bezirken werden Spendenaktionen initiiert und durch gut organisierte Bezirksgruppen Kekse für gemeinnützige Zwecke verkauft. Die Rolle der Frauen am Land beschränkt sich jedoch nicht allein auf Dekoration, Kekse oder Tätigkeiten im Haushalt. Es gibt viel Arbeit am Hof, auch in der Pflege der Verwandten oder Nachbarschaftshilfe. Viele engagieren sich zudem ehrenamtlich.

Trotz rückläufiger Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit übernehmen in mehr als 90 Prozent der steirischen Gemeinden Landfrauen verantwortungsvolle Funktionen innerhalb der Gemeinschaft und tragen zur Pflege lokaler Traditionen bei. Sie fördern den Kontakt zwischen Bevölkerung und Landwirtschaft und vermitteln Wissen über landwirtschaftliche Arbeitsweisen und Werte. Im Rahmen der Landwirtschaftswahlen werden alle fünf Jahre die Funktionärinnen der Bäuerinnenorganisation auf sämtlichen Ebenen neu gewählt. Sie geben ihr Wissen in den Ortsgruppen weiter und sind mit Öffentlichkeitsarbeit betraut. Es ist der steirischen Bäuerinnenorganisation ein Anliegen sicherzustellen, dass der Informationstransfer zwischen Kammern und Bäuerinnen in den Gemeinden gewährleistet ist. So bleiben alle Frauen auf den Höfen hinsichtlich aktueller sozialer und finanzieller Entwicklungen, Bildungsangebote etc. informiert. Wir stehen für Brauchtum, Familie und die partnerschaftlichen Rechte der Frauen am Hof.

@ Sie erreichen die Autorin unter ursula.reiter@lk-stmk.at

Bäuerinnen bescheren uns den Zauber von Weihnachten

Festessen, Kekse, geschmückter Baum – Bäuerinnen schaffen, was Weihnachten für uns ausmacht.

Keine Zeit im Jahr ist so sehr mit Traditionen verbunden wie die Advent- und Weihnachtszeit! Das merkt wohl jeder von uns selbst – das bestätigt aber auch eine ganz aktuelle Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstituts „marketagent“. Demnach ist

Weihnachten für fast die Hälfte der Befragten der Inbegriff für Familie – die gemeinsame Zeit mit den Liebsten macht das Wesen von Weihnachten aus; gefolgt von einem Christbaum und Tradition.

Starke Frauen

Auch die Frage, was zu Weihnachten auf keinen Fall fehlen darf, beantwortete die Mehrheit der Umfrageteilnehmer mit Familie, Weihnachtssessen im Familienkreis, festlich ge-

schmückter Baum, Kekse. Und all das bringt, nein, nicht das Christkind, um all das kümmern sich vorwiegend Frauen; und ganz besonders Bäuerinnen. „Oft im Hintergrund und oft nicht nur innerhalb ihrer Familie, sondern auch im Rahmen von karitativen Aktionen in ihren Gemeinden“, betont Bezirksbäuerin Ursula Reiter die maßgebliche Rolle der Bäuerinnen für ein gelungenes Weihnachtsfest. Siehe dazu Brennpunkt rechts!

Damit all das aber geleistet werden kann und gelingt, müssen die Bäuerinnen auf gesunden, sozial und wirtschaftlich sicheren Beinen stehen. Dafür setzt sich die Bäuerinnenorganisation maßgeblich ein – das reicht von der Gleichstellungscharta bis zu Unterstützungen im Rahmen Lebensqualität am Bauernhof. Daher: Nicht auf die Bäuerinnenwahlen vergessen!

Johanna Vučak

So wird gewählt

Gemeindebäuerinnen. Sie werden im Rahmen der jeweiligen Gemeindeversammlung gewählt



– Termine siehe QR-Code oder stmk.lko.at/baeuerinnen

Bezirksbäuerinnen. Sie werden anschließend von den Gemeindebäuerinnen gewählt.

Landesbäuerin. Bezirksbäuerinnen und Landeskammerrätinnen wählen schließlich die Landesbäuerin – am 23. Februar 2026.

Zur Wahl gehen – und mitbestimmen

Die Bäuerinnenwahlen laufen: hingehen, abstimmen, mitbestimmen

Die Bäuerinnenwahlen sind angelaufen, aber es gibt noch zahlreiche Möglichkeiten, die Interessen-Vertretung mit sei-

**Ich war bei der Bäuerinnenwahl, damit wir wieder eine Gemeindebäuerin und damit erhöhte Sichtbarkeit bekommen.“**

Julia Ebner, 27,
St. Georgen am Kreischberg

ner Stimme zu stärken. Denn nur eine starke Vertretung kann sich entsprechend Gehör verschaffen – das ist trotz vieler

**Mir ist das Zusammenarbeiten, die Gemeinschaft, der Austausch unter Bäuerinnen wichtig – deshalb habe ich auch gewählt.“**

Melanie Schindlbacher, 31, Neumarkt

wichtiger Errungenschaften der vergangenen Jahre weiterhin wichtig für ein gutes Leben der Frauen auf den Höfen.

**Ich habe gewählt und ich habe mich wählen lassen. Bäuerinnen müssen zeigen, dass sie mehr als kochen und backen können.“**

Ines Kure, 43, Leutschach

Hilfe von Bauern, für Bauern

Schwer-Fonds der Landjugend hilft in Not geratene Bauernfamilien mit Spenden und Kochbüchern



Seit fast 40 Jahren hilft die Landjugend unbürokratisch in schweren Zeiten. Firmen und Ortsgruppen spenden an den „Dr. Karl Schwer Fonds“, AT36 3800 0000 0027 4209 – auch Ihre Spende ist allzeit willkommen. Zudem kommt der Verkaufserlös des Kochbuchs „Alte Rezepte aus der steirischen Bauernküche“ dem Fonds zu gute. Darin sind über 220 Rezepte. Alle Infos auf stmk.landjugend.at (QR-Code scannen)



 1 Tierarzt Walter Peinhopf-Petz und seine Klienten sammeln jedes Jahr für den Schwer-Fonds – heuer stolze 1.500 Euro. 2 Über ein ganzes Jahr sammelte die Ortsgruppe Edelsbach mehr als 2.500 Euro. 3 Die Landjugend Flatschach spendete den Reinerlös ihres Sommer-Freiluftkinos. 4 Die Edelsbacher bauten ein Insektenhotel für das Brückenbaumuseum, sammelten beim Maibaumstellen und zu Erntedank.

JUNG UND FRISCH



Maria Dichtinger
Stellvertretende Landjugend-
bezirksleiterin Fürstenfeld

Der „Karl Schwer Fonds“ richtet sich an unschuldig in Not geratene bäuerliche Familien. Schicksalsschläge machen vor Bauernhöfen nicht halt und können von einem Tag auf den anderen zu finanziellen Krisen führen. Benannt nach dem Gründungsobmann der Landjugend, Dr. Karl Schwer, konnten aus diesem Fonds seit dem Jahr 1988 mehr als 240 bedürftige Familien mit über 230.000 Euro unterstützt werden. Damit die betroffenen Familien eine Unterstützung in diesen schweren Zeiten erhalten, wird der Bedarf durch die Kammersekretäre der jeweiligen Bezirkssämmern erhoben und anschließend von der Landjugend, welche den Fonds verwaltet, bekannt gegeben. Das jährlich ausgeschüttete Geld stammt von zahlreichen Landjugendlichen und anderen Spendern, die es sich zur Aufgabe machen, Spendenaktionen zu starten, um den Familien in Not Perspektive zu geben und ihnen finanzielle und existentielle Sorgen zu nehmen.

BAUERNPORTRÄT



Gabi Tscherne, Direktvermarkterin aus Leidenschaft



Dankbarkeit der Kunden röhrt mich oft zu Tränen

Mehr Leidenschaft für die Direktvermarktung geht wohl nicht! Wenn Gabriele Tscherne von ihrer Arbeit spricht, ist das die reinste Schwärmerei: „Das Backen ist einfach meine absolute Leidenschaft – ich kann mir einfach nichts Schöneres und Erfüllenderes vorstellen.“ Deshalb hat sie ihren Beruf als zahnärztliche Assistentin auch an den Nagel gehängt und ist als Quereinstiegerin in die Landwirtschaft gegangen. Ihr Motto: „Klein aber fein“. In vielen Kursen hat sich Tscherne das nötige Know-how dafür geholt, denn neben dem Backen wird am Betrieb in Steinberg auch noch Obstbau betrieben, es gibt Beeren und Legehennen; weitgehend seltene Rassen. „Das Obst, wie Äpfel, Birnen und Kirschen sowie die Beeren verwende ich für meine saisonalen Kuchen – aber auch für Marmeladen und Fruchtmark“, betont die passionierte Direktvermarkterin. Und erzählt: „Anfangen hat alles vor 22 Jahren, da bin ich mit ein paar Germ- und Kuchenspeisen auf den Grazer Lendplatz gefahren. Über die Jahre ist das dann immer mehr geworden – und jetzt förmlich explodiert. Allein bei den Weihnachtskekse werden es heuer 31 klassische Sorten und elf spezielle für Allergiker sein.“ Gabi Tscherne, selbst Allergikerin, ist nämlich Spezialistin für Unverträglichkeiten und spezielle Ernährungstrends. Vor allem junge Leute würden immer bewusster einkaufen, Produkte aus Dinkelmehl sind gerade ein großer Renner – bei Brot und bei Gebäck. Tscherne backt auf Bestellung auch Torten für diverse Anlässe. Und so ist sie über die Jahre zu einer Institution geworden, die weit über den Lendplatz hinaus bekannt ist. „Das ist schon eine wunderbare Motivation. Ich erfahre so viel Zustimmung und Dankbarkeit von den Kundinnen und Kunden, dass mich das manchmal wirklich zu Tränen röhrt“, nennt sie einen weiteren Grund für ihre Leidenschaft zur Direktvermarktung. Und: „Da kennt man Leute über Jahrzehnte, da entstehen gute Bekanntschaften und sogar enge Freundschaften.“ All das tröstet sie über Herausforderungen hinweg, die es natürlich auch gibt. Etwa: „Mir ist Frische absolut wichtig. Deshalb stehe ich zur Saison, wie zu Ostern oder jetzt um Weihnachten von halb vier am Morgen bis neun in der Küche – das wird mit dem Alter nicht leichter. Aber es wird zum Glück auch kein bisschen weniger leidenschaftlich.“ Und außerdem gibt es auch immer wieder die Unterstützung von Ehemann Helmut und Sohn Angelo.

Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

Gabriele Tscherne, 8151 Steinberg,
■ Direktvermarktung – Brot, Kuchen, Gebäck,
viele Spezialprodukte für Allergiker
■ Obstbau, Beeren
■ 50 (Rasse-)Legehennen
■ Zwei Hektar Ackerfläche, gepachtet

Kammerwahl am 25. Jänner: Ihre Stimme ist wichtig

Wie läuft die Kammerwahl genau ab? Das fragen uns viele Bäuerinnen und Bauern. Unsere Rechtsexpertin Maria Pucher beantwortet die häufigsten Fragen

Die maßgeblichen Regeln zur Kammerwahl finden sich im Steiermärkischen Landwirtschaftskamergesetz sowie in der Landwirtschaftskammer-Wahlordnung.

Wie und wo kann gewählt werden?

Die Wahlberechtigten können ihre Stimme in jener Gemeinde abgeben, in deren Wählerverzeichnis sie eingetragen sind – entweder persönlich im Wahllokal oder mittels Briefwahl. **Wichtig:** Wählen darf nur, wer auch im Wählerverzeichnis eingetragen ist.

Wie erfolgt die persönliche Stimmabgabe?

Am Wahltag erfolgt die Stimmabgabe direkt vor der Wahlbehörde. Im Wahllokal sind Name und Wohnadresse anzugeben, ein amtlicher Lichtbildausweis – etwa Reisepass, Personalausweis, Führerschein, E-Card mit Foto – vorzuweisen. Sollte kein Ausweis vorhanden sein, ist die Stimmabgabe dennoch möglich, wenn die Mehrheit der Wahlbehörde die Person kennt. Dieser Umstand wird in der Niederschrift festgehalten.

Tipp: Die Mitnahme der amtlichen Wählerverständigung erleichtert das rasche Auffinden der Wahlberechtigten im Wählerverzeichnis.

Briefwahl: einfach & schnell

Vor dem Wahltag wählen. Briefwahlstimme im Idealfall schon vor dem Wahltag am 25. Jänner 2026 abgeben
– Briefwahl-Unterlagen zwischen **13. und 20. Jänner** in der Gemeinde holen und gleich dort wählen.

Grundsätzliches zur Briefwahl. Wählerverständigung mit Briefwahl-Infos kommt bis 10. Jänner per Post. Zwischen **13. und 20. Jänner** Briefwahl-Unterlagen in Gemeinde anfordern oder holen und gleich direkt dort wählen oder per Post zurückschicken (Postlauf!). Spätestens aber am 25. Jänner 2026 im Wahllokal abgeben.

Zwei Stimmzettel. Mit grauem Stimmzettel die Bezirkskammer-Vertretung und mit grünem die Landeskammer-Vertretung wählen.

Video: Zeigt wie Briefwahl abläuft.
QR-Code scannen oder unter lko.at/wahl2026



Wie üben juristische Personen das Wahlrecht aus?

Auch juristische Personen können an der Wahl teilnehmen. Sie üben ihr Wahlrecht entweder durch ihre nach Gesetz, Satzung oder Stiftungsurkunde vertretungsbefugte Person oder durch eine von dieser schriftlich bevollmächtigte Person aus. Der Vertreter hat im Wahllokal seinen und darüber hinaus den Namen der juristischen Person zu nennen, für die er das Wahlrecht ausübt. Und er hat eine Urkunde oder sonstige Bescheinigung vorzulegen, aus der seine Vertretungsbefugnis oder Bevollmächtigung eindeutig hervor-

geht. **Wichtig:** Nehmen Sie als Vertreter der juristischen Person den Nachweis der Vertretungsbefugnis sowie die Bevollmächtigung unbedingt mit – ansonsten kann das Wahlrecht für die juristische Person nicht ausgeübt werden!

Wie wird Briefwahl beantragt?

Wer per Briefwahl wählen möchte, beantragt die Wahlunterlagen vom 13. Jänner 2026 bis 20. Jänner 2026 bei jeder Gemeinde, in deren Wählerverzeichnis er oder sie eingetragen ist. **Tipp:** Am einfachsten verwenden Sie dafür das Antragsformular zur Ausstellung der Briefwahlunterlagen.

lung der Briefwahlunterlagen, das mit der Wählerverständigung postalisch zugesendet wird.

Wie viele Stimmen stehen zu?

Jede wahlberechtigte natürliche und jede wahlberechtigte juristische Person verfügt jeweils über genau eine Stimme – unabhängig von der Zahl der Betriebe oder der Flächen. Bei Miteigentum hat jeder Miteigentümer eine eigene Stimme. Ist eine natürliche Person selbst wahlberechtigt und zugleich zur Stimmabgabe für eine ebenfalls wahlberechtigte juristische Person befugt, kann sie zwei getrennte Stimmen abgeben: eine in eigener Eigenschaft als wahlberechtigte natürliche Person und eine in ihrer Funktion als Vertreterin der juristischen Person. Diese beiden Stimmen beruhen auf zwei unterschiedlichen Wahlberechtigungen und stellen somit kein doppeltes Stimmrecht derselben Person dar.

Warum wählen?

Die steirische Landwirtschaftskammer setzt sich für die Anliegen der steirischen Land- und Forstwirtschaft ein. Ihr Aufgabenbereich reicht von der Gestaltung und Umsetzung von diversen Förderprogrammen über umfassende Beratungs- und Unterstützungsleistungen bis hin zur Mitwirkung in Gesetzes- und Verordnungsverfahren. Mit Ihrer Stimme bestimmen Sie mit, welche Schwerpunkte in den kommenden Jahren gesetzt werden.

Landwirtschaftskammer-Wahl

25. Jänner 2026

Nützen auch Sie die
Briefwahl!

Wahlkarte von
13. bis 20. Jänner 2026
in Ihrem Gemeindeamt
anfordern!



stmk.lko.at

WhatsApp





Bauernparlament befasste sich mit heißen Themen – von Mercosur über die EU-Finanzpläne bis zu den Prädatoren
WILHELM

KURZMITTEILUNGEN



Geehrter Rudolf Stückler mit Urgestein Josef Kowald

Silber-Auszeichnung für Rudi Stückler

Der erfolgreiche Marketing-Manager, Dr. Rudolf Stückler, verabschiedet sich in die Pension. Mit seinem Leitspruch „Anpacken, umsetzen und viel in Bewegung bringen“ steuerte er die AMA-Marketingaktivitäten für Fleisch. Zahlreiche absatzfördernde Kampagnen gehen auf seine Initiative zurück und verschafften den heimischen Nutztierhaltern spürbaren werblichen Rückenwind. Darüber hinaus zählt der hohe Stellenwert des AMA-Gütesiegels für Fleisch zu seinen größten Erfolgen: In keinem anderen EU-Land wird mehr als die Hälfte der Fleischproduktion mit einem staatlichen Gütesiegel ausgezeichnet – in Österreich ist dies maßgeblich auf Stücklers Engagement zurückzuführen. Für seine Verdienste wurde der gebürtige Steirer mit der Kammermedaille in Silber ausgezeichnet.

Kammerbudget mit großer Mehrheit beschlossen

Die Vollversammlung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark hat in der Sitzung am 15. Dezember 2025 das Budget für 2026 mehrheitlich beschlossen. Insgesamt sind Aufwände in der Höhe von 53,1 Millionen Euro geplant, wobei die Personalkosten mit 33,53 Millionen Euro die größte Aufwandsart darstellen. Die Finanzierung erfolgt zu 48,6 Prozent durch Beiträge des Bundes und des Landes Steiermark. Damit werden Leistungen abgegolten, zu deren Erbringung die Landwirtschaftskammer Steiermark per Gesetz beauftragt ist oder die ihr per Verordnung übertragen wurden. Der Rest entfällt auf kammer-eigene Einnahmen, auf die Kammerumlage und auf sonstige Mittel. Der Grundbetrag wurde von der Vollversammlung gleich wie im Vorjahr beschlossen und wird auf Basis des Verbraucherpreisindex (VPI) 2020 angepasst. Die Kammerumlage wurde mit 900 Prozent des Grundsteuermessbetrags festgesetzt.

Der Beitrag des Landes Steiermark wird sich infolge der Budgeteinsparungen verringern. Bauliche Instandhaltungsmaßnahmen sind insbesondere im Bereich der Bezirkssämmern in der Höhe von rund einer Million Euro geplant. Darüber hinaus sind nur Ersatzanschaffungen, vor allem im Bereich IT, vorgesehen. Die Gehaltserhöhung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Steiermark wurde analog zur Regelung für den öffentlichen Dienst beschlossen. Insgesamt wird im Budgetvoranschlag für das Jahr 2026 ein Gebarungsabgang in der Höhe von 1,9 Millionen Euro ausgewiesen. Kammerdirektor Werner Brugner berichtete der Vollversammlung, dass bereits erste Schritte eingeleitet wurden, die ein ausgeglichenes Budget innerhalb der nächsten fünf Jahre sicherstellen werden. Seite 9 unten.

Peter Nistelberger

Protest gegen Mercosur

Demonstration in Brüssel gegen Handelsabkommen und EU-Kürzungen – Kammervollversammlung

Mehr als 10.000 Bauerninnen und Bauern protestieren am 18. Dezember in Brüssel gegen das Handelsabkommen Mercosur mit südamerikanischen Staaten und gegen die EU-Kürzungspläne für die Landwirtschaft ab 2028. „Das ist ein entschlossenes Zeichen, an dem auch Steirer mit Präsident Andreas Steinegger teilnehmen“, betonte Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer. Schmiedtbauer betonte ihre grundsätzliche Offenheit gegenüber Freihandelsabkommen. Aber sie müssen fair sein – Fair Trade forderte die Agrarlandesrätin für die Landwirtschaft ein. Mercosur stehe für ein „veraltertes Abkommen“ ohne Nachhaltigkeitskriterien.

Zünglein an der Waage

In dieselbe Kerbe schlug auch Kammerpräsident Andreas Steinegger: „Wir brauchen kein Handelsabkommen mit Südamerika für die Landwirtschaft.“ Schmiedtbauer bekräftigte das Nein der österreichischen Bundesregierung. Damit könnte bei der Abstimmung über den Handelsteil Österreich das Zünglein an der Waage sein. Notwendig ist eine qualifizierte Mehrheit von 15 Mitgliedsstaaten mit mehr als 65 Prozent der Einwohner. Wann genau in Brüssel abgestimmt wird, steht noch nicht fest, wird aber in nächster Zeit erwartet.

Kein Verständnis

Die Demonstration in Brüssel richtet sich auch gegen die Kürzungspläne der EU bei den Agrargeldern. Kein Verständnis zeigen Schmiedtbauer und Steinegger für die Pläne, das EU-Budget ab 2028 um 60 Prozent auf zwei Billionen Euro zu erhöhen, bei der Landwirtschaft aber um 20 Prozent einzusparen. Die Agrarlandesrä-

tin in aller Deutlichkeit: „Wir brauchen ein fixes inflationsangepasstes Agrarbudget mit Direktzahlungen und Mitteln für Umweltprogramm, Ausgleichszulage, Junglandwirte sowie Investitionen.“ Gegen die Kürzungspläne ist der Unmut der EU-Parlamentarier groß, auch hier wird es gegen Jahresende zu mehr Klarheit kommen.

EU-Entwaldungsgesetz

Erreicht wurde eine Verschiebung um ein Jahr sowie Vereinfachungen. „Wir haben eine Entschärfung eingeleitet“, sagte Schmiedtbauer und dankte Steinegger für seinen diesbezüglich großen Einsatz (Seite 4). Zum Landesbudget erläuterte die Agrarlandesrätin, trotz Einsparungen stabile Verhältnisse zu haben. Der Infrastrukturbeitrag für den Eigentransport von Milch, die Ausgleichszulage, die Abgeltungen für Umweltleistungen, die Prämien für Qplus-Rind, die Junglandwirte-Unterstützung, die Investitionszuschüsse sowie die Forstförderungen bleiben erhalten.

Entschärfen

Haus- und Sachverständig fordernte Steinegger bei der EU-Industrieemissionsrichtlinie ein, die auch intensivere Tierhalter trifft: „Unser Ziel ist es, die Landwirtschaft herauszubringen beziehungsweise die Regeln zu entschärfen. Bauernhöfe sind keine Industriebetriebe.“ Druck macht Steinegger auch auf das zweite De-regulierungsgesetz im Land, insbesondere in der Bau- und Raumordnung. „Wir brauchen vor allem für Stallum- und -zubauten rasche und unbürokratische Genehmigungen.

Biberverordnung

Im Herbst nach der Ernte wurden die Biberschäden sowie die Gefahren durch Untergrabun-

gen und Abholzungen deutlich sichtbar. Die von der Naturschutzabteilung des Landes dankenswerterweise vorgelegte Biber-Verordnung „entspricht noch nicht den Vorstellungen der Landwirtschaftskammer“, so Steinegger. Warum? Weil wesentliche Europaspachtgebiete mit Flußläufen davon ausgenommen sind.

Um zu einer guten Lösung zu kommen, sollen die vorliegenden Vorschläge „weiter anschaut“ werden. Dafür gelte die Kärntner Biber-Verordnung als praxistaugliches Muster.

Kammerreform

Steinegger ging auch auf die eingeleitete Restrukturierung der Landwirtschaftskammer ein. Er sehe das Unternehmen Landwirtschaftskammer als „gesundes Unternehmen im guten stabilen Zustand“. Aufgrund der rückläufigen Zuwen-

dungen des Landes Steiermark müsse man jetzt mit Weitblick handeln, um später größere Probleme zu verhindern. Er er-suchte von Restrukturierungsmaßnahmen Betroffene, einen positiven Zugang zu geplanten Schritten zu finden.

Kammerwahl

Zu den für 25. Jänner 2026 anberaumten Landwirtschaftskammerwahlen sagte Steinegger, dass alle im Bauernparlament – also in der Kammervollversammlung vertretenen Fraktionen – für die Absicherung der Beratungs- und Dienstleistungen der Landwirtschaftskammer Verantwortung tragen. Er rief alle Fraktionen auf, sich zu einer flächendeckenden land- und forstwirtschaftlichen Beratung für die steirischen Bäuerinnen und Bauern zu bekennen.

Nebenerwerbshöfe entlasten

Pein: Sie leisten mit enormem Einsatz Großartiges

Vizepräsidentin Maria Pein berichtete in der Vollversammlung über Verhandlungen, Nebenerwerbsbetriebe und kleine Betriebe in der Sozialversicherung zu entlasten. Vieles sei auf dem Weg, es gebe gute Diskussionen. Aktuell werde über eine Mindestbeitragsgrundlage für Mehrfachversicherte verhandelt. Im Raum steht auch eine Senkung der Unfallversicherung. Die Vizepräsidentin:

„Für die Umsetzung sind letztlich parlamentarische Mehrheiten erforderlich.“ Ebenso informierte sie

über den SVS-Zuschuss von 100 Euro beim Kauf einer persönlichen Forstschutzausrüstung. Weitere 100 Euro steuert das Land Steiermark bei, wenn zuvor ein Motorsägen-Kurs in der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl gemacht wird.

Zur Anerkennung von Schwerarbeitszeiten für die Pension hat die steirische Kammer vier Musterverfahren erfolgreich durchgeföhrt. Diese Erkenntnisse werden künftig „österreichweites Maß für die Anrechnung des Schwerarbeiter-Status sein“, so Pein.



Pein: Meilenstein bei Schwerarbeit-Anerkennung
KUNDIGRABER

KURZMITTEILUNGEN



Praxistaugliche Wolfsverordnung nötig ADOBE

Wolf streunte durch Siedlung

„Es geht uns nicht nur um den Schutz unserer Nutztiere, sondern auch um die Bewohnerinnen und Bewohner des gesamten ländlichen Raumes“, betonte Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, nachdem dieser Tage ein Wolf durch die Siedlungen von St. Peter ob Judenburg gelaufen war. Sie begrüßte ihre Forderung nach einer schnellen Reform beim Prädatoren-Management und einer praxistauglichen Wolfsverordnung. Schmiedtbauer: „Mit diesem Vorfall ist klarer denn je: Wir brauchen eine zügige Umsetzung der Reform für ein praxistaugliches Management von Raubtieren. Die Senkung des Schutzstatus des Wolfes wurde heuer bereits EU-weit mit Mehrheiten im EU-Parlament und im Rat erreicht. Zuständig für die Umsetzung sind die Bundesländer in Österreich. In der Steiermark liegt die bestehende, aber aus Sicht von Landwirten, Almbewirtschaftern und Jägern unzureichende Wolfsverordnung in den Naturschutzagenden. Mit der bereits im Juli angekündigten Reform, die fachliche Zuständigkeit für jene Tierarten, deren Ausbreitung in der Steiermark in den vergangenen Jahren zu Nutzungskonflikten geführt hat, in das Jagdgesetz zusammenzuführen, soll eine praxistaugliche Regelung Realität werden.“

Agrarisches System der Versicherung langfristig gelöst

Die Schäden in der Landwirtschaft steigen und erreichten 2024 bereits rund 260 Millionen Euro. Damit wachsen auch die Prämienzuschüsse von Bund und Ländern: 146 Millionen Euro im Jahr 2024, für 2025 werden rund 160 Millionen Euro erwartet. Diese Entwicklung stellt die öffentlichen Budgets zunehmend vor Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund haben Bund und Länder nach einer gemeinsamen Analyse des bestehenden Versicherungsangebotes eine langfristige Lösung vereinbart. Die finanzielle Absicherung des Versicherungssystems wurde durch eine Anpassung der Produkte im Bereich der Dürreindexversicherung sichergestellt. Die Änderungen gelten ab dem Versicherungsjahr 2026, das breite Versicherungsangebot für die Betriebe bleibt vollständig. Konkret wird ein Kriterium der Dürreindexversicherung so geändert, dass Hitzezeiten künftig erst dann prämiengünstig werden, wenn sie über der Schwelle des zehnjährigen Durchschnitts liegen. Dürreschäden können weiterhin sowohl über die Dürreertragsversicherung als auch über die Dürreindexversicherung abgesichert werden. Auch in Zukunft wird das agrarische Risikoversicherungsangebot von Bund und Ländern mit insgesamt 55 Prozent der Prämien gefördert, die Bäuerinnen und Bauern bezahlen weiterhin die reduzierte Prämie. In der Steiermark beträgt der Prämienzuschuss 15 Millionen Euro, im kommenden Jahr werden weitere 700.000 Euro von Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer zur Verfügung gestellt.

Bodenfraß endlich stoppen

Andreas Lackner, Grüne, über Bodenverbrauch, öffentliche Beschaffung und Mercosur

Sie machen sich große Sorgen wegen des zu hohen Bodenverbrauchs. Wie steuern Sie dagegen?

ANDREAS LACKNER: Wir Grüne trommeln dieses Problem seit Jahren. Wir tun auf allen Ebenen alles, um bundesweit verbindlich den Bodenverbrauch auf 2,5 Hektar pro Tag

zu senken. Die Raumordnung sollte Bundeskompetenz werden. Zudem sind versiegelte Brachflächen zu nutzen, punktuell ist dazu auch eine Entstörungsförderung notwendig.

Bei der öffentlichen Beschaffung von Lebensmitteln geht Ihrer Meinung nach zuwenig weiter...

...ja, weil die ursprünglich gezeckten Ziele aufgeweicht werden sollen – das ist der falsche Weg. Das ärgert mich, weil sie eine riesige Chance für heimische Produkte sind, der Markt hunderte Millionen Euro schwer ist. Es wäre ein wichtiges Signal, würde die öffentliche Hand mit positivem Beispiel vorangehen.

sein, dass wir mit Produkten in Konkurrenz stehen, die unter ganz anderen Voraussetzungen hergestellt werden.

Was tun die Grünen, um die Herkunfts kennzeichnung in der Gastronomie voranzutreiben?

Wir stellen im Nationalrat immer Anträge für eine verpflichtende Kennzeichnung, die niedergestimmt werden. Die Kammer sollte mehr öffentlichen Druck machen.

Sie haben eine fairen Kammerwahlkampf angekündigt. Was bedeutet für Sie fair?

Wir werden auf keinen Fall persönlich werden – das ist eine rote Linie. Wir haben keine große Maschinerie und wünschen uns, in den Kammermedien vorzukommen.



Fraktionssprecher Andreas Lackner von den Grünen mit Fraktionskollegen Heribert Purkarhofer (r.)

Geschlossen gegen Mercosur

NAbg. Albert Royer, FPÖ, zum EU-Entwaldungsgesetz, Südamerika-Freihandel und zum Wahlkampf

Das Handelsabkommen mit Südamerika wird heiß debattiert. Ihr Debattenbeitrag?

ALBERT ROYER: Durch Mercosur bekommen wir südamerikanisches Hormonfleisch nach Europa.

Die eingeführten Agrarprodukte und Lebensmittel werden nicht zu gleich hohen Pro-

duktionsstandards wie bei uns hergestellt. Und noch was: damit wir noch „ein paar deutsche Autos“ nach Südamerika liefern können, opfern wir die Landwirtschaft. Und das, obwohl bei den Autos nichts mehr zu retten ist – denn die Deindustrialisierungspolitik war in den vergangenen Jahren

in Deutschland verheerend.

„Null-Risikoland“ kommt.

Werden Sie an der Großdemonstration in Brüssel teilnehmen?

Ich werde sicher nicht dabei sein, weil ich mich auf meine Arbeit als Nationalrat in Wien konzentrieren werde. Ich mache keinen Protesttourismus, weil ich ganz klare Aufgaben habe. Als FPÖ sind wir geschlossen gegen Mercosur und ich freue mich wirklich, wenn viele dagegen demonstrieren.

Themenwechsel: Herkunfts kennzeichnung in der Gastronomie.

Welche Aktivitäten setzen Sie? Wir stellen im Nationalrat abwechselnd mit den Grünen fast in jedem Ausschuss einen Antrag, aber der Wirtschaftsflügel der Volkspartei verzögert das. Vor allem die Kombination Mercosur und keine Herkunfts kennzeichnung ist katastrophal.

Eine Wende gibt es bei der EU-Entwaldungsverordnung. Atmen Sie auf?

Nein, nicht einmal eine Sekunde. Erstens glaube ich nicht alles und zweitens wurde das Gesetz nicht abgeschafft. Nicht einmal die geforderte vierte Kategorie für Österreich als

Sie haben darauf hingewiesen, einen fairen Kammerwahlkampf führen zu wollen.

Wie ist fair zu verstehen? Ohne Untergänge und sachlich – das ist ohnehin selbstredend. Sachlichkeit setze ich auch von allen unseren politischen Mitbewerbern voraus.



Steirisches Bauernparlament mit FPÖ-Fraktionschef NAbg. Albert Royer

Naturschutz wird übertrieben

Johann Ilsinger, UBV, zum EU-Entwaldungsgesetz, zur Renaturierung und Mercosur

Sie resümieren, als Landeskammerrat in den vergangenen drei Perioden viel gelernt zu haben. Was besonders?

JOHANN ILSINGER: Ich habe die Steiermark mit ihren vielfältigen Sparten von Radkersburg bis zum Dachstein intensiv kennengelernt – auch die Menschen. Unsere Probleme

werden im Vergleich zu vor 15 Jahren nicht kleiner und auf uns kommen immer neue Herausforderungen aus Brüssel zu.

Das EU-Entwaldungsgesetz wird verschoben und soll einfacher werden. Atmen Sie auf?

Wir haben eine klare Position: Die Entwaldungsverordnung

ist überhaupt zu streichen. Die Bürokratie und die Kosten haben mit Sicherheit die Waldbesitzer zu tragen. Wir haben das strengste Forstgesetz und bei uns im deutschsprachigen Raum ist ja alles in Ordnung.

Stichwort Renaturierung: Ihre Kritikpunkte?

Sie ist kostspielig und der Naturschutz wird übertrieben.

Außerdem weiß niemand, woher das Geld für die Maßnahmen kommen soll. Meine große Sorge ist, dass diese mit Agrargeldern finanziert werden könnten. Ich befürchte eine Schlechterstellung der produzierenden heimischen Land- und Forstwirtschaft.

führen zu wollen. Wie schaut Fairness bei Ihrer Fraktion aus?

Wir werden jede Maßnahme und Aktion jeder wahlwerbenden Gruppe akzeptieren. Wir werden einen ehrlichen Wahlkampf führen, bei dem niemand beleidigt wird. Außerdem werden wir unseren Wahlkampf auf klare Fakten und Forderungen aus unserem Wahlprogramm aufbauen.

Ihre Haltung zum Freihandelsabkommen Mercosur?

Wir lehnen den Freihandel mit Südamerika strikt ab, weil die Auswirkungen auf die Landwirtschaft katastrophal sind.

Werden Sie am 18. Dezember in Brüssel dagegen demonstrieren?

Nein. Es ist zu kurzfristig, wir bereiten uns auf die Wahl vor.



Johann Ilsinger (vorne) ist Fraktionschef des Unabhängigen Bauernverbands

Wir wehren uns gegen EU-Pläne

Matthias Bischof, Bauernbund-Fraktionssprecher, zu Mercosur, Prädatoren und zum Wahlkampf

Der Bauernbund hat sich immer deutlich gegen das Handelsabkommen mit Südamerika ausgesprochen. Bleibt es dabei?

MATTHIAS BISCHOF: Klar bleibt es dabei – der Bauernbund spricht sich deutlich gegen Mercosur aus. Erstens: Es kann nicht sein, dass Produkte mit schlechteren Standards zu uns kommen. Zweitens wollen wir unseren Rinderhaltern eine Zukunft bieten. Sie produzieren weltweit am nachhaltigsten. Ihnen sind die Chancen zu geben, die sie verdienen und auch dringend brauchen!

Wird der Bauernbund in Brüssel gegen Mercosur demonstrieren?
Ja, mit zahlreichen Vertretern. Auch der steirische Präsident Andreas Steinegger ist dabei. Wir setzen ein klares Zeichen,

wenn notwendig auch entsprechend laut. Wir sind es unseren Betrieben schuldig und lassen uns nicht alles gefallen.

Demonstriert wird auch gegen den EU-Finanzplan...

...logisch. Weil der erste Schritt mit dem zweiten nicht zusammenpasst. In den letzten Jahren wurden über den Green Deal die Vorschriften hinaufgeschraubt – dazu brauchen wir mehr statt weniger Ausgleichszahlungen. Die EU will sie aber ab 2028 stark kürzen, das ist falsch. Wir wehren uns!

Zu den Prädatoren: Wie geht es weiter?

Die von der Naturschutzabteilung des Landes erarbeitete Biberverordnung ist zahnlos und noch zu verbessern. Andere

Beutegreifer – wie der Wolf – werden im Jagdgesetz geregelt werden. Wir streben die Entnahme ohne große bürokratische Hürden an.

Die EU-Entwaldungsverordnung wird entschärft. Erleichtert?

Die Bürokratie bröckelt. Wir sind noch nicht am Ziel und

setzen alles daran, in den nächsten Monaten weitere Vereinfachungen auszuhandeln.

Es soll ein fairer Wahlkampf werden. Was heißt für Sie fair?

Einen sachlichen Wettbewerb der besten Ideen und Vorschläge zu führen, ohne persönliche Unterstellungen.



Fraktionssprecher Matthias Bischof: Klares Zeichen gegen Handelsabkommen mit Südamerika und EU-Kürzungen

KURZMITTEILUNGEN



Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist gesunken LK

Scharfe Kritik zu Unwahrheiten über Pflanzenschutzmittel

In zahlreichen österreichischen Leitmedien haben Global 2000, die Grünen und das Ökobüro falsche Informationen über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verbreitet. Medial kolportiert wurde eine Zunahme der in Verkehr gebrachten Wirkstoffmengen. Die Bauernvertretung kritisiert dies scharf und stellt klar, dass die Fakten eine eindeutige Sprache sprechen: Laut den offiziellen Zahlen der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (Ages), die jährlich im Grünen Bericht veröffentlicht werden, ist der Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln von 2011 bis 2024 um rund 30 Prozent gesunken. Auch die Gesamtmenge der in Verkehr gebrachten Wirkstoffe ohne CO₂ ist seit 2011 um 7,1 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang ist dem sorgsamen Umgang der Landwirte und einer intensiven Beratung zu verdanken. Immer wieder wird fälschlicherweise von einem Anstieg des Pflanzenschutzmitteleinsatzes berichtet. Seit 2016 wird CO₂ in die Statistik der in Verkehr gebrachten Wirkstoffe einbezogen. CO₂ wird vor allem zur Lagerung von Kartoffeln, Getreide oder Obst eingesetzt, um die Haltbarkeit zu verlängern und hat nichts mit dem Pflanzenschutz am Feld zu tun. Durch diese statistische Änderung wirkt es so, als wäre die Menge stark gestiegen – tatsächlich ist das Gegenteil der Fall. „Das wirkliche Problem in Österreich ist kein Übermaß, sondern ein Wirkstoff-Mangel. Im Vergleich zu anderen EU-Staaten und vor allem zu Ländern außerhalb der EU verfügen wir über weniger zugelassene Mittel und haben damit auch weniger Schutzmöglichkeiten“, kritisiert Manfred Kohlfürst, Branchenobmann für Obst und Gemüse.

Raubtiere bejagen

Andreas Mekis, SPÖ, über Forstunfälle, Prädatoren und einen fairen Wahlkampf

Als Praktiker und Nebenerwerbslandwirt haben Sie eine klare Meinung zu den Prädatoren. Welche genau?

ANDREAS MEKIS: Wir müssen uns wirklich auf die Füße stellen und dieses leidige Thema zum Abschluss bringen. Als SPÖ-Bauern haben wir eine klare Richtung – wir müssen diese Raubtiere bejagen dürfen. Und das ganz unbürokratisch. Sie richten in der Landwirtschaft einfach zu große Schäden an – das ist für die Bäuerinnen und Bauern nicht tragbar. Nicht umsonst wurde der Wolf beispielsweise in der Monarchie durch Berufsjäger ausgerottet. Für Mensch und Tier hat man damals eine sichere Umgebung geschaffen – eine solche brauchen auch wir heutzutage wieder.

Sie sind von den schweren Forstunfällen sehr berührt. Ihre Empfehlung?

Waldbearbeitung ist eine sehr gefährliche Tätigkeit, die selbst von Profis immer wieder unterschätzt wird. Für mich gibt es eine klare Regel, die lautet: Gehe nie, ohne einen professionellen Ausbildungskurs gemacht zu haben, mit der Motorsäge in den Wald. Daher finde ich es als sehr gut, dass ein Motorsägenkurs Voraussetzung ist, um vom Land Steiermark einen Zuschuss in der Höhe von 100 Euro für den Kauf einer Forstschutzausrüstung zu bekommen.

Sie haben für die SPÖ-Bauern einen fairen Wahlkampf angekündigt. Wie schaut dieser konkret aus?

Ein fairer Wahlkampf ist für mich, nicht unter der Gürtellinie zu arbeiten, andere nicht mit Dreck zu bewerfen und nicht die Finger in die Wunden der anderen zu legen. Jeder der wahlwerbenden Gruppen macht Fehler: Da gebe ich gerne zu, dass beispielsweise die Wolfsverordnung von der

damaligen SPÖ-Landesrätin einfach verhaft wurde. Wahlkampf heißt für mich eindeutig in die Zukunft schauen, gute Ideen auf den Tisch legen sowie gute Lösungen für die Bäuerinnen und Bauern herbeiführen. Wir werden sicher keine Schmutzkübel-Kampagne machen.



Andreas Mekis von den SPÖ-Bauern in der Vollversammlung: Machen keine Schmutzkübel-Kampagne

Sparkurs im Land trifft auch Landwirtschaftskammer

Oberstes Ziel der eingeleiteten Maßnahmen: Qualität von Beratung, Bildung, Förderung und Interessenvertretung muss erhalten bleiben

Die von der Landesregierung im Oktober verkündeten Sparmaßnahmen betreffen auch die Landwirtschaftskammer Steiermark. Während zentrale Förderungen für die Land- und Forstwirtschaft, wie etwa die Jungübernehmer- und die Investitionsförderung, Öpul-Prämien, Ausgleichszulage (AZ) und die Landesbeiträge zur Hagelversicherung erhalten werden konnten, ist die Landwirtschaftskammer Steiermark ab 2026 mit Kürzungen aus den gesetzlich verankerten und jährlich definierten Landeszwendungen konfrontiert. Diese sind im Landwirtschaftsförderungs- und Kammeraufwandsgesetz geregelt. Die Höhe der Aufwandsabgeltung wird regelmäßig verhandelt und

für einen bestimmten Zeitraum vertraglich fixiert. Für alle Landesmittel wird jährlich ein transparenter Verwendungsnachweis erbracht.

Wichtiger Schulterschluss

Ab 2026 gilt es daher, Maßnahmen zu ergreifen, die ein ausgeglichenes Budget der Landwirtschaftskammer bis 2030 gewährleisten sollen. Dies soll durch sozialverträgliche Personaleinsparungen, eine straffere Sachkostensteuerung sowie Mehreinnahmen aus dem laufenden Betrieb erreicht werden. Die Zielerreichung erfolgt durch einen Schulterschluss zwischen Mitgliedern, Funktionären und Mitarbeitern:

■ Hinsichtlich der Lohnanpas-

sung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Jahre 2026, 2027 und 2028 wird, gleich wie für Landesbedienstete, der Abschluss des Bundes übernommen.

- Darüber hinaus sind im Budgetvorschlag für 2026 bereits Einsparungen von Dienstposten aus Pensionierungen und Umverteilungen von Aufgaben vorgesehen.
- Das Land Steiermark hat eine Nulllohnrunde für Politiker beschlossen. Daran orientiert sich auch die Kammer und hat festgelegt, für Verantwortungsträger mit einer monatlichen Aufwandsentschädigung für 2026 keine Erhöhungen vorzunehmen.
- Außerdem kommt es ab 1. Jänner 2026 zu einer Anpassung der Tarife für kostenpflichtige Bera-

tungsleistungen. Der Stundensatz für Spezialberatungen wird auf 55 Euro erhöht, Pauschalpreise werden aliquot angepasst. Weitere Leistungen wie die Gutachtenerstellung durch Experten der Kammer werden zur Kostendeckung ebenfalls angepasst.

Die Steiermark zählt zu den vielfältigsten Agrarbundesländern Österreichs mit einem hohen Anteil an Spezialkulturen. Dies erfordert ein breites und spezialisiertes Dienstleistungsangebot der Landwirtschaftskammer. Die geplanten Maßnahmen sind notwendig, um die Qualität der Beratung, Bildung, Förderung und Interessenvertretung auch in Zukunft zu gewährleisten.

Die Umsetzung dieser Schritte er-

folgt transparent und verantwortungsvoll. Sie basiert auf einem engen Schulterschluss zwischen Mitgliedern, Funktionärinnen und Funktionären und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Gemeinsam tragen

Ziel ist es, die Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und die Landwirtschaftskammer als verlässlichen Partner für die steirische Bauernschaft zu erhalten. „Mit diesen Maßnahmen schaffen wir die Grundlage für Stabilität und Verlässlichkeit – trotz herausfordernder Rahmenbedingungen. Gemeinsam sichern wir die Zukunft der steirischen Landwirtschaft“, so Kammerdirektor Werner Brugner.

KURZMITTEILUNGEN



Neue Kennzeichnungsregeln für alkoholfreien Wein

Wein: Was künftig als alkoholfrei gilt

Unterhändler des EU-Parlaments und der EU-Staaten haben sich auf neue Kennzeichnungsregeln für alkoholfreien und alkoholreduzierten Wein geeinigt. Künftig darf Wein als „alkoholfrei“ mit dem Zusatz „0,0%“ gekennzeichnet werden, wenn der Alkoholgehalt 0,05 Volumenprozent nicht übersteigt, wie beide Seiten mitteilten. Wie aus Angaben der EU-Staaten hervorgeht, dürfen Weine – ähnlich wie Bier – mit einem Gehalt von unter 0,5 Prozent Alkohol ebenfalls als „alkoholfrei“ gekennzeichnet werden. Sie dürfen demnach aber nicht den Zusatz „0,0%“ tragen. Produkte mit einem Alkoholgehalt ab 0,5 Volumenprozent, deren Alkoholgehalt um mindestens 30 Prozent reduziert wurde, sollen die Bezeichnung „alkoholreduziert“ tragen dürfen. Die neuen Regelungen sollen den Weinproduzenten helfen, auf veränderte Marktbedürfnisse zu reagieren. Die Einigung muss noch vom Parlament und den EU-Staaten formell angenommen werden. Das ist in der Regel Formalsache.

Hybrid-Saatgut: Gesetz novelliert

Die Landwirtschaftskammer begrüßt die Novellierung des Gesetzes zur Sicherung und Förderung der Erzeugung von Hybridmais und Roggensaatgut. Mit dieser Novellierung wurde das Gesetz an die aktuellen Anforderungen der Saatgutvermehrung angepasst – eine langjährige Forderung der Kammer. Diese Anpassung wurde notwendig, da inzwischen auch Saatgut anderer Kulturen wie Gerste, Winterkörneraps, Weizen und Triticale in bedeutendem Umfang produziert wird. Mit dem nunmehr geltenden Gesetz werden die Saatgutbestände nach der Aussaat ausreichend vor sortenfremdem Saatgut geschützt. Dieser Schutz war mit dem bisher geltenden Gesetz nicht mehr ausreichend gewährleistet.

Erdkabelleitung: Abgeltungen vereinbart

Die Kammer hat mit der Energie Steiermark das Rahmenübereinkommen zur 110 KV Erdkabelleitung von Köflach bis Gössnitz geschlossen. Die Erdkabelleitung dient der Ableitung des geplanten Windparks auf der Stubalm mit einer Leistung von ungefähr 60 Megawatt. Für die Grundinanspruchnahme werden folgende Abgeltungen exklusive Umsatzsteuer geleistet: Acker und Dauergrünland 60 Euro/lfm, Wald 47,50 Euro; Almen, Hutweiden, einmähdige Wiesen, Böschungen, Brachflächen 38 Euro/lfm; Forstwege 23,75 Euro/lfm. Hinzu kommen Entschädigungen für temporäre Inanspruchnahmen und Nebenentschädigungen wie zum Beispiel Mühewaltungsbeträge.

Erreichte Meilensteine in der Betriebs- und Unternehmensführung



1 Mehrfachanträge. Mehr als 20.000 Bäuerinnen und Bauern unterstützen die Landwirtschaftskammer bei der Mehrfachantragserfassung. Ein korrekt eingereichter Mehrfachantrag ist die Grundlage für den Erhalt der Zahlungen und Leistungsabgeltungen in voller Höhe. Diese sind für viele Betriebe wesentlicher Einkommensbestandteil. In der Vergangenheit wurden jährlich mehr als 200 Millionen Euro ausbezahlt.

2 Investitionsförderung. Mehr als 11.000 Förderanträge wurden in der Förderperiode 2014 bis 2022 für die steirischen Förderwerber – darunter viele Junglandwirte – abgewickelt. Mehr als 186 Millionen Euro unterstützen die steirische Landwirtschaft dabei, zukunftsfit und wettbewerbsfähig zu sein. Einzelbetriebliche Betriebskonzepte, um die Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit sicherzustellen.

3 Betriebskonzept. Mit dem Betriebskonzept begleitet die Landwirtschaftskammer junge Hofübernehmer mit fundierten Berechnungen und Analysen bei ihrem unternehmerischen Start. Auch Betriebe mit Investitionen erhalten ein Betriebskonzept, damit Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit sowie arbeitswirtschaftliche Entwicklungen der Projekte abgesichert werden, aber auch Chancen und Risiken klar ersichtlich sind.

4 Baureferat erweitert Angebot. Das Baureferat hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich zu einem leistungsfähigen Planungsbüro entwickelt. Dank dieser Weiterentwicklung können nun Einreichunterlagen für landwirtschaftliche Gebäude vollständig im Haus erstellt werden. Dieses erweiterte Angebot wird von den landwirtschaftlichen Betrieben mit großem Interesse und positiver Resonanz angenommen.

Wirtschaften mit Auge

Die Abteilung „Betrieb und Unternehmen“ ist Dreh- und Angelpunkt für wirtschaftlich

Fragen der Betriebsentwicklung und dafür nötige Aufzeichnungen werden intensiv von der Abteilung „Betrieb und Unternehmen“ der Landwirtschaftskammer begleitet. Ein Aufzeichnungsprojekt unterstützt gezielt Junglandwirte. Der Arbeitskreis Unternehmensführung ist ein weiteres wichtiges Angebot. Die Landwirtschaftskammer beschäftigt sich intensiv mit dem Grünen Bericht des Ministeriums und erarbeitet daraus wichtige Grundlagen und Empfehlungen für die Agrarpolitik. Marktanalysen, Marktberichte und die Organisation von Spartengesprächen sind von besonderer Bedeutung.

Zusätzliche Standbeine
Urlaub am Bauernhof (UAB) bietet rund 1.200 bäuerlichen Betrieben ein wichtiges Zusatzeinkommen. In enger Zusammenarbeit mit dem UAB-Landesverband werden wichtige Beratungen und Dienstleistungen angeboten. Green Care bietet immer mehr Bäuerinnen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen in sozialen Berufen am Hof einzusetzen

zu können. Die Innovationsberatung begleitet und unterstützt bei der Findung neuer Ideen und deren Umsetzung. Das Referat Direktvermarktung ist ein wichtiger Ansprechpartner für mehr als 3.000 steirische Ab-Hof-Betriebe. Die Direktvermarktung bietet gerade kleineren und mittleren Betrieben die große Chance, ihre veredelten Produkte in verschiedenen Vermarktungswegen an die Konsumenten zu verkaufen und damit ein besseres Betriebseinkommen zu erzielen. Neben intensiven Be-

ratungsleistungen in den Bezirken bietet das Referat vielfältige Serviceleistungen für die Betriebe an. Die jährliche Spezialitätenprämierung von Brot, Milch- und Fleischprodukten ist ein wichtiger Beitrag zur Qualitätsicherung und auch ein wichtiges Zeichen für die nichtbäuerliche Bevölkerung.

Bauberatung

Das Baureferat hat sein Beratungsportfolio stark erweitert. Die Bauberater der Landwirtschaftskammer sind kompeten-

te, unabhängige Ansprechpartner bei Fragen zu Stallbau, Errichtung von Gebäuden für Erwerbskombinationen und der Planung von Bewässerungsteichen.

Im Dienst der Bauern

Die Abteilung „Betrieb und Unternehmen“ ist eine klassische Dienstleistungsabteilung. Die Referate „Ländliche Entwicklung“ und „Invekos (Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsysteem)“ verantworten die gesamte landwirtschaftliche In-

Impulsgeber und wichtiges Einkommen

Förderungen geben wichtige Impulse für den ländlichen Raum. Bäuerinnen und Bauern sowie Junglandwirte, die voller Ideen stecken, aber mit hohen Kosten konfrontiert sind, brauchen als Unterstützung ihrer Vorhaben oft Agrarinvestitionskredite und Investitionsbeihilfen. Die Investitionsberater der Landwirtschaftskammer bieten wichtige Hil-

fe in den Bezirken an. Das Referat Ländliche Entwicklung stimmt sich dabei mit Landes- und Bundesstellen ab.

Mehrfachantrag

Das Invekos-Referat unterstützt jährlich mehr als 20.000 Bäuerinnen und Bauern in der Mehrfachantragstellung und bei vielen Detailfragen zu Öpul, Direktzahlungen und

Ausgleichszulage. Das Förder- system ist umfangreich und komplex, ist aber ein wesentlicher Teil bärlicher Einkommen. Die Unterstützung durch das Invekos-Team der Bezirkskammern und der Landeskammer ist daher besonders wichtig. Gleichzeitig werden bäuerliche Anliegen und Vereinfachungsvorschläge an die Bundesstellen herangetragen.

Woran die Experten der Landwirtschaftskammer arbeiten



1 Betriebswirtschaft. Betriebliche Planungen müssen sehr sorgfältig erfolgen. Märkte, Preise, Investitions- und Betriebsmittelkosten schwanken zum Teil stark oder bewegen sich fallweise auf extremen Niveaus. Globale Entwicklungen, der Klimawandel, Zinsniveaus oder Kriege beeinflussen Märkte. Die betriebliche Planung muss darauf reagieren. Ziel ist, dass sich Betriebe mit höchstmöglicher Sicherheit in die Zukunft entwickeln.



2 Newsletter für Mehrfachantrags-Betriebe. Nahezu alle wünschen sich, dass der Mehrfachantrag und vor allem die einhergehenden Auflagen einfacher werden oder zumindest verständlich und aktuell erläutert werden. Die Landwirtschaftskammer informiert zielgerichtet per E-Mail Antragstellende über wesentliche Inhalte zu Öpul-Maßnahmen wie etwa Naturschutz, Zwischenfruchtbegrunder oder nicht produktive Ackerflächen.



3 Digitale Förderabwicklung. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Automatisierung der Invekos-Daten müssen dazu beitragen, dass die Abwicklung rascher passiert. Förderungen sollen innerhalb von zwölf Monaten auf den Konten der Förderwerber sein, damit keine zusätzlichen Vorfinanzierungskosten für Bäuerinnen und Bauern entstehen. Es muss ein klarer Mehrwert durch die neuen Technologien erzielt werden.



4 Direktvermarktung: weniger Bürokratie. Die bäuerlichen Direktvermarktungsbetriebe dürfen nicht mit kontinuierlich steigendem bürokratischen Dokumentationsaufwand und kostspieligen Untersuchungsverpflichtungen überlastet werden. Die Rechtsicherheit auf allen Produktions- und Vermarktungskanälen wie etwa Selbstbedienung oder Produktion von Nischenprodukten ist sicherzustellen.



5 Gütesiegel für Direktvermarktung. Die steirischen Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter sind Vorreiter hinsichtlich der Qualität und Herkunft ihrer Produkte. Seit dem Jahr 2020 beteiligen sich rund 500 steirische Betriebe an dem Gütesiegel AMA Genussregion und der Marke Gutes vom Bauernhof. Sie setzen ein selbstbewusstes Zeichen für mehr Transparenz und Regionalität und geben Orientierung.

6 Innovationsberatung. Die Innovationsberatung der Landwirtschaftskammer unterstützt Betriebe bei der Findung, Entwicklung und Umsetzung neuer betrieblicher Ideen. Sie richtet sich an Bäuerinnen und Bauern, die durch Produkte, Dienstleistungen oder Geschäftsmodelle weitere Wertschöpfung erzielen möchten. Ziel ist es, kreative Ansätze für zusätzliche Einkommensquellen und Vermarktungsstrategien zu fördern.

7 Hintergrundberechnungen. Anhand umfassender Analyse der Ergebnisse des „Grünen Berichtes“ zeigt die Landwirtschaftskammer konkrete Problemfelder auf. Dies liefert wichtige Erkenntnisse für die agrarpolitische Vertretung. Damit können auf Bundesebene fundierte Forderungen eingebracht werden, damit Fördermaßnahmen auf Basis von Zahlen, Daten und Fakten erfolgen.

8 Abstimmung mit den Kammersekretären. Die Kammersekretäre sind als Dienststellenleiter der Bezirkskammern und als Leistungserbringer sehr nah am Kunden und bei den Mitarbeitern vor Ort. Der regelmäßige Austausch bietet einen guten und raschen Informationstransfer von den Bezirken in die Landeskammer und von der Landeskammer in die Regionen. Rasches Informieren und rasches Handeln sind wichtiger denn je.



am 25. Jänner ist Kammerwahl

Es bleibt ausreichend Zeit, um sich fundiert zu informieren und die persönliche Entscheidung zu treffen

10. 1.: Wählerverständigung

Den wahlberechtigten Personen wird von den Gemeinden bis spätestens 10. Jänner 2026 eine schriftliche Wählerverständigung zugestellt.

13. bis 20. Jänner

Briefwahlunterlagen können in Ihrer Gemeinde angefordert werden. Tipp: Reisepass oder Personalausweis nicht vergessen!

nmaß en Erfolg

vestitions- und Flächenförderung und sind auch für die fachliche Führung aller Investitionsberater und Invekosmitarbeiter in den Bezirkskammern verantwortlich. Das Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation ist für viele Fachbereiche zuständig: beginnend von der klassischen Betriebswirtschaft, Fragen des Marktes bis hin zu diversen Aktivitäten bei Urlaub am Bauernhof, Green Care und in der Innovationsberatung. In enger Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement werden wichtige Hintergrundarbeiten in der Darstellung der 120 Beratungsprodukte geleistet.

Wichtige Drehscheibe

Die Abteilung ist auch für die Bezirkskammern und Kammersekretäre verantwortlich. Durch die intensive Zusammenarbeit können die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern und der Mitarbeiterinnen vor Ort rasch in der Landeskammer bearbeitet und Lösungsvorschläge an die Bundesstellen getragen werden.

Fritz Stocker



5 EU-Finanzrahmen und nationale Kofinanzierung.

Jede Kürzung von EU-Ausgleichszahlungen und eine mögliche Reduktion der nationalen Kofinanzierung würden zu massiven Verschlechterungen führen – besonders für bewährte Maßnahmen wie Ausgleichszulage, Öpul, Investitions-, Bildungs- und Beratungsförderung. Die Landwirtschaftskammer zeigt die Zusammenhänge für die Agrarpolitik auf.

Schon gehört

VON FRITZ STOCKER

Förderanträge können auch online eigenständig gestellt werden!

Nachgeprüft: richtig!

Neues System, das weiterentwickelt wird: Mit der „Digitalen Förderplattform“ wurde eine neue

Förderdatenbank auf dem eama-Portal aufgebaut, in der Bäuerinnen und Bauern beispielsweise Investitions-Förderanträge selbstständig erledigen können. Als Zugang benötigt man eine ID-Austria. Mit dieser Technologie sollen Förderwerber effizient und schnell zu ihren Fördermitteln kommen. Das Abwicklungssystem „Digitale Förderplattform“ ist ein neues System, welches ständig weiterentwickelt wird. Ziel muss eine einfache Applikation sein, in der viele Informationen bereits vorhanden sind und genutzt werden können. Modern, benutzerfreundlich, digital und schnell sind die Schlagwörter, die es in den nächsten Jahren zu nutzen gilt.

Weitgereistes Obst und Gemüse ist gleich vitaminreich wie regionales!

Nachgeprüft: falsch!

Saisonale und regional einkaufen: Vitamine sind empfindlich gegenüber Licht, Wärme und Sauerstoff. Obst und Gemüse verlieren bei längerer Lagerung, besonders bei Raumtemperatur, deutlich an Vitaminen. Das können bis zu 50 Prozent pro Tag sein. Besonders betroffen sind Vitamin C, B1 und Folsäure. Eine Kühlung verzögert den Abbau, Einfrieren schützt am besten. Lagerstabile Sorten wie Kraut oder Rote Rüben halten ihre Nährstoffe deutlich länger. Daher ist es wichtig, reifes Obst und Gemüse zu kaufen, rasch zu verzehren, kühl zu lagern und nur kurz unter fließendem Wasser zu reinigen. Langes Einweichen schwemmt wasserlösliche Vitamine aus. Regionaler, saisonaler Einkauf bringt nicht nur mehr Vitamine, sondern schützt auch das Klima und fördert die Gesundheit.

Das Planungsbüro der Landeskammer macht nur Bau-Entwürfe!

Nachgeprüft: falsch!

Ermöglicht reibungslose und rechtskonforme Umsetzung: Ja, das ist richtig. Das Baureferat –

genauer gesagt das Planungsbüro – der Landwirtschaftskammer steht landwirtschaftlichen Betrieben mit umfassender Unterstützung zur Seite. Neben der Erstellung aller erforderlichen Einreichunterlagen unterstützen die Mitarbeitenden des Planungsbüros die Betriebe bei der Einholung externer Gutachten – unter anderem etwa Boden- oder Emissionsgutachten, wie es besonders im Stallbau gefordert wird. Darüber hinaus bietet das Baureferat eine enge Begleitung im Kontakt mit Behörden an. Diese Unterstützung ist vor allem bei komplexen Bauvorhaben, etwa beim Neubau oder Zu- und Umbau von Rinder- und Schweineställen, unverzichtbar. Häufig wird dabei auch eine rechtliche Begleitung einbezogen, um den Betrieben eine reibungslose und rechtskonforme Umsetzung ihrer Projekte zu ermöglichen.

Facettenreiche Hilfe für Betriebe

Zahlen und Fakten – Leistungen der LK-Abteilung Betrieb und Unternehmen

660

Milchbauern erhalten jährlich rund 250.000 Euro Infrastrukturbetrag Milch vom Land Steiermark. Die Landwirtschaftskammer wickelt diese wichtige Fördermaßnahme für meist sehr extrem gelegene Milchbauern ohne Hofabholung im Auftrag des Landes Steiermark ab.

825

Junglandwirte und Junglandwirtinnen stellten seit April 2023 einen Antrag auf die Niedersprämie. Diese modular aufgesetzte Prämie wird jungen Betriebsführern gewährt, die erstmalig landwirtschaftlich tätig werden. Um die Strategien und Ziele noch besser einschätzen zu können, werden ab dieser Förderperiode erstmalig Aufzeichnungen bezuschusst. Eine junge Landwirtschaft ist eine gute Investition in die Zukunft.

45

Ausschusssitzungen fanden in der aktuellen Funktionsperiode statt. Vom Bergbauerausschuss, dem Beirat für Betriebswirtschaft und Förderung und dem Beirat für Marketing und Direktvermarktung wurden wichtige Themen mit den gewählten Vertretern der Landwirtschaftskammer-Vollversammlung erörtert. Dabei wurden wichtige Lösungsansätze erarbeitet.

384

verschiedene Tabellen weist der Grüne Bericht auf. Damit ist der Grüne Bericht das wichtigste und aktuellste Dokument, das die Land- und Forstwirtschaft aus den verschiedensten Perspektiven beleuchtet. Betriebsführer sind eingeladen, den Grünen Bericht zu studieren – es gibt sehr viele höchst interessante Informationen daraus zu gewinnen: www.gruenerbericht.at

525.001

Nächtigungen verzeichneten die steirischen Bauernhof-Betriebe 2024 (Zimmer und Ferienwohnungen ohne Gewerbe). Rund 130.000 Gäste generieren eine Wertschöpfung von 66 Millionen Euro. Die bäuerlichen Vermieter stärken so den ländlichen Raum und erfüllen eine wichtige Botschafterrolle für die Landwirtschaft. Damit tragen sie wesentlich zur Sichtbarkeit bäuerlicher Arbeit und gelebter Regionalität bei.

Landwirtschaftskammer-Wahl am 25. Jänner 2026

SPRECHTAGE IM JÄNNER**RECHT**

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 12.1. | SO, FB: Do. 15.1. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 19.1. | HF: Mo. 26.1. | West-Stmk, Lieboch: Do. 8.1., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | West-Stmk, Lieboch: Mo. 12.1. | MT/JU: Mi. 21.1. | keine Termine im Jänner: HF, Ober-Stmk/Bruck, SO/FB, WZ, LI

SOZIALES

Sprechtag ausschließlich in der Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1427

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Florian Timmerer-Maier, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Schriebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angerer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechtagen finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angerer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfelds: GA, Do. 22.1., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 8.1., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 2.1., 16.1., 30.1., 8.30 bis 12.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 12.1., 11 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 13.1., WK, Di. 27.1., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 15.1., 29.1., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 22.1., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Fr. 2.1., 30.1., Mi. 21.1., WK, Mi. 7.1., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 26.1., 8 bis 10 Uhr | FF: WK, Mo. 5.1., 19.1., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 8.1., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: WK, Do. 8.1.; BK, Fr. 16.1., Do. 22.1., 8 bis 12.30 Uhr | JU: WK, Mi. 14.1., BK, Mi. 28.1., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 27.1., 8.30 bis 12 Uhr | Kirchbach: GA, Mi. 28.1., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 21.1., 8 bis 13 Uhr | LB: WK, Di. 13.1., BK, Di. 20.1., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 20.1., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 9.1., 23.1., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 7.1., 8.30 bis 13 Uhr | MU: WK, Do. 15.1., 29.1., 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 23.1., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 15.1., 29.1., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 14.1., 28.1., 13 bis 14.30 Uhr | Schladming: GA, Fr. 9.1., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 14.1., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 12.1., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 5.1., 19.1., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 26.1., 11.15 bis 14 Uhr | WZ: BK, Mo. 12.1., WK, Mo. 26.1., 8 bis 13 Uhr | WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Vertraute Produkte fe

Nach herausfordernden Jahren kaufen wieder mehr Menschen direkt von Bäuerinnen und Bäuerlingen

Die steirische Direktvermarktung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten eindrucksvoll von der klassischen Ab-Hof-Vermarktung hin zu einem vielfältigen, professionellen und kundenorientierten Angebot weiterentwickelt. Die Steiermark zählt zu den Vorreitern. Bereits jeder vierte Betrieb vermarktet seine Produkte direkt. Die Vielfalt an Produkten, Vermarktungsformen und Kooperationen ist beeindruckend. Gleichzeitig gibt es noch viel Potenzial, wie etwa in der stärkeren Vernetzung zwischen Betrieben, im Ausbau digitaler Vertriebskanäle oder in der gezielten Ansprache neuer Zielgruppen, wie junger, urbaner Konsumenten. Wer zukunftsfit bleiben will, muss sich entwickeln, denn Märkte und Konsumenten verändern sich rasant.

Entwicklung, Chancen
Nach herausfordernden Jahren

zeigt die RollAMA-Umfrage für das erste Halbjahr 2025 einen leichten Aufwärtstrend bei der Einkaufsfrequenz. Besonders gefragt sind frische, unverarbeitete Produkte wie Eier, Kartoffeln, Fleisch, Obst und Gemüse.

Die emotionale Bindung ist für die Direktvermarktung ganz wesentlich

Marianne Reinegger,
LK Direktvermarktung

Die Direktvermarktung punktet demnach zusätzlich mit einem Bioanteil von rund 40 Prozent und einem überraschend starken Online-Anteil von vier Prozent. Steirerinnen und Steirer schätzen Regionalität, Transparenz in der Herkunft und die Qualität der Lebensmittel. Besonders beliebte Einkaufsorte sind dabei Bauernmärkte, Ab

Hof Verkauf, Automaten, Onlineshops und -plattformen sowie Lieferdienste.

Emotionen wesentlich

Die Direktvermarktung reagiert auf die Kundenwünsche und bietet kurze Transportwege, nachvollziehbare Produktionsbedingungen und persönliche Ansprache. Verkostungen, Hofführungen oder saisonale Veranstaltungen schaffen emotionale Bindung und Vertrauen und damit einen unschätzbareren Vorteil gegenüber anonymen Supermarktregalen.

Bewährtes updaten

Bewährtes gewinnt wieder an Bedeutung. Konsumenten greifen vermehrt auf vertraute Produkte zurück. Diese vertrauten Produkte sollen in einem frischen Design, mit neuen Rezepturen oder innovativen Verpackungen erscheinen und so ebenfalls für eine neue jüngere Zielgruppe attraktiv wirken. Viele erfolgreiche Direktvermarktende (*unten*) haben eines gemeinsam: Sie haben sich getraut, neue Wege zu gehen, ob durch neue Produkte, Kooperationen, moderne Verpackung oder digitale Vertriebskanäle. Innovation bedeutet nicht nur alles neu zu erfinden, sondern Bestehendes weiterzudenken und gezielt zu verbessern.

Die Landwirtschaftskammer Steiermark unterstützt diese Entwicklung mit Beratung, Weiterbildung und gezielten Impulsen zur Betriebsentwicklung. Unser Ziel ist es, die bäuerliche Direktvermarktung als zukunftsfähiges Standbein der Landwirtschaft weiter zu stärken. Für Direktvermarktende ist es wichtig, neugierig zu bleiben, den Markt zu beobachten, sich mit anderen darüber auszutauschen und den Mut zu haben, neue Wege auszuprobieren.

Marianne Reinegger

Vier Beispiele dafür, dass die unterschiedlichsten Wege zum Erfolg führen

„Wir lieben, was wir tun, ernten, was wir lieben“

Dieser Leitsatz beschreibt die Philosophie am Gemüsehof von Christine und Martin Reitzer treffend. Das Erfolgsgeheimnis der Betriebsführer liegt in der Leidenschaft für ehrliche Landwirtschaft und der Offenheit für Neues. Familie Reitzer hat sich daher an besondere Kulturen wie Ingwer, Kurkuma und Yakon gewagt. Seither zeigt sie, dass diese Kulturen auch bei uns mit vollem Geschmack und nachhaltigem Anspruch wachsen können. Zusätzlich wurden starke regionale Kooperationen

aufgebaut. Gemeinsam mit Partnern entstehen aus den Rohstoffen hochwertige Produkte: vom Apfel-Ingwer-Kick über BBQ-Saucen bis hin zu Gin und Gin Tonic. Diese Zusammenarbeiten zeigen, wie vielfältig heimische Landwirtschaft sein kann und wie kreativ Regionalität schmecken kann. Qualität beginnt auf Reitzer's Gemüsehof mit Sorgfalt, Handarbeit, Erfahrung und Geduld. Die Direktvermarktung ermöglicht ihnen dabei den direkten Austausch mit Kundinnen und Kunden.



Christine und Martin Reitzer aus Laßnitzhöhe



Familie Wechtitsch aus Eibiswald

Mit Zusammenhalt und Transparenz zum Erfolg

Gemeinsam produziert und vermarktet Familie Wechtitsch auf dem Bachbauer-Hof in Eibiswald unter anderem Kernöl, Essig, Eier sowie Frischfleisch und Fleischprodukte unterschiedlicher Tierarten. Hervorzuheben sind dabei die Weidegänse und Weidepute, die artgerecht gehalten und stressfrei am Hof geschlachtet und verarbeitet werden - ein Garant für Qualität und Geschmack. Am Bachbauer-Hof wird jeder Arbeitsschritt mit Sorgfalt durchgeführt, denn nur mit Wissen, Leiden-

schaft und Konsequenz kann die hohe Qualität gewährleistet werden. Erworben werden können die Produkte des Bachbauer-Hofes direkt am Hof im Hofladen und über den Webshop sowie über ausgewählte Gastronomiebetriebe. Familie Wechtitsch lädt Konsumenten ein, sich selbst ein Bild vom Hof zu machen. Trotz mancher Herausforderungen, wie widersprüchlichen Erwartungshaltungen von Konsumenten, schätzen sie die Gestaltungsmöglichkeiten in der Direktvermarktung.

Der Grimminger Hartkäse war schnell ein Verkaufsschlager

Der Hüttenstädterhof von Familie Pötsch liegt in Aigen im Ennstal. Produziert werden hauptsächlich Schnitt- und Hartkäse, aber auch Weichkäse. Die Produkte werden an über 20 Bauernläden und Selbstbedienungshütten im Enns- und Murtal verkauft. Das erfolgreichste Produkt ist der Grimminger, ein Hartkäse nach Eigenkreation, der bei der Spezialitätenprämierung zum Landessieger gekürt wurde. Familie Pötsch ist erst vor ein paar Jahren in die Direktvermarktung eingestiegen. Mar-



Martin Pötsch aus Aigen im Ennstal

tin Pötsch ist gelernter Käsemeister und überzeugter Landwirt. Zur erfolgreichen Direktvermarktung betreibt die Familie auch Urlaub am Bauernhof mit vier Appartements. Hier wird die Chance genutzt, den Gästen die Landwirtschaft näherzubringen. Die Direktvermarktung bringt für den Hüttenstädterhof Wertschöpfung und Wertabschätzung auf den Hof. Für andere Neulinge hat Martin Pötsch einen Tipp: Einfach machen, konsequent bleiben und Ziel verfolgen!



Familie Schaffer aus Oberaich

Über Jahrzehnte mit Qualität und Vertrauen gewachsen

Seit 35 Jahren vermarktet Familie Schaffer vom Utschmoarhof in Oberaich ihre Produkte direkt ab Hof. Das Sortiment umfasst Fleisch und Wurstwaren vom Rind und Schwein, Bauernbrot sowie Kürbiskernöl vom eigenen Acker. Rund 120 Schweine und 20 Rinder jährlich werden stressfrei am Hof geschlachtet, frisch vermarktet oder zu Spezialitäten wie Gulasch, Suppeneinlagen und Würsten verarbeitet. Eine beachtliche Menge, die Qualität, Kundenvertrauen und unternehmerisches

Denken erfordert. Außerdem ist die Direktvermarktung mit der Marke Gutes vom Bauernhof und AMA Genussregion zertifiziert. Die Produkte sind auf Bauern- und Wochenmärkten in Bruck, Kapfenberg, Leoben und Fohnsdorf sowie ab Hof und im regionalen Handel erhältlich. Eine Arbeitskraft und die Eltern unterstützen die sechsköpfige Familie bei den vielfältigen Aufgaben auf dem rund 250 Hektar großen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb. Auch der Forst ist ein wichtiges Standbein.

Frisch verpacken

und Bauern. Kunden wollen frische Ideen für bewährte Produkte



Konsumentinnen und Konsumenten bauen über den Kontakt zu den Bäuerinnen und Bauern emotionale Bindung und Vertrauen zum Produkt auf. Gleichzeitig wächst auch hier der On-linehandel, der bereits vier Prozent ausmacht

PAUL GRUBER/AMA

MEINUNG

Netzwerktreffen Anfang des Jahres



Markus Hillebrand
Sprecher des LK Direktvermarktungs-Beirats
Foto FISCHER

Unsere steirischen Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter sind seit jeher Vorreiter und Taktgeber in ganz Österreich. Sie verbinden in perfekter Balance Tradition und Innovation, Nachhaltigkeit und Qualität. Mit viel Liebe und Herzblut entstehen authentische Spezialitäten in einer beeindruckenden Vielfalt – direkt aus bürgerlicher Hand. Viel Wissen über Produktion, Kultivierung, Saisonalität und Regionalität ist im Laufe der Jahre verloren gegangen – durch Wohlstand und die ständige Verfügbarkeit globaler Produkte im Handel. Unsere Betriebe geben dieses Wissen Tag für Tag an ihre Kundinnen und Kunden weiter – über persönliche Gespräche, Hofläden, Märkte und moderne digitale Absatzwege. In der Direktvermarktung geht es um mehr als nur den Verkauf von Produkten. Es geht um Vertrauen, Bewusstsein und Wertevermittlung. Lebensmittel sind wertvoll – sie verdienen Wertschätzung. Und Wertschätzung bedeutet auch Wertschöpfung für unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft. Wir haben bereits gezeigt, dass wir auch in Krisenzeiten die Versorgungssicherheit aufrechterhalten können. Die Digitalisierung eröffnet uns zudem neue Chancen, um noch mehr Menschen zu erreichen. Mit dem AMA Genussregion Gütesiegel, dessen Auflagen alle „Gutes vom Bauernhof“-Betriebe erfüllen, steht unseren fast 500 steirischen Vorzeigebetrieben ein starkes Instrument zur Verfügung. Es macht ihre Produkte sichtbar, ermöglicht faire Preise und stärkt die regionale Identität. In einer Zeit, in der Konsumentinnen und Konsumenten zunehmend auf Regionalität, Nachhaltigkeit und Transparenz achten, ist das Gütesiegel eine wichtige Markendifferenzierung. Anfang 2026 wird ein großes Netzwerktreffen aller steirischen Gütesiegel-Betriebe stattfinden. Dabei werden das neue Jahresarbeitsprogramm sowie die vielfältigen Vorteile des Netzwerks präsentiert. Es wird eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch, zur Inspiration und zur weiteren Stärkung unserer gemeinsamen Mission sein: die Zukunft regionaler Lebensmittelproduktion aktiv zu gestalten.

@ Sie erreichen den Autor unter markus@genussbauernhof.com

Etikett: Kleine Fehler, große Folgen

Beanstandungen führen allzu oft zu überraschend hohen Strafen. Etikettencheck der Kammer nutzen!

Neben gutem Design braucht ein Etikett auch rechtlich korrekte Angaben. Fehlerhafte Kennzeichnungen führen regelmäßig zu Strafen und zusätzlichen Kosten. Jeder Fehler kostet extra und auch Untersuchungskosten sind zu tragen, wodurch Strafen schnell Summen rund um 1.500 Euro erreichen können. Um das zu vermeiden, bietet das Referat Direktvermarktung der Landwirtschaftskammer einen professionellen „Etikettencheck“ an. Die ersten vier Etiketten kosten pauschal 100 Euro, jedes weitere 25. Dabei werden bestehende Etiket-

ten überprüft und neue auf Basis rechtlicher Grundlagen gestaltet.

Viel zu beachten

Die gesetzlichen Vorgaben sind umfangreich (*auszugsweise unten*). Häufige Fehler sind falsche oder unvollständige Bezeichnungen, fehlende Adresse, zu kleine Schrift, nicht korrekt platzierte Angaben oder eine unvollständige Zutatenliste. Verboten sind krankheits- und gesundheitsbezogene Aussagen wie „hilft bei Entzündungen“ oder „unterstützt die Verdauung“, ebenso wie irreführen-

de Angaben oder Werbung mit Selbstverständlichkeiten.

Herkunftsangaben

Bei bestimmten Produkten wie Milch, Eiern, Gemüse, Honig oder Frischfleisch gelten zusätzlich Vermarktungsnormen und Herkunfts kennzeichnungspflichten. Diese müssen vor der Etikettenerstellung geprüft werden. Auch die Primärzutatenverordnung ist zu beachten: Wird ein Produkt mit einer Herkunftsangabe beworben, muss die Herkunft der Hauptzutat ebenfalls angegeben werden, sofern sie nicht mit der beworbe-

nen Herkunft übereinstimmt. Jeder Fehler kann teuer werden, deshalb lohnt sich der Etikettencheck. Er vermeidet Strafen und sorgt für Klarheit. Die regelmäßige Überprüfung der Etiketten ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitäts sicherung in der Direktvermarktung. So wird das Produkt nicht nur ansprechend, sondern auch gesetzeskonform präsentiert.



Etikettencheck
unter 0316/8050-1374 anfordern, oder auf stmk.lko.at/beratung mehr erfahren

Must-Haves am Etikett

1 Die **Produktbezeichnung** muss eindeutig sein; es gibt gesetzlich geregelte Begriffe laut Österreichischem Lebensmittelcodex; Phantasiebezeichnungen sind nur ergänzend erlaubt. Lautet die Bezeichnung „Honig mit Nussmischung“ muss der mengenmäßige Anteil der Nussmischung angegeben werden. Wird dazu eine Walnuss abgebildet, muss zusätzlich der mengenmäßige Anteil an Walnüssen angeführt werden.

2 Name und vollständige Anschrift des Erzeugers müssen postalisch zustellbar sein.

3 Die **Nettofüllmenge** ist in l, cl, ml bzw. kg oder g anzugeben. Achtung: Schriftgröße ist definiert!

4 Das **Mindesthaltbarkeits- oder Verbrauchsdatum** muss als Wortlaut „mindestens haltbar bis“ bzw. „zu verbrauchen bis“ angegeben sein.

5 **Lagerbedingungen** sind verpflichtend, wenn sie für die Haltbarkeit essenziell sind. Sie stehen in unmittelbarer Nähe zum Mindesthaltbarkeitsdatum bzw. Verbrauchsdatum.

6 Das **Zutatenverzeichnis** listet alle Zutaten nach Gewichtsanteil absteigend, Allergene sind zu kennzeichnen. Zusammengesetzte Zutaten müssen aufgeschlüsselt werden, Zusatzstoffklassen sind zu nennen. Hervorgehobene Zutaten sind mengenmäßig anzugeben (QUID).

7 Die **Losnummer** beginnt mit „L“, kann bei tagesgenauer Mindesthaltbarkeits-Angabe entfallen.

Anmerkung: Die Herkunftsangabe ist nur bei reinem Honig verpflichtend. Bei einem zusammengesetzten Lebensmittel wie hier ist sie freiwillig.

Weitere Kennzeichnungspflichten

Alkoholgehalt über 1,2 Volumen-Prozent ist mit „alc. xx,x%vol.“ anzugeben. Die **Nährwertdeklaration** ist verpflichtend, mit einigen geltenden Ausnahmen (rechts). Weitere **Kennzeichnungspflichten je nach Produkt** (z.B. Milch, Eier) sind zu prüfen. **Schriftgröße** mindestens 1,2 mm für Kleinbuchstaben. Die **Sichtfeldregelung** besagt, dass Produktname, Füllmenge und ggf. Alkoholgehalt auf einen Blick erkennbar sein müssen. Eine **Gebrauchsanleitung** ist bei notwendiger Zubereitung verpflichtend.



Wann Nährwerte drauf sein müssen

Bäuerliche, handwerklich hergestellte Produkte, die regional und punktuell vertrieben werden – etwa Ab-Hof-Verkauf, Bauernmärkte oder Hauszustellung – brauchen keine Nährwertkennzeichnung. Wenn aber etwa ein Zentrallager einer Supermarktkette beliefert oder ins Ausland verkauft wird, ist eine Nährwertkennzeichnung gesetzlich vorgesehen. Sieben Angaben (Big 7) sind verpflichtend: Brennwert (in kJ und kcal), Fett, Gesättigte Fettsäuren, Kohlenhydrate, Zucker, Eiweiß und Salz. Diese Werte werden entweder durch kostenintensive Laboranalysen ermittelt oder kostensparender durch die Fachberaterinnen des Referats Direktvermarktung der Landwirtschaftskammer berechnet.



Nährwertberechnung unter 0316/8050-1374 anfordern, oder auf stmk.lko.at/beratung mehr zum Etikettencheck mit Nährwertberechnung erfahren (QR-Code scannen)



Anträge bis 31. Jänner auf Gemeinde stellen
GRABNER

Zuschuss Vatertiere und Besamung

Bis 31. Jänner 2026 können Landwirte bei der Gemeinde einen Antrag auf Zuschuss für die Vatertierhaltung oder künstliche Besamung einreichen. Und zwar bei jener Gemeinde, wo der Betrieb mit weiblichen Tieren seinen Sitz hat. Die Gemeinden sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass für das Decken der vorhandenen weiblichen Tiere die erforderlichen männlichen Zuchttiere zur Verfügung stehen (Vatertierhaltung) oder Landwirten einen Beitrag zur künstlichen Besamung zu leisten, dessen Höhe sich nach den Kosten der Vatertierhaltung richtet. Für je 80 deckfähige Rinder, 40 deckfähige Sauen, 40 deckfähige Schafe und 40 deckfähige Ziegen ist ein männliches Zuchttier zu halten. Alle erforderlichen Unterlagen zur Abrechnung der Besamungskostenzuschüsse sowie zur Abrechnung der Vatertierhaltung (wie Tierlisten) sind bis 31. Jänner 2026 bei der Sitzgemeinde durch den Landwirt, den Besamungstierarzt, -techniker oder die Viehzuchtgenossenschaft einzureichen. Die Höchstgrenze der De-minimis konformen Förderung für den Dreijahreszeitraum 2023, 2024 und 2025 beträgt maximal 20.000 Euro je Betrieb. Die Gemeinde prüft nach Eingang des Förderantrags und aller erforderlichen Unterlagen die sachliche Richtigkeit sowie die Einhaltung der De-minimis-Grenze. Anschließend kann der Förderbetrag zur Auszahlung freigegeben werden. R. Grabner

Maissorten von DIE SAAT

DieROMINA (RZ ~460) überzeugt im späten Reifebereich durch gute Jugendentwicklung auf mittleren bis schweren Böden. Der lockere Lieschenschluss fördert eine saubere Abreife.

DieSAPHIRA (RZ 400) ist ein kurzer Zahnmais mit starker Wurzelentwicklung, die auch bei Trockenheit eine gute Versorgung ermöglicht. Die Sorte ist in der AGES BSL 2025 als ertragssstärkste Sorte bis RZ 400 gelistet.

DieMELISSA (RZ ~430) besitzt ein kräftiges Wurzelsystem, das Standfestigkeit und gute Wasseraufnahme auch bei Trockenheit sichert.

DieSISSY (RZ 420) zeigt durch frühe Blüte und starke Jugendentwicklung auch auf leichten oder trockenen Böden einen Ertragsvorsprung. Sie weist geringe Anfälligkeit für Stängelbruch und Lager auf.

DieSTEFANIE (RZ 440) zeigt dank sehr guter Jugendentwicklung seit Jahren ihre Stärken als Körner-, Mus- und Silomais, besonders auf schweren und feuchten Böden.

PERSIC (RZ ~460) liefert als späte Sorte exzellente Erträge. Die hohe Körnigung gesundheit macht sie zum Favoriten für Schweinehalter.

ANZEIGE

Ihre DIE SAAT Fachberater erreichen Sie telefonisch und via Email:

Markus Fischer, BA (Steiermark Süd/Ost, Burgenland): 0664/88 48 7096, markus.fischer@rwa.at

Ing. Josef Plösch (Steiermark Ober/West, Kärnten, Osttirol): 0664/627 42 40, josef.ploesch@rwa.at

Weitere Informationen zum DIE SAAT Sortiment und regionale Sorten-Empfehlungen finden Sie im neuen DIE SAAT Fachblatt für den Frühjahrs-Anbau.



Von Blauzungenekrankheit

Eine europaweite ungewöhnlich hohe Milchmenge drückt die Preise. Was steckt dahinter?

Um das derzeitige Milchaufkommen besser zu verstehen, muss man bis in den Sommer 2024 zurückblicken. Die Blauzungenekrankheit (BTv3) sorgt in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Belgien bis nach Polen für gravierende Probleme in den Milchviehherden. Landwirte und Tierärzte berichten von massiven Leistungseinbrüchen, Lahmen und kranken Herden, Aborten und Tierverlusten. Die vorhandenen Impfstoffe lindern Symptome, können aber die Erkrankung nicht verhindern. Zu Jahresbeginn war die weitere Ausbreitung der Krankheit und ihre Langzeitfolgen ungewiss. Im ersten Quartal 2025 sank das Milchaufkommen in der EU-27 im Tagesschnitt um 0,7 Prozent und stützte die Milchpreise.

Wendepunkt August

Seit August 2025 wird in der EU deutlich mehr Milch angeliefert als für die Jahreszeit üb-

lich. Bereits im August war die Zuwachsrate mit einem Plus von 3,4 Prozent ungewöhnlich hoch, im September lag das Plus bei 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Fast alle EU-Länder meldeten höhere Mengen als im Vorjahr. Die produktionsstärksten Länder Deutschland und Frankreich verzeichneten Zunahmen von 4,9 und 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Besonders stark war der Anstieg in Belgien (+6,5 Prozent) und den Niederlanden (+6,9 Prozent). Sie waren 2024 stark von der Blauzungenekrankheit betroffen. Polen weitete ohnehin die Milchproduktion stark aus.

Ungewöhnliche Saison
Die Ursachen für das ungewöhnlich hohe Milchaufkommen und den abweichenden Verlauf können auf mehrere Faktoren zurückgeführt werden:

- verzögerte Kalbungen nach Blauzungenekrankheit,
- weniger Hitzestress durch moderate Sommertemperaturen,

„ Durchschnittlicher Erzeugerpreis 2025 liegt bei 54 Cent netto

Getrude Freudenberger,
Arbeitskreis Milch

- günstige Futterkosten und hohe Grundfutterqualitäten,
- hohe Milchpreise als Produktionsanreiz,

■ weniger Kuh schlachtungen

Im Schnitt der ersten drei Quartale stieg das Aufkommen um 0,9 Prozent. Während es im ersten Quartal noch ein Minus von 0,7 Prozent gab, betrug das Plus im dritten Quartal 2,7 Prozent. Zusätzlich sind die Milchinhaltsstoffe, Fett und Eiweiß, höher als im Vorjahr.

Weltweit mehr Milch

Das Wachstum der Milchmenge ist nicht nur auf die EU beschränkt. Auch in den meisten konkurrierenden Exportländern wächst das Milchaufkom-

men stark. Im September wurde ein langjähriger Höchststand erreicht. Die zweite saisonale Spurze im Oktober wird heuer das April-Angebot überschreiten.

Österreich zieht mit

Auch die österreichischen Landwirte haben 2025 die Milchproduktion stark erhöht. Stabile Milchpreise, milde Temperaturen, sehr gute Grundfutterqualitäten und ausreichende Futtervorräte waren auch hierzulande treibende Kraft, um die Milchproduktion anzukurbeln. Seit den Sommermonaten verzeichneten die heimischen Molkereien deutliche Mengensteigerungen, die so nicht erwartet wurden. Die AMA-Zahlen belegen: Im Oktober lag die Anlieferung um 6,6 Prozent über dem Vorjahr.

Wann Entspannung?

Das Milchangebot ist deutlich gestiegen und übertrifft die Nachfrage. Seit dem Spätsommer haben die Preise für Milchprodukte in Europa und am

Das sagen die Molkereien



Weltweit – auch in Europa – sind die Milchanlieferungsmengen stark gestiegen. Auch die Obersteirische Molkerei verzeichnete in den vergangenen Monaten ein kräftiges

Plus von neun Prozent. Herausfordernd wird das erste Halbjahr 2026 werden. Im zweiten Halbjahr hoffe ich auf Licht am Ende des Tunnels.“

Jakob Karner ist Obmann der Obersteirischen Molkerei (OM)



Die weltweit stark gestiegene Milchanlieferung sorgt für erhebliche Verwerfungen bei Butter und Käse. Bei der Berglandmilch lag das Anlieferungsplus in den vergangenen Monaten zwischen sechs und acht

Prozent. Das erste Halbjahr wird nicht einfach werden, danach hoffen wir auf eine Normalisierung.“

Johann Loibner ist Vorstandsmitglied der Berglandmilch



Das Jahr 2026 beginnt ernüchternd. Das weltweite Überangebot ist auf gute Produktionsbedingungen und attraktive Milchpreise zurückzuführen. Bei der Ennstalmilch stieg die Anlieferung in den vergangenen Monaten um fünf Prozent. Das Frühjahr wird herausfordernd, im dritten Quartal ist eine Stabilisierung zu erwarten.“

Andreas Radlingmaier ist Aufsichtsratsvorsitzender der Ennstal-Milch



Erst wenn Europa weniger produziert, besteht Aussicht auf bessere Preise. Die MGN verzeichnete zuletzt ein Plus von 8,7 Prozent. Es wird wohl bis zum Sommer dauern, bis sich der Preis wieder stabilisiert. Der Handel darf unsere Werte nicht weiter vernichten – zwei Viertel Butter sind billiger als eine Tageszeitung!“

Leopold Gruber-Doberer ist Geschäftsführer der Milchgenossenschaft NÖ (MGN)

DieSAAT
Die Saatgut Experten

Top-Sorten 2026

für die Steiermark

DieROMINA
RZ ~460 | Doppelnutzung | Z | DKC 5029

Die Ertragssiegerin aus den Praxisversuchen

DieSAPHIRA®
RZ 400 | Körnermais | Z | DKC 4646

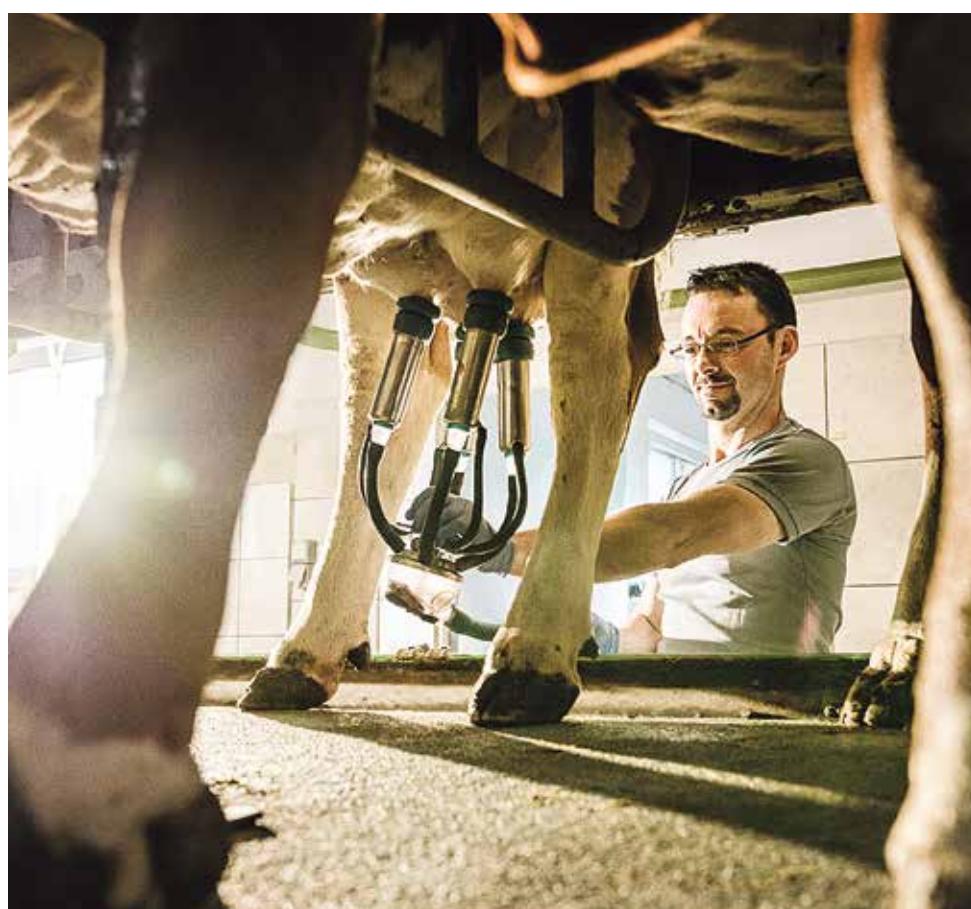
Kurze Sorte mit hohem Ertrag

DieMELISSA®
RZ ~430 | Körnermais | Z | DKC 5092

Kurze Pflanzen mit hohem Ertragspotenzial

diesaat.at

eit bis Futterqualität



internationalen Markt deutlich nachgegeben. Es müssen deutlich mehr Milch und Milchprodukte über den Binnenmarkt abgesetzt werden. Auch Österreich spürt die Folgen, die wichtigsten Exportländer finden sich am EU-Binnenmarkt. Die Erzeugermilchpreise stiegen von 52,27 Cent netto im Jänner auf 55,71 Cent netto im Oktober. Im November und Dezember kam es zu Preisankündigungen auf 51,70 Cent netto.

Über das gesamte Jahr 2025 wurde ein durchschnittlicher Erzeugermilchpreis in der Höhe von 54,05 Cent netto erreicht. Kurzfristig besteht ein Angebotsüberhang, weitere Preisankündigungen zu Jahresbeginn sind wahrscheinlich.

Eine Entspannung der Marktlage wird frühestens im Spätsommer oder zu Jahresende 2026 erwartet, zumal die Milchviehbestände in der EU nicht aufgestockt werden.

Gertrude Freudenberger

Das Milchaufkommen wächst weltweit – auch die österreichischen Landwirte haben die Milchproduktion 2025 stark erhöht.
LK

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

11. bis 17. Dezember, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,54
Basispreis Zuchtsauen	0,82

ST-Ferkel

15. bis 21. Dezember

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	74,30
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

4. bis 10. Dezember

S	Ø-Preis	1,82
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,71
	Tendenz	-0,01
U	Ø-Preis	1,50
	Tendenz	-0,03
R	Ø-Preis	1,35
	Tendenz	-
Su	S-P	1,78
	Tendenz	-0,01
Zucht	Ø-Preis	0,84
	Tendenz	-0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.49	Vorwoche
EU	163,46	-1,93
Österreich	173,44	-4,24
Deutschland	170,16	-0,26

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Milchpreis: Das sagt der Lebensmittelhandel

1.	SPAR	REWE GROUP BILLA BILLA PLUS PENNY. ADEG	Hofer	LIDL
Fallende Milchpreise: Was tut Ihr Unternehmen, um in dieser schwierigen Phase die Bauern zu unterstützen? <p>Hier muss man eines richtig stellen: Wir verkaufen die Produkte der Bauern an die Konsumenten. Was wir tun können ist, dass wir der heimischen Landwirtschaft in vielen Fällen garantieren, ausschließlich oder zumindest mehrheitlich heimische Produkte zu verkaufen. Wir gehen gerne langfristige Partnerschaften ein und unterstützen die Bauern in bestimmten Fällen mit zusätzlichen Prämien. Aber bei Milchprodukten muss man wissen, dass wir beispielsweise die Butter nicht bei den Bauern einkaufen, sondern bei den Molkereien. Die Molkereien bestimmen den Preis, den sie den Bauern zahlen. Dieser ist zu einem großen Teil auch vom Export abhängig und nicht vom heimischen Handel.</p>	<p>Auch in herausfordernden Marktphasen zahlen wir faire und angemessene Preise und setzen konsequent auf langfristige, partnerschaftliche Beziehungen zu den österreichischen Molkereien. Ein wesentlicher Beitrag ist zudem unser klarer Fokus auf heimische Herkunft: Bei unseren Eigenmarken setzen wir, wenn möglich, immer konsequent auf Produkte aus Österreich – und das ganz bewusst.</p>	<p>Hofer ist sich als einer der führenden Lebensmittelhändler Österreichs seiner Verantwortung gegenüber Lieferantinnen und Lieferanten bewusst. Ein großer Teil unseres Sortiments stammt aus Österreich, Butter und Milch sogar komplett aus heimischer Landwirtschaft. Uns liegt eine stabile und langfristige Partnerschaft mit den österreichischen Bäuerinnen und Bauern sehr am Herzen. Eine faire Zusammenarbeit ermöglicht es den Landwirten, zu investieren, krisenfest zu wirtschaften und auch weiteren Generationen eine Perspektive zu bieten – so wird die Region gestärkt und wertvolle Arbeitsplätze in Österreich gesichert.</p>	<p>Vorab: Wir bitten um Verständnis, dass wir als Lidl Österreich Stellung nehmen und nicht für Lidl Gesellschaften in anderen Ländern sprechen. Abgesehen vom bekannten gesellschaftspolitischen Druck der letzten Monate, die Preise für Lebensmittel zu senken, ist es Kern unserer Positionierung, immer die günstigsten Preise anzubieten. Das ist nichts neues: Sinkende Kosten geben wir, wann immer es geht, an die Kunden weiter. Das macht und machte bei Butter auch der Wettbewerb so. Es war und ist uns gleichzeitig immer ein Anliegen, dass es für alle entlang der Wertschöpfungskette ein Auskommen gibt. Die Milchauszahlungspreise in Europa und auch Österreich fallen aufgrund eines Überangebotes von Milch(-produkten) und werden das laut Branchenexperten auch in den nächsten Monaten tun. Insofern verstehen wir die Unruhe am heimischen Milchmarkt. Der heimische LEH und noch viel weniger Lidl Österreich mit 6 Prozent Marktanteil können hier aber nicht korrigierend eingreifen, zumal nur rund 30 Prozent der Molkereiprodukte im heimischen LEH vermarktet werden. Hier nehmen wir unsere Verantwortung aber wahr und setzen fast ausschließlich auf Qualität aus Österreich, ohne diese zu verschleudern. Im Jahr 2025 haben wir unser österreichisches Angebot an Molkereiprodukten um 34 neue Artikel ausgeweitet. Auch im Jahr 2026 werden wir weitere heimische Artikel einlisten.</p>	
Nicht alle EU-Länder beteiligen sich an der Butterpreis-Rallye. Warum Ihr Unternehmen? <p>Es ist derzeit mehr Milchfett am Markt, die Preise für Butter sind gefallen. Wir geben diese Preissenkung an die Konsumenten weiter. Das ist unsere Pflicht und letztendlich auch eine Auswirkung davon, dass man den Handel in den vergangenen Monaten geprägt hat für die Teuerung, für die der Handel aber nichts kann.</p>	<p>Die Butterpreise folgen den jeweiligen Marktgegebenheiten. Wir setzen im Preiseinstiegssegment konsequent auf 100 Prozent österreichische Butter und sichern damit die heimische Wertschöpfung.</p>	<p>Der Hofer-Preis ist ein Versprechen für das beste Preis-Leistungs-Verhältnis – und steht bei uns immer im Mittelpunkt. Für ausgewählte Butter- und Milchprodukte haben wir die Preise gesenkt. Bei der jüngsten Preisverbesserung vom 11. Dezember haben wir bewusst auf einen Teil unserer Marge verzichtet. So gewährleisten wir ein Angebot in gewohnter österreichischer Qualität und sagen ganz klar „JA“ zur heimischen Landwirtschaft und zu fairen Partnerschaften.</p>	<p>Für Vorschläge, ob und in welcher Form wir gegebenenfalls darüber hinaus dazu beitragen können, die angespannte Situation für die Milchbauern in den nächsten Wochen und Monaten zumindest ein wenig zu entschärfen, sind wir offen. Wir stehen hier gerne für konstruktive Gespräche zur Verfügung. An dieser Stelle: Lidl Österreich forciert seit Jahren den Export heimischer Molkereiprodukte an Lidl Gesellschaften in Europa und unterstützt so die bäuerlichen Strukturen in Österreich! Die österreichische Landwirtschaft konnte über uns im Export im aktuellen Jahr über 16 Millionen Stück mehr absetzen und erreichte hiermit neue Rekorde. Die Mengen haben sich mehr als verdoppelt und finden sich mittlerweile in über 25 Ländern wieder.</p>	

Rindermarkt



Märkte

19. Dezember bis 18. Jänner

Zuchtrinder

8.1. Traboch, 10.45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

23.12. Greinbach, 11 Uhr

30.12. Traboch, 11 Uhr

7.1. Greinbach, 11 Uhr

13.1. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 1. bis 7. Dezember

	Tendenz/7 Tage	
Tschechien	693,54	+12,76
Dänemark	604,82	-6,97
Deutschland	732,52	+0,84
Spanien	747,30	+10,95
Frankreich	729,88	+4,74
Italien	650,24	+35,75
Österreich	721,60	+1,24
Polen	720,19	-11,11
Slowenien	650,91	±0,00
EU-27 Ø	717,59	+1,02

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

1. bis 7. Dezember, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E Durchschnitt	7,42	6,23	7,03
Tendenz	±0,00	±0,00	-0,14
U Durchschnitt	7,39	6,05	7,16
Tendenz	±0,00	±0,00	-0,03
R Durchschnitt	7,32	5,80	7,03
Tendenz	+0,02	+0,05	-0,02
O Durchschnitt	6,81	5,32	6,34
Tendenz	-0,17	+0,08	+0,13
E-P Durchschnitt	7,36	5,55	7,02
Tendenz	+0,01	+0,06	-0,03

ERMITTUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 1. bis 7. Dezember

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	9,99	+0,18

Rindernotierungen, 15. - 21. Dezember

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	6,99/7,03
Ochsen (300/441)	6,99/7,03
Kühe (300/420)	5,01/5,27
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	6,65
Programmkalbin (245/323)	6,99
Schlachtkälber (88/110)	9,70

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 17; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 20; Jungtier bis 21 M., 348/460: 5; Bio: Ochse unter 30 M. (KL.2,3,4) 27, Kuh (KL.1-5) 45, Kalbin unter 36 M. (KL.2,3,4) 59; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	7,49
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	7,39
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,69
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Dez. auflaufend bis KW 50 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	7,21	5,79	7,20
R	7,12	5,56	6,89
O	6,83	5,06	6,15
E-P	7,14	5,25	7,01
Tendenz	+0,11	+0,02	+0,01

Lebendvermarktung

8. bis 14. Dezember, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	742,50	2,80	+0,08
Kalbinnen	471,50	3,55	-0,11
Einsteller	352,50	4,29	-0,11
Stierkälber	105,00	6,80	+0,11
Kuhkälber	105,50	5,64	-0,57
Kälber gesamt	105,25	6,54	-0,04

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Grundbesitzer können Jagdpächter bestimmen

Pächtervorschläge sind bis März einzubringen. Die Jagdvergabe gilt nun steiermarkweit einheitlich für zehn Jahre. Was Grundbesitzer wissen müssen.

1 Was ist eine Gemeindejagd?

Laut Steirischem Jagdgesetz bilden alle im Bereich einer Gemeinde oder Katastralgemeinde liegenden Grundstücke, die nicht einer Eigenjagd zugehörig sind, das Gemeindejagdgebiet. Eine Gemeindejagd kann auch in Katastralgemeinden aufgeteilt werden.

2 Wie wird eine Gemeindejagd verpachtet?

Der Gemeinderat vertritt die Grundeigentümer bei der Verpachtung der Gemeindejagd. Die Jagd muss entweder durch öffentliche Versteigerung oder im Wege der freihändigen Verpachtung – ohne öffentlichen Aufruf – vergeben werden. Die öffentliche Versteigerung findet bei der Bezirksverwaltungsbörde statt. Der Gemeinderat setzt dabei die Verpachtungsbedingungen und den Ausrufungspreis fest. Eine freihändige Verpachtung muss im Interesse der vertretenen Grundeigentümer sein und vom Gemeinderat mit einer Mehrheit von zwei Dritteln im vorletzten Jagdjahr der laufenden Jagdpachtperiode beschlossen werden.

3 Was ist ein qualifizierter Pächtervorschlag?

Dabei handelt es sich um eine besondere Form der freihändigen Verpachtung. Der Antrag hierfür muss für die kommende Pachtperiode 2028/29

bis 2036/37 zwischen 1. Jänner und 31. März 2026 beim zuständigen Gemeindeamt, in Graz beim Magistrat, eingereicht werden.

4 Wie läuft der Pächtervorschlag ab?

Im oben genannten Zeitraum werden auf Formblättern, die auch die Pachtbedingungen enthalten, Unterschriften von Grundeigentümern, die Eigentümer von mindestens einen Hektar land- und forstwirtschaftlicher Grundfläche im Gesmeindegebiet sind, gesammelt. Wenn mehr als die Hälfte der Grundeigentümer unterzeichnet und diese über mehr als die Hälfte der Fläche der Gemeindejagd verfügen, muss die Gemeinde diesen qualifizierten Pächtervorschlag entsprechen. Dabei zählen nur land- und forstwirtschaftliche Flächen, die inner-

halb des Gemeindejagdgebietes mindestens einen Hektar betragen. Es ist kein Einspruch möglich. Schließlich muss die Gemeinde den Beschluss der Bezirksverwaltungsbehörde zur Genehmigung vorlegen.

5 Was ist der Unterschied zwischen Jagdgesellschaft und Jagdverein?

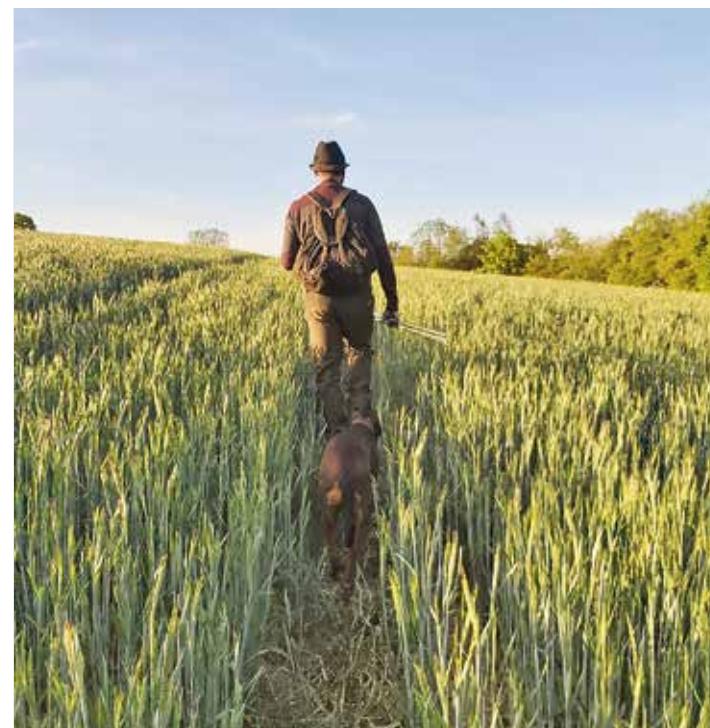
Wesentliche Unterschiede liegen in der Haftung nicht nur bei Wildschäden und der Pflicht, bei der SVS Beiträge zu leisten. (*Meinung rechts*). Jagdgesellschaften müssen das Ausscheiden von Mitgliedern der Behörde anzeigen, neue Mitglieder müssen von Gemeinderat und Behörde genehmigt werden. Eine Erhöhung der Mitgliederzahl ist während der Pachtperiode unzulässig. Pachten juristische Personen, etwa Jagdvereine, muss man für die

Dauer des Pachtverhältnisses über einen Jagdverwalter verfügen, die Vereinsmitgliedschaft bleibt dem Verein überlassen.

6 Stimmt das: man muss nicht Jäger sein, um Bisam und Nutria bejagen zu dürfen?

Laut Steirischem Jagdgesetz dürfen Bisam und Nutria außer vom Jagdausbürgerberechtigten auch von Grundeigentümern, Grundbesitzern oder deren Beauftragten gefangen oder mit einer für die Jagd auf Wild zulässigen Schusswaffe getötet werden. Das gefangene oder getötete Tier ist dem Jagdausbürgerberechtigten zu übergeben. Regeln für Waffenbesitz und das Führen der Waffe sind zu beachten (*Kasten*).

Wolfgang Holzer



SUSANNA TEUFL/LK

Rindermarkt

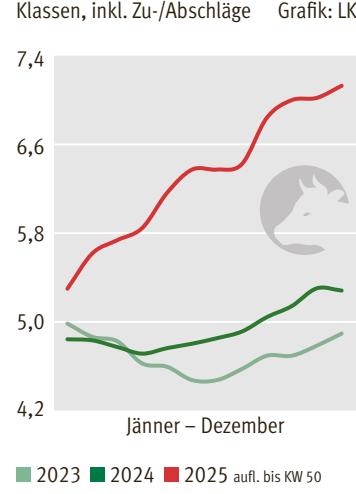
Auf Höchstniveau in Richtung Feiertage

Trotz Preishochs hält die Nachfrage an

Um 35 % liegen die durchschnittlichen steirischen Schlachtstiernotierungen über den Dezemberdurchschnitten des letzten Jahres. Schlachtkühe haben in den letzten beiden Monaten bereits die Hochs verlassen, rangieren aber trotzdem auch noch bei einem Plus von 38 % zum Dezember des Vorjahrs. Europaweit zeigen sich die Märkte nach wie vor robust. Damit setzt sich weiterhin die Angebotsknappheit in einigen EU-Ländern durch. Die heimischen Lebendmärkte zeigen ebenfalls anhaltend hohe Preisvolatilität.

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



Die besten Jäger der Landjugend

Gesamtsieg holte sich ein Murauer

32 Landjugendliche maßen sich Ende November in Zangtal in The



Holznutzung bedeutet wirtschaftliche Stabilität, Klimaschutz und vitale Wälder für künftige Generationen
ADOBESTOCK

MEINUNG

Wie man sichbettet, so liegt man



Wolfgang Holzer
Forstreferent Bezirkskammer Leibnitz

„Wie man sichbettet, so liegt man.“ Dieses uralte Sprichwort fällt einem ein, wenn man an die Jagdvergabe aufgrund eines qualifizierten Pächtervorschlags denkt. Die nächste Jagdpachtperiode beginnt am 1. April 2028 und wird zehn Jagdjahre dauern. Viele Gemeindejagden werden aufgrund eines solchen Pächtervorschlags verpachtet. Dazu werden bereits im kommenden Jahr zwischen 1. Jänner und 31. März bei den Grundeigentümern Unterschriften gesammelt. Als Grundeigentümer stimmt man mit seiner Unterschrift dem Vorschlag zu. Der Gemeinderat muss dem Vorschlag entsprechen, wenn die entsprechende Mehrheit erreicht wurde. Jäger und Grundeigentümer sind Lebensraumpartner. Der Erfolg bei der Bewirtschaftung der Grundflächen hängt stark von der Bewirtschaftung der Wildbestände ab. Grundeigentümer sollten vor dem Erteilen der Unterschrift nachfragen, aus welchen Personen die werbende Gruppe besteht, wie die Jagd ausgeübt werden soll und ob die werbende Personengruppe in einer Jagdgesellschaft oder einem Jagdverein organisiert ist. Jagdvereine sind kritisch zu sehen. In Jagdgesellschaften haften alle Gesellschafter solidarisch (jeder mit seinem Vermögen) für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen, dazu zählen auch Wildschäden. Jagdvereine haften nur mit ihrem Vereinsvermögen. Jagdpächter gelten als selbstständig Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft. Sie sind daher in der Unfallversicherung nach dem BSVG pflichtversichert und müssen daher Beiträge an die SVS leisten. Mitglieder eines Jagdvereins müssen das nicht. Im Sinne des Solidaritätsprinzips der Sozialversicherung ist das kritisch zu sehen. Jagdvereine können ohne Zustimmung des Gemeinderates und der Behörde jederzeit ihre Mitglieder auswechseln, die Mitgliederanzahl erhöhen oder verringern. Es steht zum Zeitpunkt der Jagdvergabe nicht sicher fest, wer während der Jagdpachtperiode wirklich jagen wird. Man sollte sich als Grundeigentümer gut überlegen, wem man sein Vertrauen schenken möchte!

@ Sie erreichen den Autor unter wolfgang.holzer@lk-stmk.at

Holzmarkt zeigt sich von bester Seite

Nachfrage ist stark, Preise haben zugelegt und Logistik funktioniert reibungslos – ideale Zeit für Holznutzung

Für Waldbewirtschafter ist das die Gelegenheit, aktiv Holz zu nutzen – nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch als Beitrag zur Stabilität unserer Wälder und zum Klimaschutz.

Gute Marktsituation

Die aktuell positive Marktsituation ist ein Fenster, das sich schließen kann. Seit dem Sommer ist das Angebot an Nadelsägerundholz rückläufig, die Nachfrage hingegen ausgesprochen rege. Sägewerke müssen teilweise Schichten reduzieren, weil die Bevorratung unterdurchschnittlich ist. Bereitgestellte Sortimente werden ohne Verzögerung übernommen, die Preise sind gestiegen – selbst bei schlechteren Qualitäten. Das Fichtenleitsortiment erzielt derzeit Preise zwischen 123 und 129 Euro netto. Besonders gefragt sind auch Lärche und Kiefer, die vielerorts fehlendes Fichtenangebot ersetzen.

Im Laubholzbereich startet die Saison dynamisch: Eiche und Esche sind in allen Qualitäten lebhaft nachgefragt, Esche konnte ebenfalls leicht zulegen. Auch schwächere Qualitäten finden derzeit Absatz. Das ist ein klares Signal: Wer jetzt nutzt, profitiert von stabiler Nachfrage und attraktiven Preisen. Doch Vorsicht – solche Marktphasen sind keine Selbstläufer. Preise können sich rasch ändern und wer ab-

wartet, riskiert, Chancen zu verpassen.

Nutzen ist Klimaschutz

Holz ist mehr als ein Rohstoff – es ist ein Klimaschützer. Jeder Kubikmeter Holz bindet CO₂ und ersetzt klimaschädliche Materialien wie Beton, Stahl oder Kunststoff. Dieser Substitutionseffekt ist entscheidend: Die Herstellung von Beton und Stahl verursacht enorme Emissionen, während Holz als nachwachsender Rohstoff CO₂ speichert. Wer Holz nutzt, vermeidet Emissionen und trägt aktiv zur Dekarbonisierung der Bauwirtschaft bei. Gleichzeitig sorgt die Nutzung für Verjüngung im Wald – junge, nachwachsende Bestände nehmen mehr CO₂ auf und sind widerstandsfähiger gegenüber Klimastress. Aktive Waldbewirtschaftung ist damit doppelt wirksam: Sie liefert klimafreundliches Material und macht unsere Wälder selbst klimafit.

Stabile Wälder

Neben der ökologischen Wirkung ist die waldbauliche Bedeutung der Holznutzung enorm. Durchforstungen sind kein „Kann“, sondern ein „Muss“, um die Stabilität und Vitalität der Bestände zu sichern. Sie reduzieren Konkurrenzdruck, fördern die Entwicklung der Zukunftsbäume (Z-Bäume) und schaffen die Basis für hochwertige Sortimente. Gerade jetzt, wo auch mittlere bis schlechte Qualitäten gut abgesetzt werden, lohnt sich die Pflege doppelt: Sie bringt Erlöse und sichert die Wertleistung für kommen-



Andreas Steinegger, Präsident Landwirtschaftskammer

Zeitfenster für Holznutzung ist ideal. Diese Chance sollte man für Betrieb und Forst nutzen

Nichtstun schadet

Feld nicht anderen Baustoffen überlassen. Wer die aktuelle Marktsituation ignoriert, überlässt das Feld anderen Baustoffen. Beton und Stahl gewinnen an Bedeutung, wenn Holz nicht verfügbar ist – mit fatalen Folgen für Klima und Wertschöpfung. Die Forst- und Holzwirtschaft lebt von einer aktiven Nutzung.

Bereitstellen. Stillstand bedeutet nicht nur wirtschaftliche Einbußen, sondern auch den Verlust ökologischer Vorteile. Holz ist der Baustoff der Zukunft – aber nur, wenn wir ihn bereitstellen.

de Generationen. Wer heute nicht pflegt, riskiert instabile, zuwachsschwache Bestände und verpasst die Chance, den Wald aktiv zu gestalten.

Richtiger Zeitpunkt

Holz ist der Baustoff der Zukunft – aber nur, wenn Waldbewirtschafter ihn bereitstellen. Die Nachfrage ist hoch, die Preise sind attraktiv, die Logis-

tik funktioniert. Wer jetzt handelt, verhindert, dass Beton und Stahl die Lücke füllen und den CO₂-Ausstoß weiter antreiben.

Holznutzung bedeutet Klimaschutz, wirtschaftliche Stabilität und vitale Wälder für kommende Generationen. Die Entscheidung hat jeder selbst in der Hand – also, die Chance nutzen.

Schweinemarkt

Europa: Zwiespältiges Marktgeschehen

Angebot an Lebendschweinen auf Höchstniveau

Das Weihnachtsgeschäft läuft auf Hochtouren, und die Schlachtkapazitäten sind bei mehr als 100.000 Schlachtungen voll ausgelastet. Das hohe Angebot resultiert aus einem vorausschauenden Anmeldeverhalten der Mäster, da um den Jahreswechsel einige Schlachttage fehlen werden. Allerdings ist Europa im Marktgeschehen unterschiedlich. Während Nordeuropa stabiler ist, purzeln in Südwesteuropa die Notierungen infolge der spanischen Schweinekrise weiter, das zieht immer weitere Kreise am Binnenmarkt.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft und Ernährung Graz-Eggenberg
Schulabschluss: Ernährungsökologie

TAG DER OFFENEN TÜR

Samstag, 10. Jänner 2026
von 8 bis 13 Uhr



Schnuppern:
Telefonische Voranmeldung erbeten

Georgigasse 84a, 8020 Graz,
Tel.: 0316/574098-134
E-Mail: hla@schulschwestern.at
www.hla-schulschwestern.at

KWS ARTESIO RZ 350

KWS LUSITANO RZ 410
Landwirtschaftskammer Bgl
Empfehlungen 2026

KWS HYPOLITO RZ 440
Empfehlungen 2026:
Landwirtschaftskammer NÖ
Landwirtschaftskammer Bgl

Florian Birnhuber: 0664/88 94 98 08
www.kwsaustria.at

BESTELLAKTION: 15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten,
inkl. MwSt., bis 30.01.2026!

Die nächste Generation Mais

Frohe Weihnachten und ein gemeinsames erfolgreiches Jahr 2026!

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Almwirtschaft

Wasser auf Almen, 22.1., 9 Uhr, Landhotel Gut Puttererseehof, Aigen im Ennstal,

Dienstleistungen

„Erste Hilfe-Kurs für Agrarpädagog:innen“, 19.1., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz, **Foodtrends** steirisch interpretiert für UaB-Betriebe, 21.1., 9 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, **LFI-Zertifikatslehrgang Green Care – Senior:innenbetreuung am Hof**, 22.1., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz, **Milch & Handwerk – Bauernhof-Genüsse für meine Urlaubsgäste**, 26.1., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz,

Direktvermarktung

Grundlagen der Käseherstellung, 23.1., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz

Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittelunternehmer:innen, 20.1., 9 Uhr, GH Stocker, Sankt Peter ob Judenburg; 22.1., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg; 29.1., 9 Uhr, GH Kraxner, Hatzendorf

Webinar: Einkauf mit allen Sinnen – Basics für die Gestaltung von Hofläden, 26.1., 13 Uhr, online via Zoom,

Gesundheit und Ernährung

Aromatherapie, 16.1., 19 Uhr, Jausenstation Uhl, Koglerauerhof, Rohrbach an der Lafnitz, Anm.: 0664/1473953

Aromatherapie 2.0, 22.1., 18.30 Uhr, GH Pürrer, Schäffern, Anm.: 0664/8451005

Brozeit & Mehr, 24.1., 14 Uhr, NMS Ilz, Anm.: 0664/2525265; **26.1.**, 14 Uhr, MS Bad Schwanberg, Anm.: 0680/2335640; **28.1.**, 13 Uhr, MS Stubenberg, Anm.: 0664/3122024; **31.1.**, 10 Uhr, MS St. Stefan im Rosental, Anm.: 0664/9114866

Cookinar Spezialbrote – Vollkorn und eisweißreiche Brote, 29.1., 18 Uhr, online via Zoom

Dessertvariationen, 10.1., 8.30 Uhr, MS Pischeldorf – Schulküche, Anm.: 0664/4650722

Eingröst is, 26.1., 16 Uhr, FS Vorau, Anm.: 0664/8451150

Erste-Hilfe-Auffrischungskurs, 17.1., 8 Uhr, Österreichisches Rotes Kreuz, Friedberg, Anm.: 0664/5016447; **28.1.**, 18 Uhr, Österreichisches Rotes Kreuz, Friedberg, Anm.: 0664/5989085

Frauengesundheit, 29.1., 18.30 Uhr, Marktgemeinde Übelbach, Anm.: 0664/73492829

Glutenfrei – Germgebäcke und Brot – Leoben, 14.1., 17 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111

Grundkochschule, 12.1., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Hülsenfrüchte, 13.1., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz, **Kochwerkstatt für Jugendliche und Studierende**, 12.1., 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz,

Kulinарische Mitbringsel, 13.1., 17 Uhr, MS St. Stefan im Rosental, Anm.: 0664/9114866

Kunterbunte Krapfenvielfalt, 24.1., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Milchprodukte hausgemacht, 20.1., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Pflanzendüfte, 29.1., 14 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch-Höller, Sankt Marein bei Graz

Pflanzlich stark, 16.1., 14 Uhr, FF Nitscha, Gleisdorf, Anm.: 0676/5880577

Plunderteig – BEST of Croissants, 17.1., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111

Quick & Easy, 12.1., 17 Uhr, Raiffeisenhaus Leoben, Anm.: 03862/51955-4111

Räuchern mit Kräutern und Harzen, 30.1., 18 Uhr, Hengister Haus, Wildon, Anm.: 0664/2074899

Saisonal vegan – Kochen im Veganuary, 10.1., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Strudelwerkstatt, 13.1., 17 Uhr, MS Irdning, Irdning-Donnersbachtal, Anm.: 03862/51955-4111

Tofu, Edamame & Co – alltagstaugliche Sojagerichte, 22.1., 16 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Vegan trifft TCM, 31.1., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz, **Vom Rüssel bis zum Schwanz**, 31.1., 14 Uhr, ÖHA Öblarner Haus für Alle, Anm.: 03862/51955-4111

Natur und Garten

Steirischer Gemüsebautag 2026, 28.1.,

8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik, 22.1., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 21.1., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Ausbildung zum/zur zertifizierten Resilienztrainer:in, 16.1., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Die Sonnenseite des Bauernlebens – Vertiefungsworkshop, 23.1., 9 Uhr, Wieserhof Alpkas, Sankt Peter ob Judenburg

DirndlNähkurs, 8.1., 16 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111

Embodiment, 21.1., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Raiffeisen: Die „Wir-Kraft“ der Genossenschaften

Das Internationale Jahr der Genossenschaften 2025 hat weltweit das Bewusstsein für die Rechtsform gestärkt.

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2025 als Internationales Jahr der Genossenschaften ausgerufen. Welches Resümee ziehen Sie zum Jahresende?

PETER WEISSL: Das Genossenschaftsjahr der UNO hat das Bewusstsein für die weltweite Bedeutung von Genossenschaften ganz wesentlich gestärkt. Denn weltweit gibt es rund drei Millionen Genossenschaften, die einen wesentlichen Beitrag für die Schaffung von Wohlstand leisten, indem sie regionales Unternehmertum fördern, Zugang zu Märkten ermöglichen und Gewinne wieder vor Ort investieren. Mit der Raiffeisen-Kampagne „Wir-Kraft“ und zahlreichen Veranstaltungen haben auch wir die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung von Genossenschaften in Österreich in den Fokus gerückt.

Zuletzt hatte man den Eindruck, dass Genossenschaften immer mehr gefragt sind. Sehen Sie das auch so?

Im Jahr 2024 hatten wir so viele Neugründungen in Österreich wie nie zuvor. Der Trend hat sich auch 2025 in ähnlicher Form fortgesetzt. Wir sehen, dass vor allem junge Menschen sich engagieren und eigenverantwortlich Projekte umsetzen wollen. Ausschlaggebend waren aber auch die zahlreichen Energiegenossenschaften, die sich hervorragend etabliert haben und für die Energiewende zukunftsweisend sind. Aufgrund der kleinteiligen Netzbetreiberstruktur konnten wir in der Steiermark von diesem

Boom jedoch nur in geringem Ausmaß profitieren. Vom neuen Stromgesetz erwarten wir uns zukünftig aber deutliche Erleichterungen und auch vom Land Steiermark würden wir uns, was die Möglichkeit der Beteiligung von Gemeinden an solchen Gemeinschaften betrifft, einen pragmatischeren Zugang wünschen.

Auch das Thema Diversität

liegt Ihnen besonders am Herzen. Da hat sich bei den Raiffeisen-Genossenschaften zuletzt merklich etwas getan. Aus verschiedenen Gründen waren Genossenschaften in den letzten Jahrzehnten sehr männlich dominiert, was aber keineswegs deren Mitglieder-

struktur widergespiegelt. Daher war es höchste Zeit, gegenzusteuern. Bei den Raiffeisenbanken in der Steiermark wurde ein Zwischenziel bereits erreicht und für mehr als 25 Prozent aller Funktionär:innen Frauen gewonnen. Im Lagerhausbereich gibt es noch Nachholbedarf, aber auch sehr viel Engagement, um mehr Frauen zum Mitgestalten zu bewegen.

Kann man schon sagen, wie das Jahr 2025 wirtschaftlich für die steirischen Genossenschaften geläuft ist?

Die steirischen Raiffeisenbanken sind sehr gut aufgestellt und werden auch heuer wieder ein gutes Ergebnis erzielen,

auch wenn die schwache wirtschaftliche Entwicklung bei vielen unserer Kundinnen und Kunden nach wie vor spürbar ist. Allgemein leiden aktuell viele Unternehmen unter stark steigenden Kosten, vor allem im Personalbereich, wovon auch Genossenschaften nicht verschont bleiben. Zudem verzögern die steirischen Lagerhäuser konjunkturbedingt derzeit in einzelnen Sparten merkliche Umsatrzrückgänge. Auch die Molkereibetriebe stehen vor ähnlichen Herausforderungen, ihre hohe Eigenkapitalausstattung und Innovationskraft stimmen mich für die Zukunft zuversichtlich.

Interview: Armin Friedmann



Der Trend vieler neu gegründeter Genossenschaften setzte sich auch dieses Jahr fort

RV STEIERMARK/FRISCH

Weiterbildung

LQB-Seminar: Erste Hilfe für die Seele für Bäuerinnen und Bauern, 29.1., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Schenke der Welt ein Lächeln und die Welt lächelt zurück, 20.1., 18.30 Uhr, Hotel Restaurant Kollar, Deutschlandsberg, Anm.: 0664/8667960

Up Cycling, 31.1., 8.30 Uhr, Bachbauernhof, Eibiswald, Anm.: 0664/2176965

Zertifikatslehrgang Schule am Bauernhof, 12.1., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

Pflanzenbau

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 15.1., 9 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch; **23.1.**, 9 Uhr, GH Schwarz, Feldbach, **Kürbisautag**, 13.1., 13.30 Uhr, LFS Stainz, 14.1.,

8.30 Uhr, LFS Hatzendorf, 14.1., 17 Uhr, Gasthaus Bader, Deutsch Goritz, 19.1., 17 Uhr, LFS Grottenhof, Graz, **v20.1.**, 8.30 Uhr, LFS Kirchberg am Walde, Grafendorf bei Hartberg, 20.1., 17 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf, 21.1., 17 Uhr, FS Neudorf, Sankt Georgen an der Stiefling

Maisbau- und Pflanzenschutztag, 12.1., 16 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf; **13.1.**, 8.30 Uhr, Gasthof Ortner, Sankt Georgen an der Stiefling; **15.1.**, 8.30 Uhr, GH Pack, Hartberg; **16.1.**, 13 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz; **19.1.**, 13 Uhr, GH Senger, Sankt Veit in der Südsteiermark; **20.1.**, 8.30 Uhr, Gasthaus Bader, Deutsch Goritz; **21.1.**, 8.30 Uhr,

Gasthaus Kaufmann, Sankt Stefan im Rosental;

22.1., 17 Uhr, Buschenschank Burger, Großsteinbach; **23.1.**, 8.30 Uhr, GH Karpfenwirt, Sankt Martin im Sulmtal; **30.1.**, 8.30 Uhr, GH Schwarz, Feldbach

Prickelnder Erfolg beginnt im Glas – und im Gespräch mit Ihren Kund:innen! Schaumwein-Seminar für Winzer:innen zu Sensorik, Speisebegleitung & Verkaufskompetenz, 31.1., 9 Uhr, Bildungshaus Retzhof, Wagrain

Webinar: Kürbisbau, 13.1., 13.30 Uhr, 19.1., 17 Uhr, **20.1.**, 8.30 Uhr, online via Zoom

Webinar: Maisbau und Pflanzenschutz, 14.1., 26.1., jew. 13 Uhr, online via Zoom, **ZLG Obstbaumwärter:in/Obstbaumpfleger:in**, 23.1., 8.30 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben

Tierhaltung Funktionelle Klauenpflege beim Rind, 20.1., 9 Uhr, Rind Steiermark eG, Traboch

Ganzheitliche Kälbergesundheit, 21.1., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal, Anm.: 03862/51955-4111

Praxistag für Eigenbestandsbesamer:innen beim Rind, 31.1., 8.30 Uhr, Rind Steiermark eG, Traboch,

Sachkundenachweis zum Schlachten von Tieren, 14.1., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz

TGD Grundausbildung Geflügelhaltung, 13.1., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz,

TGD Grundausbildung Schweinehaltung, 13.1., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz,

14.1., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz, Webinar: Fachtag Rind – Mutterkuhhaltung und Rindermast, 23.1., 14 Uhr, online via Zoom

Webinar: Fruchtbarkeit bei Schafen, 14.1., 19 Uhr, online via Zoom

Webinar: Parasiten bei Neuweltkameilen, 21.1., 19 Uhr, online via Zoom

Zerlegung und Verarbeitung von Schweinfleisch, 19.1., 9 Uhr, LFS Grabenhof, Admont

Umwelt und Naturschutz

Wasserschutzztag, 29.1., 9 Uhr, Brunnens-tadl Stoisser GmbH, Bad Radkersburg

Unternehmensführung

Bäuerliche Höfübergabe, 14.1., 9 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch, Anm.: 03136/90919 6040;

22.1., 19 Uhr, GH Kaltenbrunnerhof, Gleisdorf, Anm.: 03332/62623-4603; 27.1., 9 Uhr, GH Schöngundner, Grafendorf bei Hartberg, Anm.: 03332/62623-4603; 29.1., 9 Uhr, Rind Steiermark eG, Traboch, Anm.: 03862/51955-4111

Fremdarbeitskräfte am Bauernhof

Reden wir miteinander

Kammerführung besuchte auf ihrer Bezirkstour auch in Murtal und Liezen innovative Betriebe

Murtal



Liezen



Angeregte Gespräche. Zuerst wurden Betriebe besucht, dann gab es eine Diskussionsrunde, in der Landwirte von der Kammerführung viele Fragen aus erster Hand beantwortet bekamen – von Wolf über Hunde auf der Alm bis zum Mittelfristigen Finanzierungsrahmen reichten die Themen.

KURZMITTEILUNGEN



Seminarbäuerinnen informierten Billa-Kunden

LK



Beeindruckende Einblicke. Bei ihrem Besuch im Murtal hatten Präsident Andreas Steinegger und Vize Pein sowie die Kammerexperten viele aktuelle Informationen für die Bäuerinnen und Bauern dabei – und diese gaben interessante Einblicke in ihre innovative Arbeit.



LANGJÄHRIGE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER GEEHRT

Für ihr herausragendes Engagement würdigten Kammerführung und Betriebsrat langjährige, verdienstvolle Mitarbeiter. Ausgezeichnet für 25 Jahre im Dienste der Kammer sind: Andreas Fladenhofer (FAST Pichl), Dieter Frei (Leiter Abteilung Bildung, Familie, Konsumenten), Franz Heuberger (Geschäftsführer Lehrlings- und Fachausbildungsstelle), Marianne Huber (Invekos), Andreas Jäger (Förster), Hermann Jessner (Investitionsberater, Bron-

zemedaille), Angelika Kürzl (Invekos), Clemens Moosbacher (Förster), Stefan Neubauer (Umweltberater, Bronzemedaille), Manfred Oberer (Kammersekretär, Bronzemedaille), Erwin Pusterhofer (Förster, Bronzemedaille), Birgit Ranner (Rechtsabteilung), Harald Rathschüller (Berwertungsreferent, Bronzemedaille), Andreas Scherr (Förster), Elisabeth Sonnleitner (Kontrollverband), Christian Strohmaier (IT-Mitarbeiter, Bronzemedaille). Für seine herausragenden Dienste anlässlich sei-

nes 35 Jahr-Jubiläums erfuhr Kammerdirekter Werner Brugner höchste Wertschätzung, großes Lob und wurde mit der Kammermedaille in Silber ausgezeichnet. 35 Jahre im Dienst der Kammer stehen auch Astrid Lemmerer (Liezen), Andrea Pichler (Invekos), Sabine Strobl (Hartberg-Fürstenfeld). Für 40 Jahre Treue und unermüdlichen Einsatz wurde auch Kammerdirektor-Stellvertreter Fritz Stocker geehrt. Das 40-jährige Dienstjubiläum feierte auch Juliane Hindinger (Liezen). In den Ruhestand ver-

abschiedet wurden: Friedrich Baumann (Fachberater Rinderzucht und Milch), Theresia Feldhofer (Personalabteilung, Bronzemedaille), Walter Leitner (Kammersekretär Obersteiermark), Friedrich Grabner (Tieberhof, Bronzemedaille), Werner Luttenberger (Weinbauchef, Silbermedaille), Harald Ofner (Forstreferent, Silbermedaille), Hannes Stelzl (Wegebaureferent, Silbermedaille), Sigrid Strallhofer (Referat Bäuerinnen, Bronzemedaille) sowie Ewald Thörisch (Chauffeur).



Die langjährigen Verdienste und außergewöhnlichen Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fanden besondere Anerkennung und Dank

Seminarbäuerinnen liefern Protein-Power

Die steirischen Seminarbäuerinnen sind mit ihrem Arbeitsschwerpunkt für das Bildungsjahr 2025/26 – „Protein-Power für Jung und Alt“ – wieder einmal ganz am Puls der Zeit. Denn pflanzliche Proteine stehen gerade im Mittelpunkt von Forschung, Landwirtschaft und Ernährungswissenschaft. Ab sofort kann man daher bei Kochkursen der Seminarbäuerinnen in der gesamten Steiermark selbst erleben, dass Hülsenfrüchte nicht nur hervorragend schmecken, sondern auch bestens in die Alltagsküche integriert werden können. Bereits Anfang November sind die Seminarbäuerinnen in neun Billa Plus-Filialen in der Steiermark im Einsatz gewesen und haben Konsumenten zum Thema „Pflanzlich Stark – Protein Power für Jung und Alt“ informiert – als Botschafterinnen für die heimische Landwirtschaft.

Kernöl-Prämierung: Proben abgeben

Wer mit seinem Steirischen Kürbiskernöl g.g.A. an der Landesprämierung teilnehmen möchte, kann seine Öle bei den Kürbisbaufachtagen abgeben oder zwischen 7. und 21. Jänner an die Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A., Südbahnweg 7, 8403 Lebring senden beziehungsweise dort persönlich abgeben. Die Probe (0,5 Liter Kürbiskernöl) ist inklusive ausgefülltem Teilnahmeschein ([Link unten](#)) und eventuell vorhandener Pestizidanalyse abzugeben. Anmeldung Kürbisbaufachtage: stmk.lfi.at, 0316/8050 1305.



QR-Code scannen, Einreichunterlagen auf www.steirisches-kuerbiskernoel.eu/landespraemierung-2026 herunterladen

DIETMAR MOSER BERICHT ÜBER PERSONELLES IN DER STEIRISCHEN KAMMER

Hörmann feierte runden Geburtstag

Die engagierte und sehr tüchtige Bezirksbäuerin Elisabeth Hörmann, Bruck-Mürzzuschlag, feierte kürzlich einen runden Geburtstag. Die Grabnerhof-Absolventin übernahm als Jüngste von vier Mädchen den elterlichen Retzmoar-Hof in Oberaich und entwickelte diesen erfolgreich weiter: sie errichtete einen Laufstall und betreut Almo-Einstellochsen.



Elisabeth Hörmann: zielstrebig und engagiert

LK

Alles Gute zum Sechziger

Gewissenhaftigkeit und hohe fachliche Kompetenz zeichnen Andrea Muster, langjährige Leiterin des Referates „Bäuerinnen, Landjugend und Konsumenten“ aus. Die ausgebildete Juristin war ursprünglich im kammernahen Verein „Landentwicklung Steiermark“ tätig, ehe sie bei der Landwirtschaftskammer ansetzte und bald die Nachfolge von Maria Leßlhummer als Leiterin der seinerzeitigen Abteilung Ernährung und Erwerbskombination antrat.



Andrea Muster ist allseits beliebt und eine sehr geschätzte Kollegin. Wir gratulieren ganz herzlich!

MAJCAN

Gratulation zum Siebziger

Kürzlich beging der ehemalige Leiter der Obstbauabteilung, Wolfgang Mazelle, seinen 70. Geburtstag. Der gebürtige Zeltweger arbeitete nach seinem Biologiestudium und dem Teilstudium Obstbau an der Universität für Bodenkultur zunächst an der Akademie der Wissenschaften. Er zählt zu den Pionieren im Bereich des Agrarmarketings und gilt als geistiger Vater des bekannten Markennamens „frisch, saftig, steirisch“, der bis in die 2010er Jahre Furore machte. Ausgezeichnet wurde er mit dem Goldenen Apfel des Bundesobstbauverbandes. Gratulation!



Mazelle: Schöpfer von frisch, saftig, steirisch

LK

Alles Gute zum 85. Geburtstag

Seinen 85. Geburtstag feierte kürzlich der ehemalige Leiter der Abteilung Pflanzenbau in der Landeskammer. Herbert Wilhelm promovierte an der seinerzeitigen Hochschule für Bodenkultur in Wien. Berufliche Stationen führten ihn in die milchwirtschaftliche Versuchsanstalt Rotholz, in die seinerzeitige Molkerei Voitsberg, den damaligen Milchhof Graz und den früheren Milchwirtschaftsfonds. 1984 kam er in die Kammer, 1995 wurde er Gruppenleiter. Wortgewaltig war der mit der Kammermedaille in Silber Ausgezeichnete auch als Betriebsratsvorsitzender.



Pflanzenbau-Chef Herbert Wilhelm feierte 85er

LK

Wir trauern um Josef Schiester

Unerwartet verstarb im erst 71sten Lebensjahr der ehemalige Landeskammerrat Josef Schiester. Der engagierte Obmann der Waldwirtschaftsgemeinschaft Mönichwald hat in seiner Funktion als Mitglied des Forst- und Bergbauerausschusses wertvolle Initiativen gestartet, darunter das Projekt Tanno, ein regionales Innovations- und Netzwerkprojekt mit holzverarbeitenden Betrieben zur Nutzung von Tannenholz. Für seine Verdienste wurde Schiester mehrfach ausgezeichnet, so auch mit dem Berufsiegel Ökonomierat. Wir trauern mit seiner Familie.



Josef Schiester: großes forstliches Engagement

LK



Das Team der **Landwirtschaftlichen** Mitteilungen dankt für die Treue und die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen allen Lesern, Autoren und Kunden frohe Weihnachten und ein glückliches, erfolgreiches, gesundes neues Jahr!

Info & Verkauf
Tel. +43 3152 2222-995
bestellung@h.lugitsch.at
www.h.lugitsch.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Liebe Landwirtinnen und Landwirte, werte Kundinnen und Kunden

Wir bedanken uns bei Ihnen für die Treue, die Sie uns in diesem Jahr wieder entgegengebracht haben, sowie für die wertschätzende und erfolgreiche Zusammenarbeit. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und frohe Feiertage und hoffen, dass Sie uns auch im kommenden Jahr Ihr Vertrauen schenken.

Rüsten Sie gut in ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr und bleiben Sie gesund!

Ihre Familie Lugitsch und das gesamte Team der Lugitsch FARM FEED FOOD

www.h.lugitsch.at



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union



Geschäfts-führer
Dr. Hans
Berger

Agrarimmobilien: Kauf, Verkauf und Rückpacht

AWZ Immobilien begleitet Landwirtinnen und Landwirte bei richtungsweisenden Entscheidungen rund um Acker, Grünland, Wald und Hof. Seit vielen Jahren vermittelt AWZ Immobilien erfolgreich landwirtschaftliche Liegenschaften – von Acker- und Grünland über Wälder bis zu kompletten Bauernhöfen. Besonderen Wert legt das Team auf die persönliche Betreuung. Die BeraterInnen sind selbst landwirtschaftlich ausgebildet und bringen entsprechende Praxisnähe und Erfahrung mit.

Warum kaufen oder verkaufen

Die Motive sind vielfältig: Häufig geht es um finanzielle Angelegenheiten, um Investitionen in Maschinen, Stallungen oder um das Thema Hofnachfolge. Gerade bei der Übergabe stellt sich oft die Kernfrage: „Wie soll es mit meiner Landwirtschaft weitergehen?“

AWZ Immobilien verfügt über zahlreiche vorgemerkte Landwirtinnen und Landwirte, die gezielt nach Erweiterungsmöglichkeiten suchen und ihren Betrieb langfristig durch den Zukauf weiterer Flächen (Betriebsvergrößerung) absichern möchten.

Verkauf mit Rückpacht

Eine interessante Option ist der Verkauf von Acker- oder Grünflächen mit anschließender Rückpacht. Der Betrieb veräußert die Flächen, kann sie jedoch im Rahmen eines Pachtvertrags weiterbewirtschaften. Der Verkaufserlös stärkt unmittelbar die Liquidität – etwa für Investitionen oder zur Unterstützung der nächsten Generation.

Mitarbeit im Team

Darüber hinaus bietet AWZ Immobilien interessierten Landwirtinnen und Landwirten die Möglichkeit, das Verkaufsteam zu unterstützen. So lässt sich Branchenwissen einbringen und gleichzeitig von eigenen Erfahrungen profitieren.

Mehr Details und Kontaktmöglichkeiten:
AWZ Immo-Invest GmbH
Tel. 0664/86 97 630
Mail: office@awz.at

www.awz.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,
E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280,
E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368,
E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vučak, DW 1365,
E-Mail: johanna.vučak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342,
E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356,
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341,
E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig;
Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und
fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder
gehören in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer
für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben,
beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen
auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Nette Familie sucht Landwirtschaft zur Weiterführung. Kauf oder Leibrente – finanzielle Mittel vorhanden. Tippsber-Provision! Raum Hartberg/Dreiländer-
eck STMK-NÖ-BGDL, Tel. 0677/63695245

Suche für Kunden eine ca. 50 Hektar große Landwirtschaft im Bezirk Murau/Murtal, Mag. (FH)

Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

BEZIRK MURAU:

ALMHÜTTE in Aussichtslage mit ca. 13 Hektar WALD/WEIDE zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK LEIBNITZ:

Exklusives Refugium in den Weinbergen mit ca. 4 Hektar zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/2441852, Kauf selbstverständlich auch möglich!

ENNSTAL: EIGENJAGD

zu verkaufen, ca. 6,6 Hektar LN zu verkaufen. WALDFLÄCHE ab 20 Hektar zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

JUDENBURG-ZELTWEG:

ACKER, WIESE und ca. 30 Hektar WALD zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Partnersuche

Josefa, von der Ausgabe Nummer 22, möchte Dich ohne Partneragentur kennenlernen, Tel. 0664/88597295

Fleißige, häusliche, Ungarinnen, Slowakinnen, deutschsprachig, Ehevermittlung INTERCONTACT, Tel. 0664/3085882



www.bauernfeind.at

Zu verkaufen

Christbaumtannen, 4 bis 7 Meter, Tel. 0664/6274240

Verkaufe Seilwinde 6,5 Tonnen, Krpan, mit Führ- und Anti-Kipp System, Tel. 0664/75183556

Heu in Kleinballen, Jagd in West-, Hoch-, und Obersteiermark, Tel. 0664/4802578, martinriedisser26@gmail.com

Berghütten gesucht!
Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huettenland.com

Tiere

Brauner Bergschaf-Zuchtwidder, gekört, 1b, Geburtsdatum 15. August 2024, Tel. 0664/75007126

Fertig-Mäster für unsere Jungrinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht, Mindest-Mastplatz für 10 Stück benötigt, ohne eigenen Geldeinsatz, für konventionelle und Bio-Betriebe, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, Kauf selbstverständlich auch möglich!

Viehhandel Firma Widloither Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Partnersuche

Josefa, von der Ausgabe Nummer 22, möchte Dich ohne Partneragentur kennenlernen, Tel. 0664/88597295

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität zu attraktiven Preisen!

Abverkaufs Model:

Lenkachse MHL-9, ohne Kran, € 14.000,- inkl. MwSt., www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024



Stabile Besterträge mit KWS

überzeugte die Hybride mit eben diesen Eigenschaften so sehr, dass viele Empfehlungen ausgesprochen wurden!

Daher lautet im späten Reifebereich für Körnermais auch unsere Empfehlung für den Anbau 2026: KWS HYPOLITO RZ 440. Weitere Informationen finden Sie auf

www.kwsaustria.at

HEISERER MASCHINENBAU

PKW-ANHÄNGER FÜR JEDEN ZWECK

03455 6231 heiserer.at

Hochwertiger **Biodünger**, fest oder flüssig, Zustellung möglich, Ökoenergie Penz GmbH, 8583 Edelschrott, Tel. 03145/7200

Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle Maissilageballen in Top Qualität, bis vor Ihre Haustüre, Tel. 0664/88500614

Abverkaufs Maschine: Lenkachse, MHL-9 mit MKD-6,9, € 29.500,- inkl. MwSt., www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024

Abverkaufs Maschine: Lenkachse, MHL-11 mit MKL-7,6, € 36.200,- inkl. MwSt., www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024

FUTTER und EINSTREU mit LIEFERUNG, WIESENHEU, STROH, HEISSLUFT getrocknete LUZERNE (14 bis 19 % RP), HÄCKSELSTROH FABRIK- oder FELDHERSTELLUNG (entsstaubt, getrocknet), Gras- und Luzerne Pellets (12 bis 22 % RP), EFFEKTSPAN – EINSTREU, Auch in BIO, DE-ÖKO-034, Groß- und Kleinballen, lieferbar ganzjährig, auf Abruf und Vorbestellung, JETZT: Sonderangebote, Luzerne testen!

mk-agrarprodukte.de

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

= Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltzschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Stellengesuch

Flexible ALLROUNDINER, 52, (Büro, Landwirtschaft, Tierhaltung) aus Wien (am Land aufgewachsen) möchte eine Veränderung und Arbeit an einem Hof samt Unterkunft, Tel. 0660/8365889, bellusadrien@yahoo.com

43-jähriger, kaufmännisch und handwerklich sehr begabter Mann sucht Firma, Betrieb oder Landwirtschaft zur Übernahme. Offen für alle seriösen Modelle der Übernahme und Finanzierung, unter anderem Leibrente, Pacht, Ratenkauf oder individuelle Lösungen. Auch eine Übernahme auf Leibrente mit möglicher Pflege der Übergebenden kann in Frage kommen. Ich bin für interessante Angebote aller Art offen – wichtig ist mir ausschließlich, dass wir eine für beide Seiten sinnvolle, faire und zukunftsähnliche Lösung finden. Bitte nur seriöse Anfragen. Gespräche über alle Varianten sind ausdrücklich erwünscht, Tel. 0664/99018555

Kaufe/Suche
Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

Verschiedenes
Altholz, Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion!

– Waagen ab 0,1 µg bis 100 Tonnen
– Eichservice
– Kalibrierservice
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Anzeigenschluss
nächste Ausgabe
8. Jänner



Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

= Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltzschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

= Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltzschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

= Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltzschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

= Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltzschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

= Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltzschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Ein MAISterhaftes Saatgut

Mais 2026 – ASTRONAUTO ist der neue Maßstab

ASTRONAUTO® (Sorte DKC5148, FAO 450) ist bereits zum dritten Mal in Folge AGES-Ertragssieger in der Königsklasse der späten Reifegruppe. Dieser neue Maishybrid hat die seltene Eigenschaft, mit der Reifezahl 450 sowohl im Trocken- als auch im Feuchtgebiet die neue Messlatte zu sein. Mit enormer Nachfrage wurde ASTRONAUTO® für das Anbaujahr 2025 registriert und erstmals am Markt eingeführt. Auch die Praxisversuche zeigten: Mit ASTRONAUTO® wurde eine neue Klasse erschlossen.



Im mittelspäten Reifegradient überzeugt, so wie in den Vorjahren, die Sorte FOXWAY (FAO 380). Auf gut versorgten Standorten lieferte der Zweinutzungstyp eine überragende Korndruschleistung mit gesundem Erntegut und einer sehr guten Kornabtrocknung.

Neu registriert wird die Sorte ALOISIO® (DKC4451, FAO ca. 380), welche im ersten Jahr der SAATBAU-Praxisversuche über alle Regionen hervorragende Erträge lieferte, egal ob Feucht- oder Trockenstandort.

Früher Reifebereich

Für den frühen Reifebereich im Süden Österreichs steht neben ADORNO® der neue Maishybrid AUGUSTO® (DKC3856, FAO ca. 320) als weiteres Highlight für sämtliche Standorte zur Verfügung. AUGUSTO® präsentiert sich als kurzer, kompakter und äußerst vielseitig einsetzbarer Hybrid, der in den Bereichen Gesundheit, Standfestigkeit und Abreife Spitzenwerte erzielt. In den offiziellen AGES- sowie LK-Versuchen überzeugte er zudem mit hervorragenden Leistungen und mehrfachen Ertragssiegern innerhalb seiner Reifegruppe.

www.saatbau.com



Das Schweigen der Larven

LUMIPOSA 625 FS – systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize

Landwirte wissen, dass sich eine ungefährdete Jugendentwicklung der Maispflanzen erheblich positiv auf Ertrag und Qualität bei der Ernte auswirken kann. Mit Lumiposa 625FS behandeltes Maissaatgut stellt sicher, dass Bestände im frühesten Wachstumsstadium vor Schädlingsbefall geschützt sind. Jede Maispflanze erhält so die Chance, ihr volles Ertragspotenzial auszuschöpfen.

Drei gute Gründe für den Einsatz von Lumiposa im Mais:

- hervorragender Schutz gegen Drahtwurm (PflSch Reg.Nr. 4554-0) und Erdraupe sowie Schutz gegen Westlichen Maiswurzelbohrer*.
- fördert einen gleichmäßigeren Feldaufgang
- ausgezeichnete Saatgutsicherheit und Effizienz.

Lumiposa 625 FS vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.

Die Versuchsergebnisse überzeugen:

+9,1 Prozent höherer Feldaufgang** bei nicht sichtbarem Befall, 51,7 Prozent höherer Feldaufgang*** bei geringem Drahtwurmbefall und 24,7 Prozent höherer Ertrag**** bei geringem Drahtwurmbefall

*Indikation, Westlicher Maiswurzelbohrer und Erdraupe bisher in Polen registriert.

**Quelle: Pioneer Feldversuche 2024; n= 2; 9,1 % höherer Feldaufgang

***Quelle: Pioneer Feldversuche 2024; n= 2; 51,7 % höherer Feldaufgang

****Quelle: Corteva Versuche 2014 – 2019 in Europa; n= 14;

prozentuale Korntragssteigerung (86 % TS) – Steigerungen gegenüber der Kontrollvariante ohne insektizide Beizung

www.pioneer.com/at

DR. KLAUS HIRTLER
RECHTSANWALT GESELLSCHAFT M.B.H.
WWW.RA-HIRTLER.COM

Baurecht – Raumordnung
Agrarrecht – Wasserrecht
Wirtschaftsrecht
Insolvenzrecht
Schadenersatzrecht

8700 Leoben
Krottendorfer Gasse 5/I
Tel 03842/42145-0
Fax 42145-4
office@ra-hirtler.com



ZU KAUFEN GESUCHT!

TANNEN SÄGEHOLZ ABC | ESCHEN SÄGEHOLZ
Sonderpreis! Zahlung prompt!

Karl PFEIFFER-Holz GmbH

0664/45 29 837

DEAL WEEKS

PREISE NICHT VON DIESER WELT!

FINANZIERUNG
ab 0,49%
Fixzins
bis zu 7 Jahre
CNH CAPITAL

EXTRA-SONDERNACHLASS
VERFÜGBAR FÜR DIE GESAMTE TRAKTORENPALETTE



*Fristloses Finanzierungsangebot von CNH Industrial Capital Europe S.A.S. Zinssätze p.a. nominal. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung. Fehler, Irrtum, Änderungen und Widerruf vorbehalten.

NEW HOLLAND
GEMEINSAM, STARK, JEDERZEIT!

Made in



HOCHKOFLER

8551 Wies - 8435 Leibnitz, Tel.: 03465/ 2339

Wohlmuth
8342 Obergars, Tel.: 03151/ 2702

Eichmann
LANDTECHNIK

8832 Oberwölz, Tel.: 03581/ 8276

Lindner

8221 Hirnsdorf, Tel.: 03113/ 2288

Ihre Ansprechpartner
in der Steiermark



Tierisch tolle Kunstwerke

„Mein liebstes Tier am Hof“ – so lautete das Motto des heurigen Malwettbewerbs. Danke für die coolen Einsendungen!

Alle Jahre wieder gibt's den großen Malwettbewerb für unsere Kinder. Und alle Jahre wieder bekommen wir da ganz großartige Kunstwerke übermittelt. Als Dankeschön war Emanuel von den Landwirtschaftlichen Mitteilungen als Engerl unterwegs und hat den kleinen Künstlern tolle Preise zugestellt. In diesem Sinne: Viel Spaß damit und bis zum nächsten Jahr!

Großartig! Dutzende Kinder haben für unseren Malwettbewerb ihr Lieblingstier am Hof eindrucksvoll zu Papier gebracht
KK

Sebastian, Isabella und Finja Bischof, Pernegg – für ihre tollen Kunstwerke gab es einen Trettraktor!

Johanna Klamler, Semriach, hat sich gleich auf seinen coolen Trettraktor geschwungen. Viel Spaß!

Lea Herbst, Passail, hat für ihre süße Einsendung Süßes bekommen – feine Schokolade von Zotter

Julia und Michael Gschiel, Voral – Film ab! Für sie gab es Freikarten fürs Dieselkino.

Valerie Winter, Fladnitz/Teichalm, darf sich über neue Malsachen freuen – für die nächsten Kunstwerke

Jonas, Georg und Theresa Pirstinger, Semriach, haben einen coolen Steyr Traktor gewonnen

Lorenz Rößl, Salla, strahlt über das ganze Gesicht – mit seinem Ticket für Jump 25

Julia Weidinger, aus Greinbach, hat mir ihrer großartigen Einsendung die Jury beindruckt. Danke!

Mia Raminger, St. Ruprecht/Raab, hat Malsachen gewonnen – und kann jetzt gleich wieder loslegen!

Johanna und Mathias Kügerl, Limberg, gehen in die Luft! Sie bekommen den Hauptpreis – eine Ballonfahrt.

Steiermark SPAR

Blitzlichter

2025 im Rückspiegel:
besondere Ereignisse
im Jahresverlauf

SEITE 2

Kurs setzen

Kurzbotschaften
der steirischen
Kammerspitzen

SEITE 3

Briefwahl

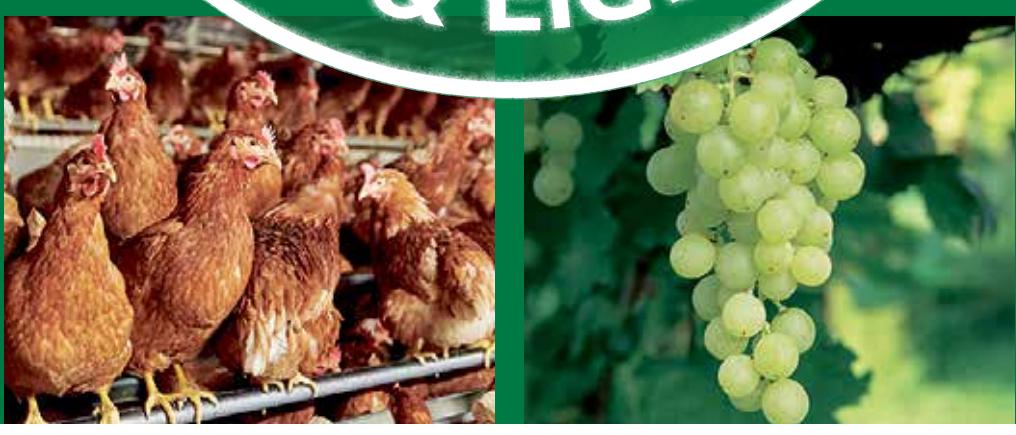
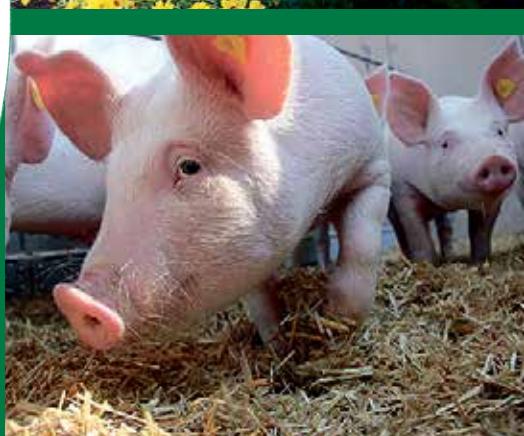
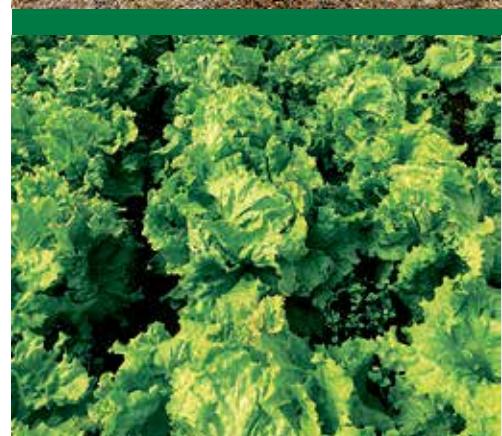
Wie funktioniert die
Briefwahl? Comic und
Video zeigen, wie es geht

SEITE 4



Stark, mutig, verlässlich

Landwirtschaftliche Mitteilungen 20. Dezember 2025



Landwirtschaftskammer-Wahl

25. Jänner 2026

Nützen auch
Sie die **Briefwahl!**

Wahlkarte von
13. bis 20. Jänner 2026
in Ihrem Gemeindeamt
anfordern!

stmk.lko.at



WhatsApp

Blitzlichter 2025

1 Jänner: Zügig laufen die Sturm-Aufräumarbeiten – ebenso die Kampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“. **2 Februar:** Präsident Franz Titschenbacher kündigt seinen Rückzug an. Andreas Steinegger als neuer Kammerpräsident designiert und am 14. März mit großer Mehrheit von der Vollversammlung zum Kammer-Präsidenten gewählt. Grüne Lehre im Gartenbau wird attraktiver.

3 März: Agrarinnovationspreis „Vifzack“.. „Farmfluencerinnen“ anlässlich des Weltfrauentages. Österreichische Teichwirte- und Fischzüchtertagung in Lieboch. 20 Jahre Rindervermarktungszentrum Greinbach. **4 April:** Lange Nacht der Bäuerinnen zum 70er der Bäuerinnenorganisation. Die drohende Maul- und Klauenseuche hält Tierhalter in Atem. Später im Jahr trifft die Blauzungenerkrankheit vor allem Schafe. Der Schutzstatus des Wolfs wird herabgesetzt. **5 Mai:** Der Grazer Krauthaupt feiert seinen Saisonstart, die Pferdehalter ihre Elitestuten. Die Novelle zum Tierschutzgesetz mit den Übergangsfristen für Vollspalten wird beschlossen. **6 Juni:** Hochsaison für die Weginstandhaltungsaktion. Präsident Steinegger fordert, bei der EU-Entwaldungsverordnung die Notbremse zu ziehen, im November geschieht dies.

Steinegger übergibt Unterschriften „Laborfleisch, nein danke!“ ans EU-Parlament. Weingut des Jahres. Meisterbriefverleihung. **7 Juli:** WhatsApp-Kanal der Kammer startet. Getreide erzielt Spitzenerträge. In der West- und Südsteiermark vernichtet Trockenheit die Maisernte. Teenager-Kitchen-Battle. 300 Freiwillige helfen beim Almputztag. Spezialitätenprämierung kürt Veredler des Jahres.

8 August: Ölkürbisernte braucht taugliche Beizmittel und Neuzüchtungen. Woche der Landwirtschaft zu Biodiversitätsleistungen. **9 September:**

Nach einer tödlichen Kuhattacke fordert Steinegger ein Hundeverbot auf Almen. Bereits im April entschied der Oberste Gerichtshof im „Tiroler Kuhurteil“ zugunsten des Bauern. **10 Oktober:** Kür der Hofheldinnen. **11 November:** Steinegger stellt klar: Bauern sind keine Preistreiber! Vogelgrippesaison beginnt früh. Bergbauern übergeben Forderungspaket ans EU-Parlament. Standortdialoge in den Bezirken. **12 Dezember:** Heimische Christbäume im Ausland beliebter. Vollversammlung, Obstveredler des Jahres gekürt.





Andreas Steinegger
Präsident Landwirtschaftskammer Steiermark
GROSSCHÄDL



Maria Pein
Vizepräsidentin Landwirtschaftskammer Steiermark
DANNER



Werner Brugner
Kamerdirektor Landwirtschaftskammer Steiermark
FOTO FISCHER

Gemeinsam Kurs setzen

In den vergangenen neun Monaten durfte ich viele persönliche Begegnungen mit Bäuerinnen und Bauern erleben. Dabei spüre ich überall denselben Geist: Engagement, Leidenschaft und tiefe Verbundenheit zu unseren Höfen, unseren Familien und unserer Heimat. Unser Berufsstand hat eine einzigartige Aufgabe: Wir sind die Ernährer unseres Landes. Ihr Fleiß und Ihre Professionalität sichern hochwertige agrarische und forstliche Rohstoffe und Lebensmittel, gepflegte Wälder und lebendige Kulturlandschaften. Das ist alles andere als selbstverständlich. Dafür gebührt Dank von der Gesellschaft, meiner kommt auf jeden Fall vom Herzen. Gleichzeitig stehen wir vor entscheidenden Herausforderungen – Klimawandel, unsichere Märkte, steigende Anforderungen und teils praxisfremde Auflagen sind nur einige davon. Als Milchbauer und Forstwirt kenne ich diese Sorgen aus eigener Erfahrung. Aus ihnen erwächst mein großer innerer Antrieb, mich mit ganzer Kraft für die steirischen Bäuerinnen, Bauern und Grundbesitzer und vor allem für die bäuerliche Jugend einzusetzen, um das Umfeld der Land- und Forstwirtschaft zukunftssicher zu gestalten.

Am 25. Jänner 2026 steht eine wichtige Entscheidung bevor: die Landwirtschaftskammerwahl. Sie ist mehr als ein formaler Schritt – sie ist die Chance, gemeinsam Kurs zu setzen. Jede Stimme verleiht unserer bäuerlichen Gemeinschaft über die Partegrenzen hinweg Gewicht und stärkt die Vertretung der Familienbetriebe. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit – jede einzelne Stimme zählt für unsere gemeinsame Zukunft.

Ich bin stolz, Präsident einer so engagierten und verantwortungsvollen Gemeinschaft über Partegrenzen hinweg zu sein. Lassen Sie uns diesen Weg weiterhin gemeinsam gehen – mit Stärke, Mut, Verlässlichkeit und Zuversicht.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie sowie Glück und Gesundheit in Haus und Hof.

Ihr Andreas Steinegger

PS: Die nächsten Seiten geben Ihnen geballte Informationen über das Leistungsspektrum der Kammer

Mit Herz und Hirn Frau in der Landwirtschaft

Als ich vor zwölf Jahren zur Vizepräsidentin der steirischen Landwirtschaftskammer gewählt wurde, hat mich das mit Stolz und großer Ehrfurcht vor diesem verantwortungsvollen Amt erfüllt. Es hat mir aber auch gezeigt, dass es für die Frauen am Land noch ganz viel zu tun gibt. Wenn ich heute zurückblicken erfüllt mich das wieder mit Stolz, weil ich sehe, wie viel sich für die Frauen in die richtige Richtung entwickelt hat – und dass vor allem, weil sich die Frauen, in die richtige Richtung entwickelt haben.

Hin auf einen Platz, in der ihnen längst zusteht. Bestens ausgebildet, mutig, innovativ stehen sie als Mütter, Ehefrauen, Unternehmerinnen, in allen Bereichen des Lebens ihre Frau. Sie erkennen die Kraft des Gemeinsamen, sie netzwerken, sie stärken einander und fördern so nicht nur Frauensolidarität, sondern tragen generell zu einer Gesellschaft bei, die für das Miteinander, das Verbindende steht. Ihre sozialen Kompetenzen sind Zukunftskompetenzen! Auch die Bildung ist weiblich – und Bildung die wichtigste Saat, um unsere Höfe auch in Zukunft erblühen zu lassen. Ökologisch, nachhaltig, sozial – und digital, so ist die Landwirtschaft von morgen.

Ja, es wird bei aller Erdigkeit und Bodenständigkeit auch den Fortschritt brauchen, dem wir uns nicht verschließen dürfen. Es wird Technik und Tradition brauchen. Es wird die Vielfalt, die Diversifizierung brauchen. Und für all das, wird es mehr denn je die Frauen am Land brauchen; als Versorgerinnen der Familien, als wesentliche Teile für die Betriebsleistung, als starke gesellschaftliche Stützen in den Regionen. Aber es wird auch ganz stark die nächste Generation brauchen – die Veränderung vorantreibt und die Zukunft der Höfe schreibt.

Die Jugend muss auf den Betrieben ihre eigene Handschrift setzen und auf das Vertrauen ihrer Familien und der Gesellschaft bauen können. Geben wir ihr ihren Platz auf den Betrieben! Ich freue mich, als Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer, diesen eingeschlagenen, mutigen, innovativen, zukunftsfähigen Weg Hand in Hand mit unseren Frauen, mit unserer Jugend und unserer steirischen Land- und Forstwirtschaft gehen zu dürfen.

Ihre Maria Pein

Weiter mit voller Kraft!

Seit 35 Jahren habe ich jetzt die Freude, im Dienste der Landwirtschaftskammer Steiermark für die steirische Landwirtschaft berufstätig sein zu dürfen. Eine lange und sinnerfüllte Zeit in deren Verlauf man immer wieder dankbar feststellen konnte, dass sich der Einsatz für die agrarische Branche lohnt, wenn es auch immer wieder agrarpolitische Herausforderungen gibt, um die hart gerungen und intensiv verhandelt werden muss und – wie es eben in einer Demokratie üblich ist – auch nicht immer alles erreicht werden kann. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer agieren im Rahmen ihrer fachlichen Arbeit als Wegbegleiter und Unterstützer, quasi als Coach für unsere Mitglieder.

Von der Jugendarbeit in der Landjugend als Organisation der LK, über die vielfältige Beratungs-, Bildungs- und Förderungsarbeit im Rahmen der Betriebsführung, bis zur Begleitung bei der Übergabe der Betriebe auf die nächste Generation sind wir an der Seite der Land- und Forstwirte und gehen den Weg engagiert gemeinsam mit diesen.

Unser umfangreiches Angebot wird von den Betrieben sehr interessiert angenommen und wir unterziehen unsere Arbeit einer jährlichen Kundenzufriedenheitsanalyse, im Rahmen derer wir sehr gute Beurteilungen erhalten.

Die Landwirtschaftskammer Steiermark finanziert sich und ihre umfangreichen Dienstleistungen zu 20,9% aus Beiträgen der Mitglieder (Umlage und Grundbetrag), 30,3% aus Erträgen der eigenen Wirtschaftstätigkeit, 40,7% aus Mitteln des Landes für die Durchführung der übertragenen Aufgaben und zu 7,9% aus Bundesmitteln. Dass unsere Arbeit auch weiterhin durch öffentliche Einrichtungen unterstützt und gesichert wird, dazu braucht es auch klare Zeichen unserer Mitglieder hinsichtlich dem Bekenntnis von Ihnen für unser Haus.

Am 25. Jänner 2026 findet die Kammerwahl statt. Sie haben die Möglichkeit durch die Inanspruchnahme des Wahlrechtes zur Legitimation Ihrer Interessenvertretung und deren Leistungen beizutragen.

Ich ersuche Sie darum, dieses Zeichen zu setzen, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und an der Wahl teilzunehmen. Wir als Mitarbeiter der LK Steiermark werden uns weiterhin mit voller Kraft für Ihre Anliegen einsetzen.

Alles Gute!
Werner Brugner

INHALT

Recht

Kammer kämpft für praxisgerechte Gesetze
SEITE 5

Vertretung

Interessen vertreten, Eigentum schützen, gemeinsam anpacken
SEITEN 6, 7

Bezirke

Neun moderne Servicestellen und ihre Leistungen
SEITEN 8, 9

Förderungen

Fundierte und verlässliche Hilfe bei Anträgen
SEITE 10

Stabiler Anker

Geholfen! Was Bäuerinnen und Bauern sagen
SEITE 12, 13

Kompetenz

Von Tierhaltung über Pflanzenbau bis zum Forst
SEITEN 14 BIS 23

Briefwahl: so einfach geht's



QR-Code scannen
und Video
ansehen

13. bis 20. Jänner Briefwahlunterlagen in der Gemeinde anfordern – idealerweise gleich dort wählen



1 Per Briefwahl die Berufsvertretung wählen.
Einfach und bequem wählen – ohne Wartezeiten und trotzdem die Stimme abgeben und mitbestimmen!

2 Wählerverständigung und Briefwahl-Infos kommen per Post bis 10. Jänner. Die genauen Informationen zur Briefwahl enthalten die zugestellte Wählerverständigung.



3 13. bis 20. Jänner. Briefwahlunterlagen in Gemeinde schriftlich (E-Mail, Brief) anfordern oder persönlich holen.
Tipp: Ausweis nicht vergessen – Postlauf beachten!

4 Zwei Stimmzettel. Weißer für Vertretung in Bezirk, grüner für Land. Angekreuzte Stimmzettel in unbedrucktes Kuvert geben, dieses in Rückkuvert stecken und unterschreiben.



5 Tipp. Genug Zeit für den Postweg einplanen – Zurück-schicken kostet nichts. **Letzte Chance:** Rückkuvert direkt am Wahltag ins Wahllokal bringen.

6 Noch schneller und einfacher – zwischen 13. und 20. Jänner. Angeforderte Briefwahl-Unterlagen von der Gemeinde geben lassen und gleich direkt dort wählen.

Neuer **Stallbauleitfaden** gibt Bauern klare Orientierung und liefert Praxiswissen für den Stallbau!

Geografische Herkunftsangaben für Lebensmittel sind nun besser geschützt, die Stellung ihrer Erzeuger gestärkt

Steuervorteil erreicht: **Abzugsteuer** für Hochwasserschutzflächen bringt klare Vorteile für Grundeigentümer

Kammer erkämpfte heuer vor Gericht für mehr als 100 Familien **höheres Pflegegeld**

Damit Bäuerinnen und Bauern zu ihrem Recht kommen

Viele Interessen kollidieren auf bäuerlichem Grund und Boden. Die Kammer kämpft für praxisgerechte Gesetze und Verordnungen.

Die steirische Land- und Forstwirtschaft hat in den vergangenen Jahren wichtige Schritte gesetzt, die ihre Position nachhaltig stärken. Die erreichten Erfolge zeigen deutlich, dass die bäuerlichen Familienbetriebe im Wandel der Zeit nicht nur bestehen, sondern aktiv Zukunft gestalten.

Musterverträge ohne Haken

Ein zentrales Feld bleibt die Energiewende. Mit fairen Musterverträgen für Photovoltaik und Stromableitungen sowie einer erstmals erreichten Patronatserklärung wurde dafür gesorgt, dass die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für Energieprojekte unter klaren, ausgewogenen Bedingungen erfolgt. Damit wird nicht nur ein neuer Einkommenszweig gesichert, sondern auch ein wesentlicher Beitrag zur regionalen Energieversorgung geleistet.

Gleichzeitig steigt der Druck auf Grund und Boden durch Freizeitnutzung. Durch gezielte rechtliche Unterstützung, verbesserte Versicherungsdeckung und neue Mustervereinbarungen wurden die Rechte der Grundstückseigentümer gestärkt und Konfliktpotenziale

entschärft. Auch die Weiterentwicklung des EU-Herkunftsschutzes sorgt für Rückenwind: Regionaltypische Produkte wie Käferbohne, Kürbiskernöl oder Kren erhalten mehr Sichtbarkeit und Schutz, wovon bäuerliche Betriebe unmittelbar profitieren.

Mit dem neuen Stallbauleitfaden liegt darüber hinaus ein praxisnahes Werkzeug vor, das Planungssicherheit bietet und moderne Anforderungen berücksichtigt. Steuerliche Verbesserungen – etwa die pauschalierte Besteuerung bei Flächenbereitstellung für Hochwasserschutz oder erhöhte Pauschalierungsgrenzen – verschaffen Betrieben zusätzliche Luft.

Bessere soziale Absicherung

Soziale Anliegen wurden ebenso vorangetrieben: Verbesserungen bei Pflegegeld, Angehörigenbonus und der Anerkennung von Schwerarbeitszeiten bedeuten konkrete Unterstützung für jene, die körperlich fordernde Arbeit leisten oder Betreuung innerhalb der Familie übernehmen.

All diese Entwicklungen zeigen: Die steirische Land- und Forstwirtschaft steht auf einem starken Fundament. Mit klaren Rahmenbedingungen, verbessertem Schutz und neuen Chancen für wirtschaftliche Stabilität blickt sie selbstbewusst in eine Zukunft, die sie aktiv mitgestaltet.



Der neue Stallbauleitfaden bietet Planungssicherheit bei Zukunftsinvestitionen. Sozialleistungen wurden verbessert und zahlreiche Pflegegeldansprüche für Bauernfamilien erkämpft

ADOBÉ

Knackpunkte

Eine Biberverordnung nach dem Vorbild Kärntens mit klar definierten Entnahmekontingenten ist auch in der Steiermark nötig – mit zügiger Umsetzung.

Ferienwohnungen im Freiland werden von der Landwirtschaftskammer vorangetrieben. Solch gesetzliche Anpassungen stellen einen wichtigen Beitrag für ein gesichertes Einkommen und Arbeitsplätze im ländlichen Raum dar.

Bei den geplanten Novellen des Bau- und Raumordnungsgesetzes setzt sich die Kammer für zentrale Anliegen wie notwendige Stalladaptierungen, vereinfachte Genehmigungsverfahren und praxistaugliche Regelungen zur Geruchsbeurteilung ein.

Ein einheitlicher Umsatzsteuersatz von 13 Prozent für pauschalierte Landwirte soll Bürokratie abbauen.

An transparenten Vergütungsrichtlinien für die Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Flächen zur Stärkung der Rechte der Grundeigentümer wird ständig gearbeitet.

Vorhaben

Bürokratische Hürden abzubauen und praxisgerechte Gesetzesänderungen für die Landwirtschaft zu erreichen, ist ein wichtiges Ziel der Kammer, um Investitionen zu erleichtern.

Im Bau- und Raumordnungsgesetz sollen vereinfachte Verfahren für Stallumbauten und befestigte Tierausläufe eingeführt sowie praxisnahe Regeln zur Geruchsbeurteilung geschaffen werden.

Für IPPC-Anlagen fordert die Kammer ein vereinfachtes Registrierungs- und Anzeigeverfahren, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren.

Im Naturschutzgesetz sollen gezielte Ausnahmen für Versorgungsflüge auf Almen ergänzt werden.

Bei Routengenehmigungen strebt die Kammer eine Lösung nach niederösterreichischem Vorbild mit pauschalen Zustimmungen an.

Für Bewässerungsanlagen soll ein verpflichtender Projektsprechtag vor Antragstellung eingeführt werden, um Planungssicherheit für die Landwirtschaft zu gewährleisten.

Service/Dienstleistungen

Rechtliche Beratung zu Arbeitsrecht, Bau- und Raumordnungsrecht, Bäuerliche Hofübergabe, Betriebskonzepte für Bauen im Freiland, Bewertungsfragen, Datenschutz, Ermittlung von Flur- und Folgeschäden, Familien- und Erbrecht, Geografischer Herkunftsschutz und Markenrecht, Grundinanspruchnahme (Entschädigungen), Gutachten zu landwirtschaftlichen Fragestellungen, Pachtverträge, Servitutsrecht, Straßen-, Wege- und Nachbarrecht, Pension, Pflegegeld, Arbeitsunfälle, Anmeldung von Saisonarbeitskräften und Erntehelfern, abgaben- und steuerrechtliche Angelegenheiten (Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Hilfestellungen bei Steuererklärungen), Umweltrecht (Geruchstechnische Stellungnahmen und Vorbeurteilungen), Verwaltungs-(verfahrens)recht und Zivilrecht.

Unsere steirischen Bäuerinnen und Bauern werden auch verfahrensrechtlich vor diversen Behörden und Gerichten beratend begleitet und es werden zahlreiche Vertretungen vor dem Arbeits- und Sozialgericht geleistet.

Kontakt: recht@lk-stmk.at; 0316/8050-1247

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... unsere Kammer ist extrem stark; hat riesiges Wissen und ist sehr um unsere Anliegen bemüht. Das soll so bleiben. Deshalb gebe ich meine Stimme ab – eine starke Vertretung ist wichtig.“
Renata Anger, Ochsenmast, Gaal



... denn, wenn man sich nicht beteiligt, darf man sich auch nicht beschweren. Die Kammer ist die einzige Vertretung, die schädliche Einflüsse von der Landwirtschaft abwendet.“
Manfred Rinnhofer, Milchvieh, DV, Mürzzuschlag



... weil die Kammer eine Servicestelle ist, die man immer kontaktieren kann. Ich gebe bei Wahlen generell meine Stimme ab – wenn man die Möglichkeit hat zu wählen, sollte man es auch tun.“
Raphael Bacher, Mutterkuhhaltung, Laßnitz-Auen



... weil die Landwirtschaftskammer die einzige und beste Vertretung ist. Sie hilft uns wirklich! Dafür, finde ich, muss man auch seine Stimme abgeben.“
Bernhard Kocher, Obstbau, Eggersdorf



... weil die Kammer unsere einzige Vertretung ist. Was ein Bauer heute alles erledigen muss, das schafft man nicht allein. Die Kammer ist da eine super Anlaufstelle – und Hilfe.“
Josef Siegfried Wels, Milchwirtschaft, Grafendorf



... weil die Kammer für Vieles zuständig ist und freundlich hilft – Förderungen, Betriebskontrollen, Schulungen, komplizierte Gesetzestexte oder ganz einfache Auskünfte.“
Josef Neuhold, Ackerbau, Schweinehaltung, St. Veit i.d.S.



FAKten

Bezirkskammern sind Dienstleister für steirische Bauernhöfe

Zahlen und Fakten – Leistungen der Landwirtschaftskammer in den Regionen

19.600

Beratungskontakte erfolgten in den Bezirkskammern. Dabei wurden Anliegen der Bäuerinnen und Bauern persönlich behandelt und Lösungen erarbeitet. Durch das vielfältige Angebot der Bezirkskammern können mehrere Anliegen zugleich mit einem Besuch erledigt werden.

6.200

Beratungen erfolgten direkt am Betrieb, wodurch die spezifischen Gegebenheiten wie Flächen, Tierhaltung oder Infrastruktur berücksichtigt werden können. Beratende können sich so ein umfassendes Bild machen und Themen wie Förderungen, Betriebswirtschaft, Umweltauflagen oder Technik direkt vor Ort klären.

1,46

nach **Schulnotensystem** haben die steirischen Bäuerinnen und Bauern für die Beratungstätigkeit der Expertinnen und Experten der Bezirkskammern vergeben. Damit stellen sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bezirkskammern in den Bereichen Beraterkompetenz, Nutzen und Erreichbarkeit ein ausgezeichnetes Zeugnis aus.

6.800

Kundenkontakte erfolgten im Bereich der Investitionsförderung, und stellten sicher, dass mit betriebswirtschaftlicher Begleitung zukunftsträchtige Investitionen auf den Höfen getätigkt werden können.

186

Millionen Euro ausbezahlte Investitionsförderung in der Förderperiode 2014 bis 2022 haben ein Investitionsvolumen von 900 Millionen Euro ausgelöst. Dabei haben die Investitionsförderungsberater der Bezirkskammern intensiv mitgewirkt.

15.300

telefonische Beratungen ermöglichen einen raschen Zugang zu aktuellen Informationen und Anliegen. Fragen werden unkompliziert und ohne Anfahrtsweg geklärt. Es ist kein Termin vor Ort notwendig, was die telefonische Beratung ideal für dringende Anliegen macht.

34.000

Kontakte bei Beratung und Antragstellung zum Mehrfachantrag Flächen sichern die Abholung von jährlich rund 200 Millionen Euro Leistungsabgeltungen und Flächenprämien für die steirischen Betriebe.

Kammer-Experten haben heuer bei der Abwicklung von rund **22.000** Mehrfachanträgen unterstützt

Unsere Devise: Produktion ermöglichen, **Bürokratie abbauen**, Gesetze entrümpeln – wir lassen nicht locker

Interessen vertreten – Eigentum schützen

Wir stärken Ihre Rechte. Die Kammer **schützt**, was den **bäuerlichen Familien gehört**, verteidigt ihre Rechte und Ansprüche. Unser Aufgabenfeld ist breit: **Wir wahren Ihre Eigentumsrechte** gegenüber **Behörden** und **Freizeitnutzern**, setzen uns für Verbesserungen beim **Bau- und Raumordnungsgesetz** ein und realisieren für Sie **faire Entschädigungen bei Grundinanspruchnahmen**. Wir beraten, um **steuerliche Fallstricke** sowie Belastungen zu vermeiden und **sichern Pauschalierung** sowie **Einheitswertsystem**.

Kämpfen für faire Spielregeln und sichere Zukunft

- **In der künftigen EU-Landwirtschaftspolitik** braucht es vor allem eine ausreichende Finanzierung ab 2028, eine **Inflationsanpassung** und zwei starke eigenständige Säulen – für Direktzahlungen und Ländliche Entwicklung
- **Wir treten tatkräftig** für eine **schnelle Zulassung** von **Pflanzenschutzmitteln** und mehr Wirkstoffe ein
- **Wir kämpfen für weitere Verbesserungen** im **Bau- und Raumordnungsgesetz**
- **Wir schützen** die hohe heimische Qualität – Lebensmittel schlechterer Qualität aus Drittstaaten ist der **Riegel vorzuschieben**
- **Wir bieten der EU-Kommission die Stirn** – nach der Verschiebung der EU-Entwaldungsverordnung sind jetzt weitere **Erleichterungen durchzusetzen**
- **Wir wehren uns** gegen das Mercosur-Abkommen für die Landwirtschaft – internationale Abkommen müssen **fair für die Bauern** sein
- **Wir setzen uns für Vereinfachungen** und Bürokratieabbau ein, damit sich die Bäuerinnen und Bauern auf die **eigentliche Arbeit konzentrieren** können



[Wir kämpfen für weitere **Verbesserungen** beim Bau- und Raumordnungsgesetz]

[Mit jährlich **120.000 Fachberatungen** bringen die Kammer-Experten wertvolles land- und forstwirtschaftliches Wissen aus erster Hand auf die Höfe]

[**Pauschalierung gesichert** – Einheitswertgrenze für Vollpauschalierung erhöht]

Fakten, Zahlen, Leistungen

120.000 Beratungen. Die Beratungen der steirischen Kammer sind ein unverzichtbarer Pfeiler für unsere Betriebe: Mit **jährlich** rund **120.000 Fachberatungen** oder **93.000** Stunden an fundierter Expertise, bringen unsere Expertinnen und Experten **wertvolles land- und forstwirtschaftliches Wissen** direkt zu den Familienbetrieben – praxisnah, zuverlässig und am Puls der Zeit. Besonders beliebt sind die von unseren Experten betreuten **Arbeitskreise**, die **1.700 Betriebe** zu ihrer betrieblichen Optimierung nutzen.

22.000 Mal lernbereit. Der Wissensdurst der bäuerlichen Betriebe beeindruckt: Jährlich nehmen über **22.000 Bäuerinnen und Bauern** an **Weiterbildungen** teil, um ihre Betriebe und Produktion zu stärken. Mehr als **70 Meister- und hunderte Facharbeiterabschlüsse** jährlich zeigen die Bedeutung fundierter land- und forstwirtschaftlicher Bildung mit der Kompetenz der Kammer.

Wissen stärkt unsere Höfe

Erfolgsfaktor Bildung. Wissen steigert **Produktivität, Effizienz** und **wirtschaftliche Leistung** sowie unternehmerisches Handeln. Zudem stärkt Bildung das Selbstbewusstsein der Bäuerinnen und Bauern – ein **Ansporn** die **Weiterbildungs- und Beratungsangebote** der Kammer zu nutzen!

Packen wir es gemeinsam an

Frische Ideen. Unterstützen wir gemeinsam frische und jugendliche Ideen, damit unsere Jugend mit Mut und Zuversicht die Betriebe erfolgreich in die Zukunft führt.



AUS DEN BEZIRKEN

Das sagen die steirischen Kammerobmänner



Eigentum ist nicht verhandelbar. Dafür tritt die steirische Landwirtschaftskammer ein und kümmert sich um alle Anliegen in Bezug auf Grundbesitz.

Eigentum sollte nicht aufgeweicht und durch neue Regelungen verwässert werden. Wir verteidigen die Landwirtinnen und Landwirte sowie Grundbesitzer im ländlichen Raum. Nützen Sie das umfassende Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer. Wir kämpfen für Sie!

Christian Polz, Kammerobmann
Bezirk Deutschlandsberg



Um die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern wirksam zu vertreten, braucht es engagierte Funktionärinnen und Funktionäre in allen Regionen der Steiermark, die sich aktiv für die bäuerliche Bevölkerung einsetzen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Interessen und Herausforderungen der Land- und Forstwirtschaft bei politischen Entscheidungen angemessen berücksichtigt werden und die bäuerliche Gemeinschaft gestärkt wird.

Manfred Kohlfürst, Kammerobmann
Graz und Umgebung



Ansprechpartner. Gerade in dieser schnelllebigen Zeit, in der Veränderungen auf der Tagesordnung stehen, ist die Bezirkskammer ein wichtiger Ansprechpartner – sie nimmt sich um die Sorgen und Nöte unserer bäuerlichen Betriebe an. Die Funktionäre als Interessenvertreter und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter helfen dabei, gute Lösungen zu finden. Wir sind bereit, auch in Zukunft die Herausforderungen mit euch zu meistern!

Herbert Lebitsch, Kammerobmann
Bezirk Hartberg-Fürstenfeld



Fachwissen und Weitblick. Die vergangenen Jahre haben deutlich gezeigt, wie zentral eine starke, fachlich fundierte und engagierte Kammer ist. Umso bedeutsamer ist es, jene Vertreterinnen und Vertreter zu wählen, die unsere Anliegen mit Fachwissen, Verantwortung und Weitblick einbringen. Jede Stimme zählt, die Vielfalt der Land- und Forstwirtschaft sichtbar zu machen und den Herausforderungen der kommenden Jahre entschlossen zu begegnen.

Christoph Zingast, Kammerobmann
Bezirk Leibnitz



Gehör finden. Die Landwirtschaftskammer ist ein wichtiger Sozialpartner. Als gewählte Verantwortungsträger vertreten wir die Interessen der Bäuerinnen und Bauern. Um einen guten Stand und Gehör bei den vielen Verhandlungen zu haben, ist eine gute Wahlbeteiligung ein starkes Zeichen. Nur gemeinsam mit einer Stimme können wichtige Besserstellungen gehalten und notwendige Verbesserungen in der Land- und Forstwirtschaft erreicht werden.

Richard Judmaier, Kammerobmann
Bezirk Leoben



Unverzichtbar. Die Bezirksbauernkammer ist für die Land- und Forstwirtschaft von zentraler Bedeutung. Sie unterstützt die Betriebe fachlich, berät vorausschauend und vertritt ihre Anliegen gegenüber den zuständigen Stellen. Gleichzeitig informiert sie die Öffentlichkeit über die wichtige Rolle der Bäuerinnen und Bauern und macht deutlich, wie wesentlich ihre Arbeit für Region, Umwelt und Gesellschaft ist – auch wenn manche NGOs anderes vermitteln.

Peter Kettner, Kammerobmann
Bezirk Liezen

Kernaufgaben der neun Bezirkskammern der Landwirtschaftskammer Steiermark**1 MFA-Förderbeantragung.**

Die professionelle Betreuung hilft dabei, Fehler im Mehrfachantrag zu verringern. Beispielsweise bei Flächenübertragungen, Landschaftselementen oder der Einhaltung von eingegangenen Verpflichtungen auf landwirtschaftlichen Flächen. Derartige Fehler können zu Rückzahlungen führen. Die Bezirkskammer unterstützt auch bei der Digitalisierung bei Flächenveränderungen und neuen Luftbildern.

2 Hofübergabe und -nahme.

Jede Hofübergabe ist ein besonderes Ereignis für die Bauernfamilie. Die Bezirkskammern leisten Aufklärungsarbeit und vermitteln zwischen Hofübergeber, Hofübernehmer und den weichenden Erben. Gemeinsam mit allen Beteiligten erarbeiten die Kammersekretäre eine Arbeitsgrundlage für einen Notariatsakt und sichern somit ein gutes menschliches Miteinander auf den Höfen.

3 Pachtverträge.

Ändert sich die Flächenbewirtschaftung, kann das auch rechtliche Auswirkungen auf den Betrieb haben. Die Bezirkskammern beraten bei der Errichtung von Pachtverträgen hinsichtlich sozialrechtlicher, steuerrechtlicher und zivilrechtlicher Auswirkungen und sichern die Einhaltung der Förderverpflichtungen und damit den Erhalt der Ausgleichszahlungen.

4 Forstliche Beratung.

Die Forstreferenten und Förster vermitteln in Einzel- und Gruppenberatungen sowie Vorträgen praxisnahes Fachwissen zur Orientierung am Holzmarkt und einer nachhaltigen Waldwirtschaft. Die jährlichen Abschussplanungen werden gemeinsam mit der Behörde verhandelt, um einen dem Naturraum angepassten Wildbestand zu sichern und eine Verjüngung sicherzustellen.

Moderne Servicestellen

Gebündelte Beratung und persönliche Nähe sind das Markenzeichen der neun Bezirk

Die Bezirkskammern sind heute mehr als nur Anlaufstellen – sie sind kompetente Partner für die Land- und Forstwirtinnen und -wirte. Mit Beratung, Digitalisierung und persönlicher Nähe leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung bäuerlicher Betriebe. Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: steigende ökonomische und ökologische Anforderungen, komplexe Förderprogramme und gesellschaftliche Veränderungen. Gerade in dieser Zeit sind die Bezirkskammern zentrale Begleiter für 33.600 steirische Bauernfamilien. Sie bieten nicht nur Beratung, sondern auch Orientierung – direkt vor Ort und mit einem klaren Blick in die Zukunft.

Gebündelte Leistungen

In neun regionalen Dienststellen werden zentrale Basisleistungen gebündelt: von rechtlichen, sozialen und steuerlichen Fragen über Investitions- und Betriebswirtschafts- bis hin zur Forstberatung. Die Kammersekretäre sind die ersten

Ansprechpartner, wenn es um Pachtverträge, Hofübergaben oder schwierige Situationen wie Krankheit und Todesfälle geht. Ihre Stärke liegt in der verständlichen Aufbereitung komplexer Themen und der praxisnahen Lösung individueller Anliegen. So entstehen Lösungen, die den Betrieb und die Familie gleichermaßen im Blick haben.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung bei Förderungen. Da ein großer Anteil des bäuerlichen Einkommens aus öffentlichen Geldern stammt,

sind korrekte Anträge für Direktzahlungen, Umweltprogramme oder Ausgleichszulagen entscheidend.

Förderungen abholen

Die Invekos-Mitarbeiter begleiten die Betriebe von der digitalen Hofkarte über die Mehrfachantragstellung, die Beratung bei Richtigstellungen oder Einsprüchen bis hin zum Öpul-Verlängerungsantrag. Sie sorgen dafür, dass kein Detail übersehen wird. Diese professionelle Begleitung spart Zeit, vermeidet Fehler und

sichert wichtige Einnahmen. Auch Investitionen in Stallbau, Direktvermarktung oder Urlaub am Bauernhof werden professionell begleitet. Öffentliche Beihilfen und zinsbegünstigte Kreidite sind wichtige Bausteine für die Zukunft – und die Bezirkskammern helfen, diese Chancen optimal zu nutzen. Ergänzt wird das Angebot durch Fachberatende, die mit Spezialwissen in allen Bereichen der Land- und Forstwirtschaft zur Seite stehen. Sie kennen die regionalen Gegebenheiten und bieten praxisna-

Vorrang für regionale Lebensmittel

Regionalität ist mehr als ein Trend – sie ist ein Versprechen für Qualität, Klimaschutz und Zukunft. Die Bäuerinnenorganisation Steiermark setzt sich in allen Bezirken mit Leidenschaft dafür ein, dieses Bewusstsein schon bei den Jüngsten zu schaffen. In den Volkschulen bringen engagierte Bäuerinnen Kindern spielerisch näher, woher die Lebens-

mittel kommen und warum kurze Wege die Umwelt schonen. Mit kreativen Projekten und Verkostungen wird Regionalität erleb- und begreifbar.

Regional genießen

Die Frische Kochschule der Kammer zeigt, wie einfach nachhaltiger Genuss sein kann: Gemeinsam mit regionalen und saisonalen Zutaten

klimafreundlich und gesund kochen. Die Seminarbäuerinnen sind die Botschafterinnen dieser Idee. Sie vermitteln Wissen und Begeisterung in Schulen, Vereinen oder Betrieben – und machen deutlich: Wer regional einkauft, stärkt die heimische Landwirtschaft und schützt auch unsere Umwelt. Ein starkes Netzwerk für eine Zukunft mit Regionalität.

Woran die Experten der Landwirtschaftskammer arbeiten

**1 Flächendeckendes Dienststellennetz.**

Das flächendeckende Dienststellennetz ermöglicht kundenorientierte Dienstleistungen. Über Webseite, Newsletter, Social Media und weitere Tools werden zudem Informationen rund um die Uhr verfügbar gemacht. Die Landwirtschaftskammer entwickelt parallel dazu neue digitale Kommunikationswege für Beratung und Service.

2 Wir begleiten Sie.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer begleiten Betriebe über Generationen. Von der Betreuung der Landjugend, bei der Ausbildung zum Facharbeiter oder Meister, bei der laufenden Weiterbildung und bei wichtigen familiären und betrieblichen Entscheidungen sind wir Ihr Partner. Bei der Hofübergabe, unterstützen wir Sie kompetent, unabhängig und vertraulich.

3 Wir sind zuverlässig.

Als zentrale Anlaufstelle für Förderberatung, -antragstellung und -abrechnung, für Rechtsberatung im Bereich Steuer, Soziales und Allgemeinrechtliches, für Forstförderung und -beratung behandeln wir Ihre Anliegen vertraulich und kompetent. Gerade in Krisensituationen wollen wir Halt und Orientierung für notwendige Entscheidungen geben und rasche Hilfen organisieren.

4 Wir denken nachhaltig.

Nachhaltigkeit ist in aller Munde – wir arbeiten daran – mit Konzepten und Strategien für klimafitte Wald- und Landwirtschaft. Der Boden spielt als begrenzte Ressource im steirischen Kompetenzzentrum für Acker, Humus und Erosionsschutz eine zentrale Rolle. Aber auch der Aufbau und die Sicherung regionaler Versorgung mit Lebensmitteln und Energie wird intensiv verfolgt.

mark

5 Investitionsförderung. Die Bezirkskammern begleiten eine Investition vom ersten Gedanken bis zur Abrechnung. Die Investitionsförderung geht Hand in Hand mit Fragen der Betriebsentwicklung. Die Expertinnen und Experten in den Bezirkskammern unterstützen dabei, die Anträge korrekt und zeitgerecht zu stellen. Auch die Niederlassungsprämie für Junglandwirte ist eine wichtige Investition in die Zukunft.

6 Krisenmanager. Bäuerinnen und Bauern haben ihre Werkstatt unter freiem Himmel. Unwetter, Trockenheit, höhere Gewalt, Feuer, Tierseuchen und Unfälle fordern die Betriebs-führenden und ihre Familien. Die Berater der Bezirkskammern sind in solch schwierigen Lebenslagen verlässliche Ansprechpartner, begleiten, analysieren, vermitteln und helfen. Bäuerliches Sorgentelefon wochentags: 0810/676810

7 Interessenspolitischer Ansprechpartner. Die Bezirkskammern sind verlässliche interessenspolitische Ansprechpartner und vertreten landwirtschaftliches Interesse bei der Erstellung von Flächenwidmungsplänen, Schaffung von neuen regionalen Absatzmöglichkeiten, Sicherung der Eigentumsrechte, Vertretung und Begleitung bei Verhandlungen oder Veranstaltungen zur Imagebildung.

8 Regionale Aus- und Weiterbildung. In Zusammenarbeit mit der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle werden in den Bezirkskammern Facharbeiterkurse organisiert. Die Fachberater unterrichten und bilden Facharbeiter im zweiten Bildungsweg aus. In den regionalen Kompetenzzentren werden vom Ländlichen Fortbildungsinstitut LFI regionale Weiterbildungsprogramme organisiert.

len

skammern

he Lösungen für eine nachhaltige Betriebsentwicklung.

Politische Basis

Die Zusammenarbeit mit den gewählten Vertreterinnen und Vertretern ist sehr wichtig. Die Arbeit der Gemeindebäuerinnen, Gemeindegauernobmänner, Bezirkssammerräte, Bezirksbäuerinnen und Kammerobmänner ist essenziell, damit die Anliegen der Basis zu den Landesstellen transportiert werden und die Basis hintergrundig informiert werden kann.

Die Zukunft im Blick

Digitalisierung, flexible Beratungsangebote und die überregionale Bündelung von Kompetenzen sind zentrale Zukunftsstrategien. Gleichzeitig bleibt die persönliche Nähe ein Markenzeichen der Bezirkskammern. Die Herausforderungen von morgen lassen sich am besten gemeinsam meistern – mit starken Servicestellen, die Tradition und Innovation verbinden.

Hans Kaufmann, Michael Temmel, Herwig Stocker



5 Wir schaffen Interessen-ausgleich. Der Schutz des Eigentums und die Vertretung der Grundbesitzer ist ein zentrales Ziel der Landwirtschaftskammer. Wir nutzen unsere Netzwerke in der Region (Behörde, Gemeinden, Sozialpartner), um diese Anliegen in den verschiedenen Gremien und Verfahren (Flächenwidmung, Grundablösen usw.) wirksam zu vertreten. Die Vermittlung zwischen Interessengruppen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Schon gehört

VON H. KAUFMANN, H. STOCKER & M. TEMMEL

Lässt sich gegen Bescheide der Sozialversicherung etwas machen?

Nachgeprüft: Ja, natürlich!

Bescheideinsprüche: Mitglieder können sich bei Pflegegeld-, Pensions-, Arbeitsunfall- oder Berufskrankheitsbescheiden in der Bezirkskammer beraten lassen. Innerhalb der Rechtsmittelfrist kann die Klage beim Arbeits- und Sozialgericht eingebracht werden: drei Monate bei Pflegegeld und Pension, vier Wochen bei Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten. Die Bezirkskammern leiten die notwendigen Unterlagen an die Juristen der Landeskammer weiter. Diese bringen die Klage ein und bieten kostenlose Vertretung vor dem Sozialgericht an. In der Regel werden gerichtlich beeidete Sachverständige bestellt, neue Gutachten erstellt und die Betroffenen müssen nicht persönlich erscheinen. Besonders bei Pflegegeld lohnt es sich, Ansprüche gerichtlich geltend zu machen.

Hofübergaben und Pachtverträge sind nur etwas für Juristen!

Nachgeprüft: falsch!

Umfassendes Spezialservice: Die Bezirkskammern bieten bei Hofübergaben und Pachtverträgen ein umfassendes Spezialservice. Dieses enthält neben rechtlicher, sozialrechtlicher, steuerlicher und fördertechnischer Beratung auch die Möglichkeit, Familiengespräche zur Klärung aller Vertragspunkte zu führen. Die Kammer informiert über notwendige weitere Schritte und notwendige Meldungen nach Unterzeichnung des Übergabevertrages. Am Hof kann in vertrauter Atmosphäre ein Hofübergabevertragskonzept gemeinsam mit allen Beteiligten erarbeitet werden. Dieses dient in weiterer Folge dem Vertragserichter als Richtschnur. Auch bei Pachtverträgen ist eine umfassende Betrachtung in zivil-, sozial-, steuer- und förderungsrechtlicher Hinsicht notwendig, um einen qualitätsgesicherten Vertrag zustande zu bringen.

Bezirkskammern spielen eine zentrale Rolle für Ausgleichszahlungen!

Nachgeprüft: richtig!

95 Prozent der Mehrfachanträge: Ja, die Bezirkskammern tragen wesentlich dazu bei, dass über 200 Millionen Euro an Leistungsabgeltungen und Flächenprämien auf steirische Höfe gelangen. Allein 2024 wurden 21.863 Mehrfachanträge gestellt, davon rund 95 Prozent mit Unterstützung der Bezirkskammern. Damit verbunden sind laufende Korrekturen, Luftbildwartungen und Flächendigitalisierungen. Zur Qualitätssicherung erfolgen alle Antragstellungen im Vieraugenprinzip. Über den Mehrfachantrag werden Direktzahlungen, Öl-Maßnahmen sowie die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete beantragt. Zusätzlich bietet die Kammer Schulungen, Webinare und Onlinekurse zur Antragstellung und informiert laufend über Weiterbildungsmaßnahmen. Diese umfassende Betreuung stellt sicher, dass Betriebe ihre Ansprüche fristgerecht und vollständig geltend machen können.

AUS DEN BEZIRKEN

Das sagen die steirischen Kammerobmänner



Wählen gehen. In Zeiten, in denen überall Personal eingespart wird, ist es wichtig, eine funktionierende Interessenvertretung aufrecht zu erhalten. Macht von eurem Wahlrecht Gebrauch und helft mit, dass beste Beratung und Rundumbetreuung weiterhin in Murau möglich ist. Eines muss klar sein: Ohne bäuerliche Strukturen wird unsere Region einen Wandel erfahren, der weder unserer Bevölkerung, noch der Kulturlandschaft zugutekommen wird.

Martin Hebenstreit, Kammerobmann
Bezirk Murau



Starke regionale Vertretung. Um die Vertretung unserer Bäuerinnen und Bauern bestmöglich in den Bezirken zu gewährleisten, brauchen wir Fachreferenten, die auf die individuellen Situationen auf unseren Höfen eingehen können. Darüber hinaus sorgen unsere Bezirksfunktionäre dafür, dass die regionalen Anliegen auf Landesebene Berücksichtigung finden. Somit sichert jede Bezirkskammer eine starke regionale Interessenvertretung.

Michael Puster, Kammerobmann
Bezirk Murtal



Ständig im Einsatz. Die Landwirtschaftskammer hat eine sehr wichtige Rolle, um Bäuerinnen und Bauern Hilfestellungen in allen Bereichen zu geben. Diese Aufgabe haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Funktionäre. Es ist zu wenig, nur kurz vor der Wahl um Stimmen zu kämpfen, sondern man muss immer bereit sein, für unsere Standesvertretung zu arbeiten, um das Bestmögliche für unsere Kammermitglieder zu erreichen.

Johann Eder-Schützenhofer, Kammerobmann
Bezirk Bruck-Mürzzuschlag



Hirn pro Hektar. Mir ist es wichtig, dass alle, die direkt oder indirekt in der Landwirtschaft tätig sind – egal ob im Haupt- oder Nebenerwerb – bereit sind, sich weiterzuentwickeln und Zusammenhänge in allen Bereichen der Agrarpolitik verstehen. Wir werden mit viel Hirn pro Hektar Wertschöpfungspotenziale finden, die Schuld nicht bei den anderen suchen und die landwirtschaftliche Deutungs- und Kommunikationshoheit wieder zurück erobern.

Franz Uller, Kammerobmann
Bezirk Südoststeiermark



Grund und Boden sind Basis. Grund und Boden sind die Basis und das Fundament für eine verlässlich produzierende, heimische Landwirtschaft. Grund und Boden dürfen nicht als Geldanlage und für Spekulationszwecke missbraucht werden. Stark, mutig, verlässlich – die steirische Landwirtschaftskammer vertritt mit ihren Funktionärinnen und Funktionären und Mitarbeitern unser bäuerliches Eigentum und stärkt unsere heimischen Höfe.

Werner Pressler, Kammerobmann
Bezirk Voitsberg



Profis, die sich auskennen. Es ist unerlässlich, dass jeder Verwaltungsbezirk einen Kammerverantwortlichen hat. Zuständige Beraterinnen und Berater sowie Funktionärinnen und Funktionäre haben eine sehr wichtige Vermittlerrolle gegenüber den Behörden und Ämtern. Hier braucht es echte Profis, die sich in der Land- und Forstwirtschaft auskennen und die Interessen der Bäuerinnen und Bauern bestmöglich vertreten.

Josef Wumbauer, Kammerobmann
Bezirk Weiz

Die Kammer hilft mehr als **22.000 Betrieben** beim Mehrfachantrag. Das sind **95 Prozent** aller Antragsteller

Ab November 2026 wird es mehr Ausnahmen von der 80prozentigen **Bodenbedeckung** geben

Kultur- und Naturlandschaft kann es nicht zum Nulltarif geben. Leistungen zum Wohl der **Gesellschaft** sind abzugelten

Bäuerliche Investitionen in vergangener Förderperiode mit **246 Millionen** Euro unterstützt

Jeden Euro abholen, der den Bauern zusteht

Auch Fördergeber haben nichts zu verschenken und knüpfen Bedingungen an die Prämien. Die Kammer gibt dabei Orientierung.

In der Steiermark gibt es eine Vielzahl an Produktionssparten und in jeder dieser Sparten gibt es engagierte und einsatzbereite Bäuerinnen und Bauern, die mit viel Herzblut ihre Höfe bewirtschaften. Die Familienbetriebe haben mit großen Herausforderungen zu kämpfen, verfolgen aber das Ziel, den Hof weiterzuentwickeln und an die nächste Generation weiterzugeben. Unterschiedliche Fördermöglichkeiten tragen dazu bei, die Bewirtschaftung oder Investitionen zu unterstützen.

Einkommen absichern

Die Kombination aus Produktionserlös und öffentlichen Geldern soll auch zukünftig den Betrieben ein ausreichendes Einkommen ermöglichen. Quereinsteiger in die Landwirtschaft oder Jungübernehmer beschreiten oft neue innovative Wege der Produktion und/oder Vermarktung. Genauso braucht es weiterhin die herkömmliche Form der landwirtschaftlichen Produktion in den verschiedenen Sparten. Ländliche Entwicklung bedeutet, dass für die Betriebe eine riesige Spiel-

wiese zur Verfügung gestellt wird. Diese muss betreut und genutzt werden, damit der ländliche Raum insgesamt Bedeutung bekommt. Mit einer Fülle an Maßnahmen trägt die „Ländliche Entwicklung“ zum Fortschritt dieser Regionen bei. Neben den Öpul- und AZ-Zahlungen erweist sich die einzelbetriebliche Investitionsförderung als dritte wichtige Unterstützung. Förderwerber werden in der Weiterentwicklung und Modernisierung ihrer Betriebe begleitet. Gut verankert mit betriebswirtschaftlichen Grundlagen sollen Wettbewerbs- und Konkurrenzfähigkeit unterstützt werden.

Jungen Übernehmenden helfen

Es muss auch in den nächsten Förderperiode ab 2028 gelingen, Budget für Jungübernehmer abzustellen und diese Gruppe ganz gezielt zu bedienen. Sie decken den Tisch von morgen. Mit all diesen Maßnahmen wird eine flächendeckende Bewirtschaftung der land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen auch weiterhin gewährleistet sein. Eine produzierende Landwirtschaft gewährleistet gesunde und ausreichende Lebensmittel. Mit diesen finanziellen Unterstützungen wird diesem Ziel Folge geleistet und daher sind diese Zahlungen so wichtig.



Unterstützungen für Bäuerinnen und Bauern tragen zur Belebung der Wirtschaft in den Regionen bei. Vor allem junge Hofübernehmerinnen und -übernehmer sollen weiterhin besonders unterstützt werden

MUSCH, DANNER

Knackpunkte

Die Fördermöglichkeiten im Bereich der Flächen, Tiere und Investitionen sind sehr umfassend und komplex. Es ist nicht einfach, einen Überblick zu haben und noch schwieriger, im Detail darüber Bescheid zu wissen.

Forderungen nach Vereinfachung im gesamten Fördersystem scheitern oft an der Umsetzung, weil es rechtliche Normen, verschiedene Zuständigkeiten und Begehrlichkeiten gibt. Das Weglassen einzelner Fördermöglichkeiten wie etwa einzelner Öpul-Maßnahmen würde insgesamt zwar Vereinfachung bringen, aber auch die Prämien betroffener Landwirte schmälern.

Einzelne Vereinfachungen wie die automatische Erfüllung mehrerer Glöz-Standards für Biobetriebe oder eine Erleichterung hinsichtlich Erhalt des Ackerstatus kommen im Laufe des Jahres 2026 zu Umsetzung.

Ab November 2026 wird es mehr Ausnahmen von der geforderten 80prozentigen Bodenbedeckung von Ackerflächen über den Winter geben. Dies sind erste Schritte von Vereinfachungen, die vielen Betrieben zugutekommen werden.

Vorhaben

Die mit dem Mehrfachantrag einhergehenden Voraussetzungen sind sehr umfassend. Es ist für landwirtschaftliche Betriebsführende sehr schwer, alle Auflagen aus den verschiedenen Fördermaterien wie Konditionalität bis hin zu den verschiedenen Öpul-Maßnahmen neben den produktionstechnischen Erfordernissen im Blick zu haben. Ziel ist es, dass auch zukünftig möglichst viele einen Mehrfachantrag stellen und die Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen in Anspruch nehmen.

Nach 2028 wird das Programm neu gestaltet. Ganz entscheidend ist, welche Möglichkeiten die EU- und nationalen Regelungen den Bäuerinnen und Bauern bieten. Die Landwirtschaftskammer wird die Betriebe bei Mehrfachantrag und Investitionsförderung weiterhin unterstützen.

Etwa 200 Millionen Euro an flächen- und tierbezogenen Zahlungen fließen jährlich auf die steirischen Betriebe. Den produzierenden Bäuerinnen und Bauern weiterhin Fördermöglichkeiten zu bieten, um die Versorgungssicherheit nicht zu gefährden, ist und bleibt wesentliches Ziel.

Service/Dienstleistungen

In ihren neun Bezirksdienststellen bietet die Landwirtschaftskammer eine umfassende Unterstützung zu allen relevanten Fragestellungen verschiedener Förderungen.

Die Investitionsberater beantworten alle Fragestellungen zu den Investitionsförderungen vom Stallbau, über die Innenmechanisierung bis hin zu Urlaub am Bauernhof.

Invekos-Mitarbeiter wissen bestens Bescheid über alle Fragestellungen, die mit dem Mehrfachantrag-Flächen einhergehen und unterstützen etwa 95 Prozent aller Bäuerinnen und Bauern bei der Antragserfassung.

Für den Erhalt der bäuerlichen Betriebe und des ländlichen Raumes ist das bestmögliche Ausschöpfen der öffentlichen Gelder ein wesentlicher Beitrag. Die Landwirtschaftskammer wird auch weiterhin ihre Mitglieder in allen relevanten Fördermaßnahmen unterstützen, damit sie die Investitionsförderungen, Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen (Öpul-Prämien und Ausgleichszulage) erhalten.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil ohne Kammer wäre es gar nicht möglich, einen Betrieb zu führen.
Da kann man auf so viele Spezialisten zurückgreifen. Ich wüsste nicht, woher man die sonst nehmen sollte.“



August Hütter, Geflügelmast, Direktvermarktung, Straden

... weil jede einzelne Stimme zählt – und wir Bäuerinnen und Bauern natürlich auch in der Zukunft eine starke und schlagkräftige Vertretung brauchen!“



Veronika Brettenthaler, Milchwirtschaft, Stiwoll

... weil die Interessenvertretung einfach wichtig ist – speziell auch für uns Junge. Wer wählt, redet mit und bestimmt mit. Das ist eine Gelegenheit, die man auch nutzen sollte.“



Severin Krenn, Ackerbau, Feldgemüse, Neudau

... weil es wichtig ist, eine starke Vertretung zu haben, die sich für unsere Interessen einsetzt. Wählen ist ein demokratisches Recht, mitbestimmen kann man nur, wenn man wählt.“



Michael Wallner, Forst und Milchwirtschaft, St. Lambrecht

... weil man auch wählen sollte, wenn man mitreden will. Angesichts der komplexen Themen, die es heute gibt, bin ich froh, wenn ich in der Kammer kompetente Hilfe bekomme.“



Josef Kirl, Milchwirtschaft und Forst, Oberaich

... weil wir Landwirte immer weniger werden; eine starke Vertretung unserer Interessen ist daher sehr wichtig. Die Kammer managt auch Vieles für uns Bauern – das ist hilfreich.“



Klaus Oppilger, Forst und Milchwirtschaft, Gaishorn

Mehr Mitbestimmung für Bäuerinnen bei interessenspolitischen Anliegen

70 Jahre und keine bisschen leise – Bäuerinnenorganisation ist starke Stimme für die Bäuerinnen

Rekord bei Aktions-tagen! 9.000 Kinder wissen jetzt, wie Landwirtschaft geht und woher das Essen kommt

Soziale Absicherung für alle Bäuerinnen ist ein Muss – Kampagne „Plötzlich Bäuerin und jetzt?“ hilft

Starke, treibende Kräfte für zukunftsfähige Höfe

Bäuerinnen sind unverzichtbarer Teil der Landwirtschaft und treibende Kräfte für eine moderne, resiliente, zukunftsfähige Region.

Die Bäuerinnenorganisation Steiermark ist seit 1955 die gesetzlich verankerte Interessenvertretung aller rund 30.000 steirischen Bäuerinnen. Als Teil der Landwirtschaftskammer Steiermark bildet sie mit 254 Gemeindebäuerinnen, 569 Stellvertreterinnen sowie 12 Bezirksbäuerinnen und der Landesbäuerin das größte flächendeckende Frauennetzwerk des Landes. In 287 Gemeinden engagieren sich Frauen für die Anliegen der Landwirtschaft und des ländlichen Raums.

Aktive, starke Gestalterinnen

Die Bäuerinnenorganisation Steiermark blickt selbstbewusst nach vorne. In einer Zeit, in der Landwirtschaft zwischen Tradition und Transformation steht, beweist sie Stärke, Innovationskraft und eine klare Vision. Bäuerinnen sind heute aktive Mitgestalterinnen des ländlichen Raums – sozial, wirtschaftlich und politisch. Ihre Organisation schafft dafür den nötigen Rahmen: Sie fördert Weiterbildung, stärkt Vernetzung und setzt Impulse, um bäuerliche Frauen auf zukünftige Herausfor-

derungen vorzubereiten. Wesentlich dabei die konsequente Professionalisierung. Moderne Bildungsangebote – von digitaler Vermarktung über Nachhaltigkeitsthemen bis Persönlichkeitsentwicklung – ermöglichen es Bäuerinnen, sich flexibel weiterzuentwickeln. Gleichzeitig rückt die Organisation die Bedeutung weiblicher Führung im ländlichen Raum ins Bewusstsein. Durch Mentoringprogramme und gezielte Förderung junger Bäuerinnen wird die nächste Generation ermutigt, Verantwortung zu übernehmen und Betriebe innovativ zu führen.

Stimmen der Landwirtschaft

Auch gesellschaftspolitisch positioniert sich die Bäuerinnenorganisation klar. Sie setzt sich für faire Rahmenbedingungen, Wertschätzung regionaler Lebensmittel und die Vereinbarkeit von Familie, Hof und Beruf ein. Dabei agiert sie als starke Stimme gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Die Zukunftsstrategie der Bäuerinnenorganisation basiert auf Tradition und Innovation. Sie schafft Räume für Gemeinschaft, stärkt die Rolle der Frau in der Landwirtschaft und öffnet Türen zu neuen Wegen der Vermarktung, nachhaltiger Produktion und digitaler Entwicklung.



Die Bäuerinnen sind starke, aktive Gestalterinnen in ihren Familien, auf ihren Höfen – und immer mehr auch in ihren Regionen. Mit einer starken Bäuerinnenorganisation im Rücken, sollen Rollen und Positionen der Landwirtinnen gefestigt und weiter ausgebaut werden. Ganz besonders in politischen Gremien

E. PALLER, BÄUERINNEN



Knackpunkte

Zu den aktuellen Arbeitsschwerpunkten der Bäuerinnen zählt vor allem die Stärkung junger Frauen am Hof und Familie. Ein zentrales Anliegen ist dabei die Bewusstseinsbildung für eine rechtliche Absicherung, damit Frauen frühzeitig über ihre Rechte, Pflichten und langfristigen Perspektiven in der betrieblichen Zusammenarbeit informiert sind. Durch gezielte Bildungs- und Informationsformate sollen insbesondere junge Hofübernehmerinnen motiviert werden, klare rechtliche Vereinbarungen zu treffen und so ihre Zukunft als Partnerinnen am Betrieb aktiv mitzugestalten.

Der Dialog mit der Gesellschaft ist ebenso wichtig. Er wird in vielfältigen Formen geführt – von Öffentlichkeitsarbeit über regionale Veranstaltungen bis hin zu digitalen Formaten. Damit wollen die Bäuerinnen ein realistisches Bild moderner Landwirtschaft vermitteln, Vertrauen schaffen und den Wert regionaler Lebensmittel sichtbar machen.

Beide Schwerpunkte tragen dazu bei, die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft weiter zu stärken und ihre Anliegen in der Öffentlichkeit zu verankern.

Vorhaben

Die Vereinten Nationen haben 2026 zum Internationalen Jahr der Bäuerin (International Year of the Woman Farmer, IYWF) erklärt, um die Leistungen und Herausforderungen von Frauen in der Landwirtschaft ins Rampenlicht zu rücken. Ziel: auf ungleiche Rahmenbedingungen aufmerksam machen, Unterstützungsmaßnahmen anstoßen, frauengünstliche Innovationen fördern. Das Jahr soll den Weg für mehr Chancengleichheit, bessere soziale Sicherung sowie gezielte Investitionen und politische Maßnahmen zugunsten von Frauen in Agrarsystemen ebnen.

Die Bäuerinnenorganisation Steiermark verfolgt das Ziel, Frauen in der Landwirtschaft zu stärken und sie in ihrer persönlichen wie fachlichen Weiterentwicklung zu unterstützen. Durch gezielte Bildungsangebote sollen Voraussetzungen für eine stabile und wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft auf den Höfen geschaffen werden. Ein besonderer Fokus: Förderung der mentalen und körperlichen Gesundheit von Bäuerinnen.

Weitere Ziele: Erhalt eines flächendeckenden Netzwerks und eine aktiver politische Mitgestaltung.

Service/Dienstleistungen

Die steirischen Bäuerinnen, die aktiv ihr Wissen in die Organisation einbringen, profitieren von einer umfassenden personellen, aber auch finanziellen Unterstützung durch die Landwirtschaftskammer Steiermark. Neben der Geschäftsführung auf Landesebene stehen in allen Bezirken Fachberaterinnen zur Verfügung. Sie begleiten die Funktionärinnen auf Bezirks- und Gemeindeebene, vermitteln aktuelle Informationen in Funktionärschulungen und organisieren Weiterbildungsangebote für Bäuerinnen in den Regionen. Dabei werden Themenwünsche berücksichtigt und in Kooperation mit dem LFI Steiermark durch Vorträge und Seminare umgesetzt.

Die Beraterinnen der Landwirtschaftskammer unterstützen die Bäuerinnen bei der Planung und Durchführung von Projekten sowie Veranstaltungen. Zur Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen wurden Vereine auf Landes-, Bezirks- und teilweise Gemeindeebene gegründet.

Diese Strukturen ermöglichen es, ein authentisches, positives und vor allem auch zeitgemäßes Bild der Landwirtschaft zu vermitteln.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil die Landwirtschaftskammer die einzige Vertretung für uns Bauern ist. Und weil gemeinsames Auftreten mehr bewirkt, als wenn jeder einzeln für sich kämpft.“
Gerhard Mötschelmayer, Forst und Grünland, St. Michael



... weil Wahlen ein wichtiges Recht sind und wir froh sein können, diese Mitbestimmung zu haben. Wer wählt kann mitbestimmen; wenn man nicht mitbestimmt, ändert sich nichts.“
Stefan Grantner, Milchwirtschaft, Weißkirchen



... weil wir eine gute Vertretung brauchen, die unseren Anliegen und Interessen Gehör verschafft. Damit wir auch in Zukunft gesunde Lebensmittel produzieren können.“
Christine Schutti, Forst, Milchwirtschaft, Bärnbach



... weil ich möchte, dass unsere Interessen auch in Zukunft gehörig werden. Und weil ich mitbestimmen möchte, welche Chancen und Rahmenbedingungen wir morgen haben.“
Franziska Thurner, Weinbau, Bad Loipersdorf



... weil ich auch in Zukunft gut vertreten sein will und weil unsere Anliegen auch nach außen eine starke Vertretung brauchen. Dafür gebe ich gerne meine Stimme ab.“
Barbara Maierhofer, Forst, Bio-Milchwirtschaft, Frojach



... weil Ansprechpartner vor Ort vertrauensbildend sind. Mir ist die Kammerwahl wichtig, um weiterhin Beratung und Unterstützung von der örtlichen Kammer zu haben.“
Franz Haubenwallner, Forst, Milchwirtschaft, Strallegg



Gerade auch in unsicheren Zeiten ist die Landwirtschaftskammer ein wichtiger, stabiler Anker und eine verlässliche Kraft für die Bäuerinnen und Bauern.

Stark, mutig und verlässlich

1. **Eigentum schützen.** Wir kämpfen dafür, dass **bäuerliches Eigentum respektiert** und **gesichert bleibt**. Die Kammer schützt vor **ungerechtfertigten Ansprüchen** anderer Interessengruppen etwa der **Freizeitgesellschaft**; vor **untauglichen Regeln** und **einseitigen Forderungen**. Die **rechtliche Expertise** der Kammer verhilft zu **Lösungen** und Durchbrüchen.

6. **Entrümpeln.** Unsere Devise: Produktion ermöglichen – **Bürokratie abbauen**, Gesetze entrümpeln. Erste Verbesserungen sind unter anderem beim **Bau- und Raumordnungsgesetz** erreicht. Wir lassen **nicht locker** und **kämpfen für weitere Vereinfachungen** – auch anderer Landesgesetze – und für **wirksame Entnahmen** von **Beutegreifern** wie Wolf, Otter, Biber & Co.

2. **Starke Stimme.** Die erreichte Verschiebung und die **bürokratischen Erleichterungen** bei der EU-Entwaldungsverordnung müssen nun von der EU-Kommission abgesichert werden. Wir fordern **praktikable Wirkstoffe** und **schnellere Zulassungen im Pflanzenschutz**. Wir kämpfen **gegen künstlich hergestellte Fleischimitate**. Der **herabgesetzte Schutz des Wolfes** ist ein wichtiger Erfolg.

7. **Top beraten.** Die Experten der Kammer bieten **Wissen aus erster Hand – in allen Fachbereichen**: von Tierhaltung, Pflanzenbau, Forstwirtschaft, erneuerbarer Energie und Biolandwirtschaft über **rechtliche-, steuer- und sozialrechtliche** Themen bis hin zu **fördertechnischen** und betriebswirtschaftlichen Fragen. Eine **fundierte Beratung** ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft.

3. **Faire Abkommen** Handelsabkommen **Landwirtschaft schaffen**! Deshalb Abkommen Mercosur mit Südafrika für Heimisches – **wir kämpfen für staaten-Produkte mit schlanken Herstellungsstandards** von ferngehalten werden.

8. **Praxis hat** Berater:innen ankommt: Durch enge Zusammenarbeit **Forschungseinrichtungen** und **praktischen Austausch** miteinander, das wirkt. Dieses Know-how **Flurbegehungen** und **Weitwanderungen** praxisnah, verständlich und

Mehr Schutz. „Ich atme auf: Der Wolfsschutz ist herabgesetzt und Almbesucher sind bei Tierunfällen für falsches Verhalten selbst verantwortlich.“

Franz Kreuzer
Almbauer,
Irdning-Donnersbachtal



Mut gefasst. „Die Landwirtschaftsmeister-Ausbildung hat mich auf dem betrieblichen Weg gestärkt – für eine Zukunft mit Vielfalt.“

Andrea Pauli
Meisterin,
St. Marein bei Graz



Übergabe. „Dank der perfekten Rechtsberatung durch unseren Kammersekretär ist die Hofübergabe reibungslos abgelaufen.“

Michael und Laurenz Krogger
Direktvermarkter,
Mönichwald



Sprung nach
Arbeitskreistreffen haben Betrieb spürbar weiter zu machen, z.

Heidi Hinterholzer
Züchterin, Trofaiach

W
Voraussichtlich vorangehen. Das hilft



Weglich in die Zukunft

Kommen. Internationale
kommen sind wichtig, für die
Gesellschaft müssen sie aber fair
bleibt es beim Nein zum
Südamerika. Daher: Vorrang
für dafür, dass **Dritt-**
rechteren
an den Grenzen Europas

Vorrang. Die
wissen, worauf es
Praxisversuche, die
nenarbeit mit
und den **direkten**
Bauern entsteht Wissen,
geben wir bei **Fachtagen,**
Erbildung weiter –
am Puls der Zeit.

4.

Zwei Säulen. Die EU stellt die Weichen für die Gemeinsame Agrarpolitik ab 2028 neu. Die **aktuellen Vorschläge** sind für die heimischen Bäuerinnen und Bauern **inakzeptabel**. Die Landwirtschaftskammer kämpft für eine **Inflationsanpassung** und somit für mehr Mittel. Und dafür, dass beide Säulen – die **Direktzahlungen und die Ländliche Entwicklung** – erhalten bleiben.

9.

Klimafitte Zukunft. Acker- und Pflanzenbau, Grünland-, Almwirtschaft, Obst-, Wein-, Garten- und Gemüsebau bis hin zur Forstwirtschaft – der **Klimawandel** fordert alle Sparten. **Seit vielen Jahren** helfen unsere Experten, die Folgen mit **hitze- und trockenheitstoleranteren Züchtungen und Sorten** abzumildern. Auch der **Humusaufbau** und der **Waldumbau** sind im Laufen.

5.

Regionales zuerst. Vorrang für regionale Lebensmittel – dafür machen wir uns stark. **Zuletzt gelang es**, dass Kantinen und Gemeinschaftsküchen die Herkunft von Fleisch, Eiern und Milch in den Speisen **kennzeichnen müssen**. Nun kämpfen wir dafür, dass die **private Gastronomie** dem folgt. Und, dass die öffentliche Hand als Beschaffer **vermehrt regionale Lebensmittel** einkauft.

10.

Abgeltungen. Ein wichtiger Teil des Einkommens sind die Ausgleichszahlungen und Leistungsabgeltungen. Damit **jeder Euro abgeholt werden kann**, unterstützt die Kammer etwa bei der **Abwicklung der Mehrfachanträge**, von **Investitionszuschüssen** und Hilfen aus dem **Walfonds**. Für mehr als 30.000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe ist die Kammer wichtiger Türöffner.

vorne. „Die
haben meinen
erbracht –
ahlt sich aus.“
rn
ofaiach

Wissen. „Es passiert viel
hauendes, Entwicklungen werden
trieben – etwa bei Züchtungen.
t uns bei Entscheidungen sehr.“

Franz und Ursula Tappauf
Krenbauern, Eichkögl

Aktuell informiert. „Für mich
ist die Kammer die erste Anlaufstelle bei
Anträgen und Förderungen, dort hole ich
mir auch alle aktuellen Informationen.“

Alexandra Frewein
Heumilchbäuerin,
Kobenz



Recht. „Als uns der
Schwerarbeiter-Status gestrichen
wurde, hat uns die Rechtsabteilung
der Kammer sehr geholfen.“

August Hütter
Geflügelhalter,
Krusdorf

Sicherheit. „Ob klimafitter
Ackerbau oder juristische Fragen – ich
weiß, dass ich mich auf die Kammer-
Experten verlassen kann.“

Elisa Neubauer
Schweine- und Ackerbäuerin,
St. Peter am Ottersbach



Rückhalt. „Ich habe Ideen.
Für Umsetzungen wie bei der klima-
fitten Waldwirtschaft, braucht es
aber dann Expertenwissen.“

Johannes Cornides
Rinderzucht, Forstwirtschaft,
Landl



Beeindruckend!
140 Bäuerinnen und Bauern haben Zertifikatslehrgänge absolviert

Teenager Kitchen Battle trägt Kochwissen zu hunderten Mittelschülern – sie zeigen ihr Können im Wettbewerb

Mentale **Gesundheit**, weniger Stress! Immer mehr Bauern machen Resilienz- und Mentaltrainerausbildung

Tausende Landwirte haben für die **Erstniederlassungs-Förderung** Fachausbildung nachgeholt

Auf die geistigen Hektar kommt es an

Zukunft der Landwirtschaft wird von Menschen gestaltet, die bereit sind zu lernen und zu handeln.

Die Landwirtschaft steht im Wandel – und mit ihr die Menschen, die Tag für Tag mit Herzblut ihr Land bearbeiten, Tiere versorgen und Verantwortung für Ernährung, Klima und Gesellschaft tragen. Trotz aller Herausforderungen lässt sich eines klar erkennen: Die Zukunft der Landwirtschaft ist durchaus positiv. Sie ist geprägt von Wissen, Können und Mut – und diese Eigenschaften finden sich bei gut ausgebildeten und weiterbildungsbereiten Bäuerinnen und Bauern in ganz Österreich.

Laufend neue Kompetenzen

Wer heute einen landwirtschaftlichen Betrieb führt, braucht mehr als Erfahrung und Leidenschaft. Digitalisierung, Klimawandel und Marktveränderungen verlangen neue Kompetenzen. Genau hier zeigt sich die Stärke unserer Landwirtschaft: Die Bereitschaft, Neues zu lernen, Tradition mit Innovation zu verbinden und Verantwortung über den eigenen Hof hinaus zu übernehmen, wächst stetig. Bildungsangebote an landwirtschaftlichen Fachschulen, die Angebote der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, LFI-Kurse, Zertifikatslehrgänge und praxisnahe Projekte tragen dazu bei, dass bäuerliches Wissen laufend erweitert wird. Bil-

dung ist längst kein Luxus, sondern eine der wichtigsten Ressourcen für die Zukunft. Gut geschulte Betriebsführer verstehen es, moderne Technik sinnvoll einzusetzen, ressourcenschonend zu wirtschaften und den Hof für kommende Generationen zukunftsfähig zu gestalten. Ob in der Direktvermarktung, im Ackerbau, in der Tierhaltung oder im Energiebereich – wer auf Wissen setzt, stärkt seinen Betrieb und das Vertrauen der Gesellschaft.

Mit Wissen Zukunft gestalten

Beeindruckend ist dabei, wie viele junge Menschen die Chancen der Landwirtschaft erkennen. Sie stehen nicht im Widerspruch zur Tradition, sondern sehen sie als Fundament für nachhaltigen Fortschritt. Diese Landwirte bringen frische Ideen auf die Höfe, arbeiten vernetzt, denken unternehmerisch und leben ihre Begeisterung für Natur und Technik gleichermaßen. So zeigt sich: Die Zukunft der Landwirtschaft schreibt sich nicht von selbst – sie wird gestaltet. Und zwar von Menschen, die bereit sind zu lernen, zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Ausbildung, Weiterbildung und das ständige Weiterdenken sind der Schlüssel, damit unsere Höfe auch morgen blühen – wirtschaftlich, ökologisch und gesellschaftlich. Die Landwirtschaft hat eine Zukunft – und sie liegt in guten, wissenden Händen.



Laufende Weiterbildung ist der Schlüssel für eine erfolgreiche, wirtschaftliche Zukunft. Die vielfältigen Angebote ermöglichen nicht nur die Erweiterung von fachlicher Kompetenz – auch die Persönlichkeitsentwicklung ist Teil innovativer Weiterbildung.
LFI ARCHIV

Knackpunkte

Eine der größten Herausforderungen für Bäuerinnen und Bauern ist der Zeitmangel. Um dennoch (Weiter-)Bildung zugänglich zu machen, braucht es flexible Lösungen – etwa ein erweitertes Onlineangebot, kompakte Lerneinheiten oder modulare Formate, die sich leichter in den Arbeitsalltag integrieren lassen.

Rund 60 Prozent aller Betriebe werden von Personen ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung geführt. Die LFA setzt hier an: Mit jährlich rund 500 Abschlüssen im zweiten Bildungsweg soll der Anteil in den nächsten fünf Jahren auf unter 50 Prozent sinken. Dazu schaffen wir ein attraktives Ausbildungsangebot für Betriebsführer im Nebenerwerb und im Haupterwerb.

Weiterbildung der Persönlichkeit ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Die Ausbildung zum Mentaltrainer vermittelt praktische Methoden, mit denen Sie Denkprozesse gezielt beeinflussen, Selbstvertrauen stärken und mentale Stärke langfristig aufbauen können.

Vorhaben

Ein besonderes Anliegen: die Landwirtschaft in ihrer Bedeutung für Gesellschaft und Region sichtbar machen! Dabei setzt das LFI auf innovative Projekte, wie den weiteren Ausbau des Teenager Kitchen Battle. Ebenso wichtig ist die erfolgreiche Fortführung bewährter Programme, wie Schule am Bauernhof und die wertvolle Arbeit der Seminarbäuerinnen.

Der LFA Steiermark gelang es als einziges Bundesland in den letzten zwölf Jahren, eine leichte Steigerung bei den Meisterabschlüssen zu erreichen. In den nächsten fünf Jahren sollen für alle Ausbildungsgebiete neue Ausbildungs- und Prüfungspläne erarbeitet und in den steirischen Ausbildungen implementiert werden. Mit 75 neuen Meistern pro Jahr ist es der Anspruch der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, die Abschlusszahl auf hohem Niveau zu halten.

Weiteres Ziel ist, dass jährlich über 400 Facharbeiter im zweiten Bildungsweg ausgebildet werden. Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle will die Abschlusszahl auf hohem Niveau halten. Auch neun neue Facharbeiterausbildungen (LW, Bl) mit 150 Teilnehmern sind geplant.

Service/Dienstleistungen

Das LFI bietet ein bedarfsoorientiertes Schulungsangebot für Bäuerinnen und Bauern (online und in Präsenz), für Konsumentinnen und Konsumenten und für naturinteressierte Personen.

Das LFI übernimmt die Abwicklung der Bildungsförderung „Ländliche Entwicklung“ und garantiert somit einen einfachen Weg zum geförderten Kurspreis durch Anmeldung mit der eigenen Betriebsnummer.

Das LFI Steiermark präsentiert eine Vielzahl faszinierender Zertifikatslehrgänge. Diese Investition in die eigene Zukunft bietet eine einzigartige Gelegenheit, sich im eigenen Fachbereich weiterzuentwickeln.

Das Bildungsprogramm des Steiermarkhofs mit über 200 Angeboten aus den vier Schwerpunkten Persönlichkeit & Literatur, Ernährung & Gesundheit, Kreatives Gestalten sowie Kunst & Kultur bildet eine Brücke zwischen Stadt und Land. Der Steiermarkhof bietet einen niederschwelligen Zugang zur bildenden Kunst. Die Ausstellungen und Veranstaltungen sind für alle Menschen kostenfrei zugänglich.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil mir die Zukunft unserer Landwirtschaft ganz einfach am Herzen liegt. Außerdem: Nur wer wählt, kann die Zukunft mitgestalten beziehungsweise mitbestimmen.“
Monika Käfer, Milchbäuerin, St. Peter-Freienstein



... weil ich mitbestimmen kann – von Agrarförderung und Tierwohl bis Klimaschutz und Bürokratie. Wenn ein Landwirt wählt, ist das eine Stimme aus der Praxis für die Praxis.“
Elisabeth Arzberger, Milchwirtschaft mit Nachzucht, Voral



... weil die Kammer meine Interessenvertretung ist und ich sie mit meiner Stimme stärken möchte. Eine starke Vertretung kann für uns Bauern schlüssig auch mehr bewirken.“
Elisabeth Miedl, Milchwirtschaft, Oberwölz



... weil wir Bauern gut und stark vertreten sein müssen und ein Sprachrohr nach außen brauchen. Es braucht Geschlossenheit, um wirkungsvoll aufzutreten zu können.“
Gottfried Hainzl-Jauk, Wein- und Ackerbau, Milchwirtschaft, Oberwölz



... weil man etwas dafür tun muss, wenn man etwas haben will. Außerdem ist es generell ein Privileg, wählen zu dürfen – deshalb ist es für mich selbstverständlich, zur LK-Wahl zu gehen.“
Katharina Pranger, Schweine-, Ackerbau, St. Anna/Aigen



... weil wir Bauern die Leistungen der Beraterinnen und Berater der Landwirtschaftskammer täglich brauchen; sie sind für die Arbeit auf unseren Höfen einfach essenziell.“
Johannes Fiedler, Schweinehaltung, St. Ruprecht/Raab



Die Nutztierhaltung ist das **Rückgrat** unserer Landwirtschaft. Wir kämpfen dafür, dass das so bleibt

Die Novelle des Tierschutzgesetzes brachte endlich **Klarheit** für die Zukunft der Schweinebranche

Mit der Gründung der **Rind Steiermark** hat die Steiermark eine starke Rinderorganisation erhalten

Geschafft: Nach harten Verhandlungen ist der **Schutzstatus des Wolfes** auf EU-Ebene herabgesetzt

Tierhalter vereinen Tierwohl mit Spitzenleistungen

Enorme Produktivitätssteigerungen und Kreislaufwirtschaft machen steirische Tierhalter konkurrenzfähig. Ihre Qualitätsprodukte sind gefragt.

Die steirische Nutztierhaltung ist trotz zahlreicher Herausforderungen gut für die Zukunft gerüstet. Obwohl – mit Ausnahme der Geflügelhaltung – in allen Sparten die Bestände zurückgegangen sind, konnte die Produktion von Milch, Geflügelfleisch und Eiern in den vergangenen Jahrzehnten durch enorme Produktivitätsfortschritte gesteigert werden. Auch die Effizienz in der Rind- und Schweinefleischproduktion wurde deutlich erhöht.

Sichere Versorgung, hohe Qualität

Die steirischen Bäuerinnen und Bauern versorgen die Bevölkerung mit köstlichen Lebensmitteln höchster Qualität und wollen das auch in Zukunft tun. Sie decken den Tisch mit Milch- und Käsespezialitäten, Rind-, Schweine-, Geflügel-, Lamm- sowie Wildfleisch, Fisch und Eiern. Steirische Spezialitäten sind auch in Österreich, der EU und auf der ganzen Welt sehr geschätzt. Als fruchtbare Land nehmen die Bäuerinnen und Bauern ihre Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ernährungssouveränität Österreichs und der EU, aber auch für die globale Ernährungssicherung wahr. In Zeiten, in denen fruchtbare Land ein

begrenztes Gut auf dieser Welt ist, gleichzeitig aber immer mehr Menschen auf diesem Planeten leben, sehen sie es als ihre Aufgabe, unsere Wiesen, Äcker und Almen nachhaltig zu bewirtschaften und für die Lebensmittelproduktion zu nutzen.

Besonders klimafreundlich

Landwirte sichern mit nachhaltiger und umsichtiger Arbeit den Erhalt einer offenen und gepflegten Kulturlandschaft. Damit gestalten sie für die Steirerinnen und Steirer eine lebenswerte Heimat und für Gäste eine attraktive Steiermark. Grüne Wiesen und Weiden gibt es nur, weil es Wiederkäuer wie Rinder, Schafe und Ziegen gibt. Nur sie können aus Gras wertvolle Lebensmittel erzeugen. Mit unserer Kreislaufwirtschaft und den vielen grünen Wiesen, Weiden und Almen schützen Tierhalter das Klima. Denn so binden sie besonders viel Kohlenstoff und sorgen dafür, dass Milch und Fleisch aus Österreich im internationalen Vergleich besonders klimafreundlich sind. Sie sorgen vor allem in unseren Berg- und Almregionen, aber auch in benachteiligten Regionen für eine hohe biologische Vielfalt und erhalten so diversifizierte und offene Landschaften. Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde, Wildtiere und Alpakas sind der beste Schutz gegen zunehmende Verwaldung und sichern den Erhalt artenreicher Wiesen und Weiden.



In den Grünlandgebieten verwandeln Wiederkäuer Gras in wertvolles Eiweiß für die menschliche Ernährung. Die Tierhalter haben mit besserem Management, höherem Tierwohl, optimierter Fütterung und Züchtung die Produktivität enorm gesteigert

LARA MANDL/LK, GEOPHO



Knackpunkte

Im Steiermärkischen Baugesetz braucht es rasch Erleichterungen für den Umbau und Neubau von Ställen, insbesondere wenn diese zur Umsetzung neuer gesetzlicher Tierwohlvorgaben erforderlich sind. Das Bau- und Raumordnungsrecht muss Produktion wieder ermöglichen. Das IPPC-Gesetz darf die Betriebe nicht mit hohen Kosten, Bürokratie und überlangen Verfahrensdauern belasten.

Bei Tierschutz-, Tiertransport- und Umweltvorgaben braucht es Augenmaß bei der Festlegung neuer Richtlinien auf EU-Ebene, jedenfalls eine EU-weit einheitliche Umsetzung dieser Vorgaben und keine nationalen Alleingänge Österreichs.

Fairness im internationalen Handel muss von der EU-Kommission durchgesetzt werden, um den Verlust der Wettbewerbsfähigkeit und die Verlagerung der EU-Produktion in Drittländer mit niedrigeren Standards zu verhindern. Der Fokus muss auf Einkommenssicherung, Produktivitätssteigerung, Wettbewerbsfähigkeit, Aufrechterhaltung der Inlandsproduktion und Ernährungssicherung liegen.

Vorhaben

Die Produktion in allen Regionen und tierischen Sparten erhalten und in besonderen Stärkefeldern weiter ausbauen.

Die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Produktion am Heimmarkt und auf den Exportmärkten erhalten und weiter stärken.

Die sehr kleinstrukturierten heimischen Familienbetriebe müssen ein zufriedenstellendes Einkommen erwirtschaften und nachhaltig in die Zukunft ihrer Betriebe investieren können. Für die vielen Nebenerwerbsbetriebe, mit ihren meist extensiver geführten Betriebszweigen, muss sich die Aufrechterhaltung der Nutztierhaltung lohnen.

Die hohe Arbeitsbelastung der Betriebe nicht durch unsinnige Bürokratie weiter verschärfen, sondern auf EU- und auf nationaler Ebene einen vernünftigeren Mittelweg zwischen Anforderungen in Sachen Tierschutz, Klimaschutz, Luftreinhaltung und Naturschutz einerseits und Aufrechterhaltung der Produktion, Preisdruck und Einkommenssicherung für die Landwirte andererseits einschlagen.

Service/Dienstleistungen

Firmeneutrale Beratung mit einem maßgeschneiderten Beratungsangebot für alle relevanten Fragen der Nutztierhaltung.

Arbeitskreisberatung für die Sparten Milchproduktion, Rindermast, Mutterkuhhaltung und Schweineproduktion.

Im Rahmen der Grundberatung werden grundlegende Informationen über Zucht, Genetik, Haltung, Fütterung, Produktionstechnik, Tiergesundheit, Tierkennzeichnung, Vermarktung und rechtliche Rahmenbedingungen in den Sparten Rinder, Schweine, Geflügel, Schafe, Ziegen, Pferde, Fischerei und Teichwirtschaft sowie Imkerei vermittelt.

Spezialberatung in Detailfragen wie Zucht- und Anpaarungsberatung für Rinderzuchtbetriebe, Fütterungscheck mit Rationsberechnung und Beurteilung der Futterqualitäten am Betrieb für Rinderbetriebe, Beratung in Fragen der Betriebswirtschaft, Stallbau, Stallklima, Fütterung, Management und Tiergesundheit für Schweinehalter, Schweinestallbau – Begleitung im Genehmigungsverfahren und die Erstellung eines Einstiegs- und Umstiegskonzeptes für Geflügelhalter.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil es für mich wichtig ist, mein Stimmrecht auszuüben und unsere Vertretung zu stärken. Nur so können wir über die Zukunft unserer Höfe entscheiden.“
Johannes Firmenich, Weinbau, Ehrenhausen



... weil ich von der Kammer in puncto Beratung immer das bekomme, was ich mir wünsche – etwa wenn es um den Mehrfachantrag geht. Und wenn man was haben will, muss man auch wählen.“
Armin Eigenthaler, Milchwirtschaft, Forst, Gußwerk



... weil es wichtig ist, eine gute Interessenvertretung zu haben. Sie hilft, dass die Landwirtschaft gesehen, gehört und in die Gesellschaft getragen wird.“
Christian Teubenbacher, Milchwirtschaft, Forst, Gußwerk



... weil wir Bäuerinnen und Bauern als starke Einheit auftreten müssen. Wir müssen für faire Preise für unsere Produkte kämpfen – das geht nur gemeinsam.“
Lisa-Marie Gollowitsch, Schafe, Hühner, Markt Hartmannsdorf



... gerade für uns Junge ist die Kammer eine wichtige Hilfestellung, um weiterhin marktfähig bleiben zu können. Daher ist es wichtig, unsere Vertretung zu stärken.“
Andreas Steinmetz, Bio-Schweinehaltung, Hühner, Markt Hartmannsdorf



... weil ich so mitbestimmen kann – und weil ich mitbestimmen will. Es ist wichtig, eine starke Vertretung zu haben – und eine Stelle, wo ich Gehör für meine Anliegen bekomme.“
Andrea Pirker, Forst und Mutterkuhhaltung, Kulm/Z.



Kürbisbeize 2025 gesichert: Fakten der LK-Experten und der Einsatz der Agrarpolitik überzeugten

Für 53 Wirkstoffe in 264 Kulturen wurden **Notfallzulassungen** von unseren Pflanzenschutz-experten erreicht

Durch Fachberatung die hofeigene **Eiweißproduktion** am Grünland erheblich gesteigert

Körnerhirse erfolgreich eingeführt. Kooperation bei Versuchen filterte die besten Sorten heraus

Pflanzenbau bringt Profit und Natur in Einklang

Durch eigene Feldversuche gewinnt die Kammer im Klimawandel einen entscheidenden Wissensvorsprung für die Steiermark.

Ackerbau und Grünlandwirtschaft stehen in der Steiermark inmitten tiefgreifender Veränderungen. Klimawandel, gesellschaftliche Erwartungen und ein dichter werdendes Netz an gesetzlichen Vorgaben verlangen Betrieben hohe Anpassungsfähigkeit ab. Die Pflanzenbauberatung nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein: Sie entwickelt praxistaugliche Strategien, die Ökologie und Ökonomie verbinden und die Wertschöpfung am Hof sichern.

Böden für Produktion sichern

Eine der größten Herausforderungen bleibt der Rückgang wertvoller Ackerböden. Trotz der Halbierung der Verluste in den vergangenen Jahren werden in Österreich täglich noch immer rund 6,5 Hektar und in der Steiermark etwa 1,2 Hektar versiegelt. Damit schwindet die wichtigste Produktionsgrundlage. Pro Einwohner stehen weniger als 1.000 Quadratmeter Ackerland zur Verfügung – benötigt würden laut FAO rund 2.000. Besonders betroffen sind fruchtbare, ebene Flächen in der Nähe von Siedlungen, von denen nur mehr etwa 30.000 Hektar vorhanden sind. Umso wichtiger ist es, die vorhandenen Ressourcen best-

möglich zu nutzen. Im Versuchswesen und in der Beratung widmet sich die Kammer daher Themen wie Bodenfruchtbarkeit, Wasseraufnahmefähigkeit, Sortenwahl, Düngungseffizienz und Ertragsstabilität. Gleichzeitig muss sie EU-Vorgaben wie die Ammoniumreduktions-, Nitrataktionsprogramm- oder Entwaldungsverordnung, Statistikpflichten sowie die GAP-Bestimmungen in die Beratung integrieren. Dies zeigt, wie komplex die Rahmenbedingungen geworden sind und wie wesentlich kompetente Unterstützung ist.

Unabhängige Feldversuche

Ein zentraler Erfolgsfaktor sind eigene Feldversuche. Gemeinsam mit engagierten Landwirten entstehen Daten, die direkt in Beratungsempfehlungen einfließen. Fachtage, Feldbegehungen, Warndienstmeldungen und mehrere Dutzend Feldbauinformationen und der „Infoblitz“ im Grünland gewährleisten schnellen Wissenstransfer. Die steirische Vielfalt an Böden und Kulturen macht praxisnahe Versuche unverzichtbar. Die Kammer prüft Sorten von Mais, Ölkürbis und Soja, testet neue Anbausysteme und entwickelt Verfahren weiter – etwa für Mulch- und Direktsaat oder für die Anpassung an klimatische Extreme. Mehrfach wiederholte Versuche sichern wissenschaftlich fundierte Ergebnisse für Beratung, Sortenzulassung und Notfallzulassungen.



Umwelt- und Gesellschaftseinflüsse bedrohen hochwertige Ackerflächen. Die Fruchtbarkeit zu halten oder zu verbessern, ist ein zentrales Anliegen der Pflanzenbauberatung. Unabhängige Anbauversuche optimieren die Produktion maßgeschneidert für steirische Böden
LK

Knackpunkte

Alternativen zur Ölkürbis-Beizung werden mit mehreren Forschungspartnern erforscht. Gearbeitet wird an einer natürlichen Schutzhülle für schalenlosen Ölkürbis mittels Naturmaterialien und Nanotechnik. Zudem erkundet das Projekt „AdvisoryNetPest“ internationale Alternativen zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln.

Die Teilflächen spezifische Düngung wird im Projekt TerraZo mit Satellitedaten realisiert. Düngemittel lassen sich so je nach Bodengüte und Vegetationsentwicklung präzise verteilen. Erträge steigen und Nährstoffverluste – Emissionen aller Art – nehmen ab.

Einige Kreuzkraut-Arten können bei starkem Auftreten die Biodiversität reduzieren und Tiere, vor allem Rinder und Pferde, gefährden. Gemeinsam mit dem ÖKL arbeitet das Fachteam Grünland an einem vom Bundesministerium finanzierten Projekt zur Reduktion.

Den Einsatz von Lebensmittelreststoffen als Dünger, um Wertschöpfung zu erhöhen und Emissionen deutlich zu senken, untersucht das Projekt CircularFOOD.

Vorhaben

Praxisorientierte Lösungen sind entscheidend, damit Bewirtschafter gesetzliche Anforderungen und Umweltziele mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden können. Die Herausforderungen im Pflanzenbau sind komplex, aber gemeinsam lösbar.

Es muss sich rechnen, Pflanzen und Lebensmittel zu produzieren, aber auch alle Naturschutz- und Biodiversitätsaktivitäten müssen sich auszahlen, wenn sie nachhaltig auf den Betrieben stattfinden sollen.

Gemeinsam mit engagierten Landwirten greift die Landwirtschaftskammer aktuelle Probleme und Fragen auf, prüft Lösungsansätze, erzeugt qualitätsgesicherte Daten und belastbare Beratungsempfehlungen. Wir schaffen damit Wissensvorsprung und durch Fachtage und Feldbegehungen einen unmittelbaren Wissenstransfer. Schwerpunkte sind die Themen Klimawandel, Bodenfruchtbarkeit, Wasseraufnahmefähigkeit, Düngungseffizienz, Sortenwahl und Ertragsstabilität.

Nachhaltige Wertschöpfung auf den Betrieben sicherzustellen, lautet das übergeordnete Ziel.

Service/Dienstleistungen

Durch kammereigene Feldversuche werden unter steirischen Bedingungen wissenschaftlich abgesicherte Daten gewonnen. Diese neuen Erkenntnisse werden bei Fachtage und Flurbegehungen an rund 3.500 Teilnehmende weitergegeben. Außerdem informieren wir jedes Jahr mit rund 50 Feldbauinfo-Newslettern im Ackerbau und rund zehn Infoblitz-Newslettern im Grünland top aktuell.

Notfallzulassungen für Pflanzenschutzmittel in Acker- und Spezialkulturen kommen im Zusammenspiel mit Erzeugerorganisationen und Verbänden durch Beantragung durch LK-Pflanzenschutzexperten zustande. Insgesamt konnten auf diesem Weg 53 Wirkstoffe für die Anwendung in 264 Kulturen, davon 109 Bio-Indikationen, zugelassen werden.

Gutes Nährstoffmanagement senkt Kosten. Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Betriebe mit Düngebilanzierungen und -planungen. Für einen guten Blick in die eigene Produktionsgrundlage Boden bietet die LK Steiermark über die Bodenuntersuchungsaktion einen Preisrabatt für sämtliche Analysen.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil ich überzeugt bin, dass wir in Zukunft eine unabhängige Beratung brauchen, die ein Mitspracherecht bei den Rahmenbedingungen für unsere Betriebe hat.“
Georg Nickl, Ferkelerzeugung, Ackerbau, St. Georgen/Stfg.



... weil die bürgerlichen Familienbetriebe eine starke Vertretung brauchen. Die Beratung ist sehr gut. Wir können froh sein, eine so gute Begleitung für unsere Betriebe zu haben.“
Andreas Radlingmayer, Milchwirtschaft, Aigen/Ennstal



... weil ich möchte, dass meine Anliegen gehört werden. Und ich wähle auch, weil ich mitbestimmen möchte, wie sich die Land- und Forstwirtschaft weiterhin entwickelt.“
Kristina Sobl, Forst, Rinderhaltung, Rettenegg



... weil: you get what you pay for! Wenn man sich an der Meinungsbildung nicht beteiligt, muss man nehmen was kommt und was einem vorgesetzt wird. Daher muss man sich aktiv einbringen.“
Thomas Schilhan, Ackerbau Weißkirchen



... weil ich eine Stimme habe und diese auch nutzen will – wie bei jeder Wahl. Die Kammer ist eine wichtige Vertretung für unsere Anliegen; das kann jeder für sich alleine nie be- und erwirken.“
Philipp Tscherner, Legehennenhaltung, Ackerbau, Mureck



... weil ich mitreden möchte – für eine starke und sichere Zukunft im Obstbau. Jeder Betriebszweig muss erhalten bleiben; dafür kann eine starke Interessenvertretung eintreten.“
Lukas Zorn, Obstbau Puch bei Weiz



Innovativer Blick nach vorne

Aktives Handeln, klare politische Rahmenbedingungen – Obstwirtschaft stellt sich aktuellen Herausforderungen

Trotz vielfältiger Belastungen beweisen die steirischen Obstbaubetriebe beeindruckende Stärke. Bestens ausgebildete Betriebsführer sowie langjährige Erfahrung bilden ein tragfähiges Fundament. Viele Betriebe haben sich erfolgreich diversifiziert, die Bioproduktion weiter professionalisiert und in die Umstellung auf moderne Sorten investiert. Im Beerenanbau zeigt sich eine weitere Intensivierung – von der Verlagerung in geschützte Anbausysteme bis zur Fertigung. Parallel dazu sichern umfangreiche Investitionen in Kulturschutz, Frostschutz und Bewässerung immer stabilere Erntemengen und höchste Qualitäten. Unter-

stützt werden die Betriebe von der Landwirtschaftskammer Steiermark durch Interessenvertretung und praxisorientierte Beratung, von der Ausbildungseinrichtung Silberberg sowie vom Land Steiermark durch zielgerichtete Investitionsförderungen und ein starkes Versuchswesen. Hohe Anpassungsbereitschaft, getragen von fachlicher Begleitung und wirksamen Förderinstrumenten, zeigt Wirkung: Die steirische Obstwirtschaft bleibt widerstandsfähig, innovativ und klar auf die Zukunft ausgerichtet. Starke Vermarktungsstrukturen sorgen dafür, dass sich die Leistungen der bäuerlichen Betriebe am Markt niederschlagen.



Obstbau stellt sich aktiv und innovativ den vielen Herausforderungen – für eine gesicherte Zukunft
LK

Knackpunkte

Brisante Themen für die steirische Obstwirtschaft: Saisonarbeitskräfte sind schwer verfügbar, hohe Lohnnebenkosten, wirksame Pflanzenschutzmittel gehen laufend verloren, ohne dass es annähernd gleichwertigen Ersatz gibt. Für importierte Produkte gelten oft nicht die strengen EU-Produktions- und Sozialstandards. **Wetterextreme** und schwankende Erträge, harter Wettbewerb durch billige Importware sowie doppelte und dreifache Dokumentationspflichten erschweren den Alltag der Betriebe. **Überbordende Bürokratie** sowie geringe gesellschaftliche Wertschätzung für die täglichen Leistungen belasten die Betriebe zusätzlich.

Vorhaben

Unser Ziel ist, die Zukunft des heimischen Obstbaus zu sichern – durch umfassende, praxisnahe Beratung für alle Kulturen und die Obstverarbeitung, Aufstockung des Kontingents für Saisonarbeitskräfte aus Drittstaaten und Vereinfachungen bei deren betriebsübergreifender Beschäftigung. **Wir setzen uns ein für:** wirksame Pflanzenschutzmittel, niedrigere Lohnnebenkosten bei Kurzzeitbeschäftigung sowie praxistaugliche Verordnungen. **Faire Wettbewerbsbedingungen**, strenge Standards für Importware, planbare Rahmenbedingungen, Bürokratie-Abbau sind entscheidend, damit Betriebe investieren und zukunftsfit bleiben.

Service/Dienstleistungen

Umfassende, praxisnahe Unterstützung wie individuelle Beratung zu allen Obstkulturen, Obstverarbeitung sowie zur Bioproduktion, Spezialberatung für Frostschutz, Bewässerung und Pflanzenschutz und Informationen zu Investitionsförderungen.

Aus- und Weiterbildungen, Ausbildung von Obstbaufacharbeiter und -meister, Unterstützung bei Fragen zur Betriebsführung.

Verstärkter Einsatz bei Notfallzulassung und gegenseitiger Anerkennung von Pflanzenschutzmitteln. Durch Öffentlichkeitsarbeit werden die Leistungen sowie die hohe Qualität unserer regionalen Produktion sichtbar gemacht.

Weinbau bleibt auf Qualitätskurs

Mit Qualität, gutem Preis-Leistungsverhältnis und Zuverlässigkeit bestehen steirische Weinbauern am Markt

Der Weinbau in der Steiermark hat sich konträr zu anderen Weinbaugebieten überaus positiv entwickelt und dabei viele Hürden gemeistert. Innovationskraft, Zusammenhalt und Qualitätsstreben sind dabei unerlässliche Zutaten.

Mit knapp 5.100 Hektar Rebfläche hat die Steiermark eine beachtliche Flächenausdehnung erfahren und ist dem strukturell bedingten Wandel sinkender Betriebszahlen mit wachsenden Betriebsgrößen begegnet. Der Weinmarkt konnte dabei ebenso wachsen wie die Wertschöpfung und heute sind steirische Weine auf den bedeutendsten Märkten der Welt zu finden und genie-

ßen höchste Wertschätzung. Waren es zu Beginn dieses Höhenfluges Mut, Selbstvertrauen und Innovationskraft unserer Betriebe, sind es immer noch die Qualität, das Preis-Leistungsverhältnis und die Zuverlässigkeit, die es braucht, um am Markt zu bestehen. Erfreulicherweise streben nach fundierter Ausbildung im Bildungszentrum Silberberg oder Klosterneuburg viele Jungwinzer auch die Ausbildung zum Weinbau- und Kellermeister an. Wir unterstützen und verstärken Betriebsführer darin, sich weiterzuentwickeln, beraten und helfen bei Entscheidungen – dafür braucht es Offenheit und ein hohes Maß an Vertrauen.



Weinbau entwickelt sich positiv – auch dank Innovationskraft und top ausgebildeter Jungwinzer
LAMPRECHT

Knackpunkte

Goldgelbe Vergilbung: Eine Herausforderung ist derzeit die Quarantänekrankheit Grapevine flavescent dorée (GFD) in Verbindung mit dem mittlerweile etablierten Überträger, der Amerikanischen Rebzikade (ARZ). **Neues Weingesetz:** ist in Arbeit und wird für das kommende Jahr erwartet. Ein Knackpunkt: die Notwendigkeit der Bildung von Erzeugervereinigungen für jedes Weinbaugebiet. **Weinmarktsituation:** Der globale Rückgang im Weinkonsum und der Ruf nach Alternativen beschäftigt uns auch in der Steiermark. Zwar gibt es hierzulande keinerlei Anreize für die Rodung von Rebflächen, strukturell bedingt verlieren wir aber weiterhin Betriebe und Rebflächen.

Vorhaben

Mit der Landesweinbewertung findet jährlich der größte steirische Weinwettbewerb statt, bei dem in 18 Kategorien aus rund 2.000 eingereichten Weinen durch eine Fachjury die Besten ausgekostet werden. Die Präsentation der Finalisten und Sieger sowie des „Weingut des Jahres“ findet am 28. Mai 2026 in der Seifenfabrik in Graz statt. **Vermarktungsstrategien** werden in Abstimmung mit der Wein Steiermark getroffen, um für Betriebe die Möglichkeit zu schaffen, mit Kunden in Kontakt zu treten, bei Präsentationen im In- und Ausland neue Märkte zu erschließen, um dabei einzuladen, die Schönheit unserer Kulturlandschaft und die hohe Weinqualität vor Ort genießen zu können.

Service/Dienstleistungen

Einzelbetriebliche Beratung: zu Anbau-, Verarbeitungs- oder Vermarktungsfragen – gerne am Betrieb, in den Bezirkskammern oder telefonisch durch unsere Weinbauberater.

Die Förderberatung: für Anträge über die digitale Förderplattform (DFP) der AMA aus dem Bereich Weinmarktordnung reicht von der Planung über die Beantragung mithilfe der ID Austria bis hin zum Abschluss mittels Zahlungsantrag.

Pflanzenschutz Warndienst: Wir beobachten und bewerten sehr aufmerksam die Entwicklung von Krankheiten und Schädlingen in Weingärten und bieten termingerecht strategische Lösungen und individuelle Aufklärung bei Fragen zum Gesunderhalt Ihrer Reben.

Selbstverständlich gehe ich wählen

... weil es wichtig ist, dass wir unsere Interessenvertretung stärken – und sie uns somit entsprechend stark vertreten kann. Wählen gehen ist aber generell selbstverständlich.“



... weil wir eine gute Wahlbeteiligung brauchen, die Stärke und gemeinsames Interesse zeigt. Und weil wir eine starke Vertretung brauchen, die unsere Anliegen unterstützt.“



... weil ich von der Kammer immer sehr unterstützt werde. Daher werde ich auch meine Stimme abgeben – das ist nicht nur wichtig für mich, sondern für alle Bäuerinnen und Bauern.“



Katja Kirschmann, Mutterkühe, UaB, Mariazell

... weil die Kammer bei vielen Themen eine wichtige Anlaufstelle ist. Außerdem ist es für uns Bäuerinnen und Bauern wichtig, eine starke Interessenvertretung zu haben.“



Benedikt Berner, Forst und Mutterkuhhaltung, Schöder



Gemüse mit kurzen Wegen

Regionale Wertschöpfung und gesunde Ernährung sind zentrale Zukunftsthemen des steirischen Gartenbaus

Gemüse liegt im Trend: Mindestens drei faustgroße Portionen Gemüse sollen täglich auf unseren Tellern bunte Vielfalt schaffen – aktuell stammt jedoch nur die Hälfte davon aus Österreich. Gleichzeitig wächst die Nachfrage nach klimafitten Zierpflanzen und Gemüsejungpflanzen. Damit Betriebe diese Chancen nutzen können, braucht es Know-how und gesunde gesetzliche Rahmenbedingungen.

Partner auf der Seite der Betriebe

Die Landwirtschaftskammer begleitet Betriebe auf diesem Weg mit Fachwissen, Beratung und Ausbildung. Das Gartenbaureferat setzt sich seit vielen Jahren dafür ein und steht Be-

trieben in der Interessenvertretung sowie mit praxisnaher Beratung, langjähriger Erfahrung und Spezialwissen zur Seite. Von Kulturführung über Pflanzenschutz bis zur Unterstützung bei Innovationen begleiten wir in allen Fragen.

Als klaren Erfolgsfaktor sehen wir eine gute Ausbildung und unterstützen in Facharbeiter- und Meisterkursen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu qualifizieren und Fachkräfte für die Zukunft zu sichern. Ob Einstieg in den Gemüsebau, Weiterentwicklung in der Baumschule oder Spezialisierung im Zierpflanzenbereich – wir beraten nach Bedarf, damit Sie für die Zukunft gut gerüstet sind.



Arbeitskräfte sind ein großes Thema im Gartenbau, der an sich tolle Zukunftsperspektiven hat
FISCHER, AMA

Knackpunkte

Die Verfügbarkeit geeigneter Mittel wird zunehmend eingeschränkt – im Austausch mit Behörden und Firmen setzt sich die Kammer für die nötigen Zulassungen ein. Dazu gehört auch die Angleichung international unterschiedlicher Zulassungen, um faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen.

Extreme Wetterschwankungen erfordern viel Feingefühl in der Kulturführung und laufende Weiterentwicklung. In der Beratung wird der Wissenstransfer aus Versuchen und Forschung immer wichtiger.

Innovation fördern. Wir beraten laufend zu Spezialfragen und Innovationen. Neue Kulturen wie etwa verschiedene Hülsenfrüchte brauchen Wissen, Sorten, Technik und Marktchancen.

Vorhaben

Planbarkeit im Bereich Pflanzenschutz, Verfügbarkeit von Arbeitskräften und ein tragbares Maß an Bürokratie stellen für die Zukunft wesentliche Bausteine für gewinnbringende Produktion und gesunde Betriebe dar.

Pflanzen gesundheit und integrierte Produktionssysteme rücken in den Fokus. Es gilt, Ökologie und Ökonomie zu vereinbaren und nachhaltige Strategien für klimafitte Produktion zu entwickeln. Gesellschaftliche Erwartungen prägen diesen Prozess ebenso wie der Klimawandel.

Marktgärtnerien sind ein wichtiger Baustein für regionale Versorgung, kurze Transportwege und Vielfalt am Teller. Diese Bewegung soll besondere Unterstützung bekommen.

Service/Dienstleistungen

Die Grundberatung Gemüse und Zierpflanzen umfasst Kulturführung, Düngung und (vorbeugenden) Pflanzenschutz für Freiland- und Glashauskulturen sowie Begleitung bei Fragen zu Auflagen und gesetzlichen Vorgaben.

Beratung im Nützlingseinsatz im geschützten Anbau für integrierten Pflanzenschutz, Früherkennung von Schaderregern und eine Reduktion von Pflanzenschutzmitteln.

Feldbegehungen und Fachveranstaltungen bieten aktuelle Infos, Versuchsergebnisse und den Austausch mit Experten.

Wöchentliche Newsletter im Zierpflanzen- und Gemüsebau liefern aktuelle, praxisnahe Informationen.

Kostenvorteile durch Bioenergie

Biomasse, Biogas, Solarstrom: Verlässliche, umweltfreundliche Energie aus und für die Region

Der Schwerpunkt für die kommenden Jahre liegt auf den Bereichen Energieautarkie, Klimaschutz und die Nutzung biogener Ressourcen auf den Betrieben. Die Neuaufstellung des Energiereferats der Landwirtschaftskammer garantiert eine professionelle Beratung.

Energie sparen ist Kosten sparen

Schon während der Energiepreisexplosion infolge des Ukrainekrieges erwies sich die Beratung mit einer Rekordzahl an Fällen als verlässlicher Partner für die Betriebe. Schlanke Strukturen ermöglichten schnelle Unterstützung, wenn Betriebe unter massivem Kostendruck standen. Diesen Weg wird die LK-Energiebera-

tung gezielt weitergehen. Gleichzeitig eröffnet die Entwicklung von Energiemanagementsystemen, Agrar-Photovoltaik, Bioökonomie und CO₂-Speicherung neue Zukunftschancen für unsere landwirtschaftlichen Betriebe. Die Land- und Forstwirtschaft wird auch zukünftig ihre Rolle als Energielieferant bestätigen. Sie erzeugt elfmal mehr Energie, als sie selbst benötigt und leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgungssicherheit und Leistbarkeit der Energieversorgung in der Steiermark. 2.853 Beratungsfälle im Bereich Energie in den vergangenen Jahren verdeutlichen, dass Beratung und Begleitung durch ein hoch motiviertes Team die Kernleistung ist.



Massiver Energiekosten- druck sorgte in den vergangen- en Jahren für Rekord-Bera- tungszahlen
STIEFKIND, BERGMANN

Knackpunkte

Die Absicherung bestehender Biogasanlagen ist nach wie vor offen. Fehlende rechtliche Rahmenbedingungen für die Produktion von Wärme, Strom und grünem Gas verhinderten bisher eine langfristige Lösung.

Mit einem Bestand von 37 Biogasanlagen und einer elektrischen Leistung von 16 Megawatt liefert die Biogasbranche einen wesentlichen Beitrag zur Energiesicherheit in der Steiermark.

Sie können 1:1 Kohle-Grundlaststrom ersetzen. Denn Biogasanlagen können ganzjährig bedarfsgerecht Strom zur Grundlastabdeckung ohne unberechenbare Fluktuationen liefern und entlasten somit die Netze. Die Abwärme-Nutzung spart erhebliche Heizöl- und Erdgasmengen.

Vorhaben

Die Nachfrage nach Energieautarkie wird weiter steigen. Ziel ist die Erstellung umfassender Energiekonzepte, die neben Photovoltaik, Biomasse und Batteriespeichern auch Agrar-Photovoltaik, Energiegemeinschaften und KI-gestützte Energiemanagementsysteme umfassen.

Die Klimabilanz soll von einem Pilotwerkzeug zum Regelbestandteil der Betriebsführung werden. Ziel ist die flächendeckende Anwendung. CO₂-Bindung kann als mögliche Einnahmequelle genutzt werden.

Auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene wird es darauf ankommen, klimafreundliche Bioenergie rechtlich abzusichern und die aktive Waldbewirtschaftung als Voraussetzung für Energie- und Rohstoffsicherheit anzuerkennen.

Service/Dienstleistungen

Professionalisierung und weiterer Ausbau des bestehenden Beratungsangebotes. Kooperationen mit Universitäten, Energieunternehmen und internationalen Netzwerken werden ausgebaut.

Wasserstoffproduktion aus Biomasse, alternative Treibstoffe wie Holzdiesel und die Elektrifizierung des landwirtschaftlichen Fuhrparks sind neue Schwerpunkte. Forschungsprojekte zu flexibler Speicherbewirtschaftung und dynamischen Stromtarifen neue Einkommenschancen.

Wissensvermittlung – von der Klimabilanzierung über das Energiemanagement bis hin zu E-Mobilität – wird entscheidend sein. Geplant sind Schulungsmodelle in Pichl, Energietage sowie Beratung, die innovative Technologien praxisnah erklären.

Landwirtschaftskammer-Wahl

Nützen auch Sie die Briefwahl!

25. Jänner 2026

Wahlkarte von 13. bis 20. Jänner 2026 in Ihrem Gemeindeamt anfordern!

... weil es wichtig ist, dass unsere Standpunkte gut vertreten und Entwicklungen vorangetrieben werden. Nur wenn man wählt, kann man Veränderungen mitbewirken.“

Kathi Leitner, Direktvermarktung, Ligist



... weil es mir wichtig ist, unsere Vertretung zu unterstützen – das ist auch ein Erkennungszeichen. Ich bin beispielsweise von der Kammer bei der Hofübergabe großartig unterstützt worden.“

Wolfgang Schwarz, Bio-Obstbau, Wald, Ottendorf



Ein leeres Blatt Papier und **eine Stunde** Zeit: Formulieren Sie Ihre betrieblichen und persönlichen Ziele

Wer schreibt, der bleibt:
Aufzeichnungen sind wichtiger denn je, wir unterstützen Sie dabei

Weiterbildung ist die preiswerteste Investition. Nützen Sie die vielen Möglichkeiten

Nützen Sie zumindest drei unserer 120 **Beratungsprodukte** für eine gute Zukunft Ihres Hofes

Eigene Zahlen sind wertvollstes Betriebsmittel

Die Kammer unterstützt Betriebe dabei, ihre eigenen Zahlen zu nutzen. Daten und Fakten sind eine Grundlage der Interessenpolitik.

Bäuerinnen und Bauern wollen ihre Betriebe erfolgreich führen. Die Erfolgsmaßstäbe werden unterschiedlich bewertet. Wie hoch das Einkommen ist und wie zeiteffizient der Betrieb bewirtschaftet wird, sind wichtige Fragen. Um sie beantworten zu können, bedarf es echter betriebseigener Zahlen, Daten und Fakten. Die Mitarbeiter der Abteilung Betrieb und Unternehmen und die Betriebswirtschaftsberater in den Bezirkskammern motivieren Bäuerinnen und Bauern zum Aufzeichnen ihrer betriebseigenen Zahlen und begleiten sie dabei.

Mit eigenen Zahlen arbeiten

Die Kammer bietet dazu das Aufzeichnungsprojekt an, das sich in erster Linie an Junglandwirte mit Aufzeichnungsbonus wendet. Dieser Bonus regt an, sich mit den eigenen Zahlen zu beschäftigen und so gezielt agieren und klare, überprüfbare Ziele setzen zu können. Die LK-Experten aus dem Bereich Betriebswirtschaft sind stark im Unterricht bei den Facharbeiter- und Meisterkursen eingebunden. Die Vermittlung von betriebswirtschaftlichem Wissen an die

junge Generation ist eine wichtige Saat für morgen. Für jene Bauern, die sich sehr intensiv mit ihren Zahlen beschäftigen, ist die Mitgliedschaft im Arbeitskreis Unternehmensführung ein perfektes Angebot. Die Kennzahlenseminare für Grüne-Berichtsbetriebe sind eine wichtige Erweiterung.

Grüner Bericht Steiermark

Der Grüne Bericht *gruenerbericht.at* ist die genaueste Darstellung der Einkommenssituation von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Österreich. Im Bereich Betriebswirtschaft setzt sich die Kammer daher intensiv mit den Detailzahlen des Grünen Berichts Steiermark auseinander. Damit sind klare Aussagen möglich, wie es den einzelnen Betriebszweigen geht und wo besondere Handlungsbedarfe bestehen. Die Ergebnisse des Grünen Berichts bieten auch gute Grundlagen für die Positionierung der steirischen Landwirtschaftskammer zu Fragen der zukünftigen Gestaltung des Mittelfristigen EU-Finanzrahmens 2028 bis 2034. Alleine die Darstellung des Anteils der öffentlichen Gelder vom land- und forstwirtschaftlichen Einkommen zeigt die unterschiedliche Betroffenheit oder Abhängigkeit auf. Eine Stärke der Abteilung Betrieb und Unternehmen ist die Vernetzung mit den verschiedenen Fachbereichen.



Wer erst einmal die Hürde genommen hat, eigene Zahlen aufzuzeichnen, erkennt schnell, dass sich der kleine Aufwand lohnt und Spannendes über den eigenen Betrieb verrät

DANNER, MUSCH



Knackpunkte

Betriebseigene Zahlen bilden eine wichtige Basis für die Einschätzung der aktuellen Situation, für Optimierungspotenziale oder zur Beurteilung der möglichen Auswirkungen von Veränderungen. Die Anzahl der Betriebe mit einzelbetrieblichen Aufzeichnungen und Auswertungen im Bereich der Finanzkennzahlen ist ausbaufähig.

Die nachhaltige Finanzierung von Investitionen wird immer mehr zur Herausforderung. Die hohe Inflation und die Veränderungen auf Märkten der letzten Jahre führen zu einer massiven Verteuerung von Investitionen in Gebäude und Maschinen.

Der Mittelfristige EU-Finanzrahmen bereitet vor allem jenen Landwirten Sorge, die vor größeren Investitionen stehen und gleichzeitig in hohem Ausmaß von öffentlichen Geldern abhängig sind.

Ob die Jugend den Betrieb weiterführen wird, vor dieser ernsthaften Frage stehen viele steirische Betriebe.

Vorhaben

Bei einzelbetrieblichen Aufzeichnungen geht es oft um den ersten Schritt. Mit entsprechenden Aufzeichnungsprogrammen können Zahlen schnell erfasst und ausgewertet werden. Die eigenen Kennzahlen bilden eine sehr gute Grundlage, um die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Die richtige Finanzierung gewinnt an Bedeutung. Wenn teure Investitionen umgesetzt und dabei hohe Fremdkapitalsummen mit Laufzeiten von 15 bis 20 Jahren beansprucht werden, sind die richtige Finanzierung und der Vergleich der gesamten Finanzierungskosten sehr wichtig.

Die Finanzierung des laufenden Betriebs im Auge zu behalten, ist nicht immer einfach. Es geht oft sehr rasch, dass sich die Zahlungsverpflichtungen am Girokonto oder bei weiteren Lieferanten anhäufen. Die Landwirtschaftskammer bietet als neutrale Anlaufstelle entsprechende Beratung.

Bei Betriebsnachfolge oder Änderungen am Betrieb wird die Landwirtschaftskammer Steiermark zukünftig Jungübernehmer noch intensiver beraten und begleiten.

Service/Dienstleistungen

Im Projekt „Betriebliche Aufzeichnungen für Junglandwirt:innen“ werden die Junglandwirte in der Nutzung einer Software für die Einnahmen-Ausgabenrechnung geschult sowie bei Fragen zu laufenden Aufzeichnungen und bei der Auswertung sowie Interpretation der wichtigsten Kennzahlen unterstützt.

Seminare für Grüne Berichts-Betriebe bietet die Landwirtschaftskammer Steiermark gemeinsam mit LBG an, damit die vielfältigen Auswertungen noch besser für den eigenen Betrieb genutzt werden können.

Mit der Neuregelung in der Finanzierungsberatung sprechen wir einerseits Landwirte an, die zusätzlich zum Agrarinvestitionskredit AIK weiteres Fremdkapital benötigen sowie Landwirte mit Schwierigkeiten in der laufenden Finanzierung ihrer Geschäfte.

Beratung im Finden neuer Wege leistet die Kammer mit der Innovationsberatung. Auf der Homepage *meinhof-meinweg.at* sind bereits viele Praxisbeispiele zu finden. Vereinbaren Sie einen Termin mit unserem Innovationsberater.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil das Wahlrecht keine Selbstverständlichkeit ist und wir Bäuerinnen durch die Kammer eine starke Stimme haben – so können unsere Anliegen auch in Zukunft gut vertreten werden.“
Barbara Zenz, Seminarbäuerin Schwarzatal



... weil es einfach gut und wichtig ist, eine g'scheite Interessenvertretung zu haben – für eine starke Stimme in der Öffentlichkeit und der Politik bis hin zur EU.“
Georg Eisl, Mutterkühe, Kälberzucht, Forst, Geistthal-Södingberg



... weil jede einzelne Stimme wichtig ist und ich mit meiner Stimme etwas bewirken kann und bewirken will – die Landwirtschaft braucht eine gute und starke Vertretung.“
Monika Brechtler, Rindermast, Urlaub a. Bauernhof, Obersdorf



... weil ich in der glücklichen Lage bin, in einer Demokratie zu leben und wählen zu dürfen – und weil ich eine starke Vertretung für die nächste Legislaturperiode haben möchte.“
Stefan Schweighofer, Bio-Legehennenhaltung, Pöllauberg



... weil ich gerne mitbestimmen möchte, wer meine Interessen vertritt. Mit meiner Stimme unterstütze ich bei der Wahl jene, deren Programm mir am meisten zusagt.“
Anita Pojer, Bio-Milchwirtschaft, Seckau



... weil es für mich wichtig ist, mein Wahlrecht auszuüben – sonst entscheiden andere über Höfe, Lebensweise und Zukunft. Wir brauchen eine laute Stimme in Land und EU.“
Gerda Pranger, Ferkelerzeugung, Bad Gleichenberg



Wer gut aufgestellt ist, gewinnt

So gelingt Direktvermarktung: traditionelles Know-how kombiniert mit modernen Vermarktungswegen

Der Markt für bäuerliche Verarbeitungsprodukte entwickelt sich sehr rasch und bietet große Chancen für jene, die sich gut aufstellen. Regionale, handwerklich hergestellte Lebensmittel gewinnen weiter an Bedeutung, doch gleichzeitig steigen die Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten an Transparenz, Qualität und Verfügbarkeit. Wer künftig erfolgreich sein will, braucht daher eine klare Vertriebsstrategie, die sowohl traditionelles Know-how als auch moderne Vermarktungsweges verbindet. Viele Betriebe setzen auf den Ausbau direkter Absatzkanäle wie Hofläden, Automaten, Bauernmärkte oder Online-Shops. Entscheidend ist, die eigene

Zielgruppe zu verstehen und das authentisch, hochwertig und nachvollziehbar produzierte Sortiment darauf abzustimmen. Professionelle Kennzeichnung, attraktive Produktaufmachung und rechtssichere Abläufe stärken zudem das Vertrauen der Konsumenten.

Partnerschaften mit Gastronomie, Manufakturen, Nahversorgern oder regionalen Netzwerken schaffen neue Reichweiten und erhöhen die Sichtbarkeit heimischer Qualitätsprodukte. Wer Weiterbildung, Qualitäts sicherung und innovative Vertriebsformen kombiniert, ist gut gerüstet für die Zukunft und stärkt zugleich die regionale Wertschöpfung.



Gelungenes Zusammen spiel von Tradition und Innovation führt zum Erfolg

DANNER, MELBINGER

Knackpunkte

Bäuerliche Direktvermarktung steht zunehmend unter Druck. Wachsender Dokumentationsaufwand, kostspielige Untersuchungsverpflichtungen und laufende Neuinterpretation rechtlicher Vorgaben erschweren den Arbeitsalltag.

Um nachhaltig zu entlasten und zu unterstützen, setzen wir auf Weiterbildung, klare Abstimmungen mit Fachstellen und praxisnahe Unterstützung.

Ziel ist, mehr Rechtssicherheit auf allen Produktions- und Vermarktungskanälen zu schaffen; bei Vertriebswegen, Herstellung von Nischenprodukten, korrekter Lebensmittelkennzeichnung etc.

Vorhaben

Primäres Ziel: regionale bäuerliche Qualitätsprodukte besser sichtbar machen und ihre Besonderheiten stärker hervorheben.

Durch gezielte Marketing-Maßnahmen, Herkunfts kennzeichnung und regionale Netzwerke soll die Verfügbarkeit für Konsumenten verbessert werden.

Starke Partnerschaften sollen Kosten für verpflichtende mikrobiologische Untersuchungen reduzieren und bäuerliche Betriebe entlasten.

Intensiv wird für mehr Rechtssicherheit bei Vermarktung und Lebensmittelkennzeichnung gearbeitet, damit Betriebe ihre Produkte sicher und korrekt anbieten können.

Service/Dienstleistungen

Praxisnaher Service, da die Anforderungen an Lebensmittel sicherheit und Lebensmittelkennzeichnung laufend steigen.

Bei Etiketten- oder Betriebschecks werden Produkte und der gesamte Betrieb individuell betrachtet, Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt und mögliche Weiterentwicklungen gemeinsam und lösungsorientiert abgeleitet.

Die Direktvermarktungsberatung übernimmt für „Gutes vom Bauernhof“- und AMA GENUSS REGION-Betriebe die administrativen Aufgaben bei der Kontrollkostenförderung und unterstützt bei Fragen zum Gütesiegel AMA GENUSSREGION und der Marke Gutes vom Bauernhof.

Bauernhofurlaub trifft Zeitgeist

Urlaub am Bauernhof ist mehr als nur Zimmer vermieten – wir unterstützen mit innovativem Gesamtpaket

Wer heute erfolgreich vermieten will, braucht mehr als schöne Zimmer und eine gute Lage. Fundiertes Wissen über rechtliche Vorgaben, aktuelle Trends, Qualitätsstandards und die Erwartungen der Gäste ist unverzichtbar. Genau hier setzt die Fachberatung Urlaub am Bauernhof an. Sie begleitet Betriebe von den ersten Überlegungen in den Einstieg in die Erwerbskombination bis zur laufenden Vermietung.

Ergänzend stehen den Vermieterinnen und Vermietern vielfältige Austausch- und Lernformate offen. Weiterbildungen, Netzwerkveranstaltungen, Stammtische, WhatsApp-Gruppen, Newsletter und Exkursionen bieten zahl-

reiche Möglichkeiten, voneinander zu lernen und am Puls der Zeit zu bleiben.

Der Landesverband stärkt die Betriebe zusätzlich durch gezielte Marketinginitiativen, eine starke Online-Präsenz, ein gut erkennbares Qualitätszeichen und moderne Tools, die die tägliche Arbeit erleichtern. So gewinnen die Höfe mehr Sichtbarkeit, was in einem dichten Wettbewerbsumfeld besonders zählt.

Getragen wird all das von einem starken Netzwerk aus Tourismus und Landwirtschaft, das den Betrieben Rückhalt, Orientierung und Zukunftsperspektive bietet. Vor allem die Jugend soll eine Zukunft am Hof sehen und die Chance einer Erwerbskombination erkennen.



Entscheidend ist, neben schönen Zimmern ein attraktives Gesamtpaket anzubieten
UAB



Knackpunkte

Rechtliche Rahmenbedingungen. Wir bringen uns ein – für zeitgemäße, praxistaugliche rechtliche Rahmenbedingungen.

Wettbewerbsfähigkeit: umfangreiches Bildungs- und Beratungsangebot, um Betriebe stark aufzustellen und ihre Position am Markt zu sichern.

Qualitätssicherung: Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Qualität.

Perspektiven: Wir gehen in Schulen, binden Landjugend ein und haben eine eigene Jugendgruppe auf Bundesebene.

KI/neue Technologien: Wir prüfen digitale Werkzeuge, um Abläufe zu vereinfachen und Betriebe zu entlasten.

Vorhaben

Unterstützung: Arbeit rund um Vermietung erleichtern, damit sich Vermieter auf zentrale Aufgaben konzentrieren können.

Wettbewerbsfähigkeit: Höfe sollen so gestärkt werden, dass sie professionell agieren und zukunftsfähig reagieren.

Betriebssicherung: Chance auf eigenen Arbeitsplatz am Hof und stabiles zweites Standbein soll wahrgenommen werden.

Wertschöpfung: Angestrebt wird eine höhere Wertschöpfung am Hof sowie eine gleichzeitige Stärkung des ländlichen Raums.

Gebäudeerhalt: Durch touristische Nutzung erhält bestehende Bausubstanz eine neue, sinnvolle und nachhaltige Funktion.

Service/Dienstleistungen

Fachberatung/Einstiegsberatung: Kompetente Begleitung der Betriebe. Grundlegende Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Chancen werden aufgezeigt.

Betriebscheck: Stärken werden sichtbar gemacht; konkrete Empfehlungen für Qualitätsverbesserung.

Wirtschaftlichkeitsberechnung: Zeigt klar, welche Investitionen sich rechnen und welche Erlöse realistisch sind.

Weiterbildungen: Halten Gastgeber fachlich am neuesten Stand und stärken das touristische Standbein.

Vermarktung: Landesverband Urlaub am Bauernhof ist optimaler Ansprechpartner für Marketing.

Selbstverständlich gehe ich wählen

... weil sich die Kammer um unsere Anliegen und Interessen bemüht. Mit meiner Stimme kann ich dazu beitragen, wer sich für uns Landwirtinnen und Landwirte bestmöglich einsetzen wird.“
Maria Fasching, Ackerbau, Legehennenhaltung, St. Johann



... weil die Vielfalt der Landwirtschaft die Region besonders macht. Um weiterhin eine effiziente Bewirtschaftung aufrecht erhalten zu können, braucht es eine starke Vertretung.“
Josef Fischer, Milchwirtschaft, Rinderhaltung, Kitzeck i. S.



... weil es wichtig ist, dass unsere Interessen gewahrt werden. Von der Kammer bekomme ich immer professionelle Hilfe – zum Beispiel wenn es um den Mehrfachantrag geht.“
Erika Laubichler, Schafhaltung, Ramsau



... weil ich durch die Kammer schon viel Hilfe erfahren habe. Mein Betrieb ist sehr vielfältig: Ackerbau und Forstwirtschaft mit Heizwerk. Die unkomplizierte Erreichbarkeit ist toll.“
Maria Wimpffen, Land- und Forstwirtin, Großlobming



... weil die Bauern von der Landwirtschaftskammer sehr gut vertreten werden – das soll auch in Zukunft so sein. Denn eine starke Vertretung unserer Interessen ist wichtig.“
Reinhold Schachner, Forst, Milchwirtschaft, Wörschach



... weil ich mitreden will, wenn es um die Zukunft unserer Betriebe geht. Nur wer wählt, kann etwas bewegen. Gerade wir Jungen haben neue Ideen – wir brauchen eine starke Stimme.“
Gerhard Zotter, Obstbau und Blumenhof, Riegersburg



Allianzen am Bio-Markt

Bioeinkäufe legten im ersten Halbjahr weiter zu – neue Impulse in der Vermarktung gehen über Österreich hinaus

In der Steiermark gibt es derzeit 4.025 Bio-Betriebe – das sind 19 Prozent aller steirischen Betriebe – die eine Fläche von 86.688 Hektar biologisch bewirtschaften. Das entspricht 25 Prozent der Fläche.

Die biologische Landwirtschaft ist für viele steirische Betriebe ein wichtiges Fundament, um ihren Betrieb wirtschaftlich und im Einklang mit der Natur zu führen. Der ganzheitliche Ansatz der biologischen Wirtschaftsweise fördert im Besonderen Kreislaufwirtschaft, Klimaschutz, Biodiversität, Grundwasserschutz und Tierwohl.

Das wird auch von den Konsumentinnen und Konsumenten goutiert – der Wert der Bio-

einkäufe in Österreich legte im ersten Halbjahr 2025 zu, was sich aktuell in einer guten Bio-Nachfrage in allen Sparten niederschlägt.

Neue Impulse in der Bio-Vermarktung, und das vor allem auch außerhalb Österreichs, soll die neue länderübergreifende „Bio-Allianz“ bringen. Dabei arbeiten die österreichischen Bio-Verbände BIO AUSTRIA, Biolandwirtschaft Ennstal und Demeter Österreich verstärkt mit den deutschen Bio-Verbänden Bioland, Biokreis, Gää und Bioland Südtirol zusammen.

Durch ein gemeinsames Rohwarenmanagement soll die Versorgung der sehr unterschiedlichen Märkte mit Bio-Waren besser gelingen.



Nachfrage ist gut, Service und Beratungen werden weiter ausgebaut – für eine starke Bio-Zukunft
GÜNTHER LINSHALM

Knackpunkte

„Neue Gentechnik“: Ohne klare gesetzliche Vorgaben droht Einkreuzung gentechnisch veränderter Sorten in gentechnikfreie Bestände – etwa bei Mais oder Roggen. Das gefährdet die gentechnikfreie Produktion.

LK-Bio-Ausschuss hat Thema behandelt - gemeinsam mit BIO AUSTRIA setzt man sich dafür ein, dass weiterhin die gentechnikfreie Produktion in der Landwirtschaft möglich ist.

Die Nachfrage nach Bio-Produkten ist gut, ein Neueinstieg in die ÖPUL-Bio-Maßnahme ist bis Ende 2028 nicht mehr möglich, daher ist mit wenigen Bio-Umstellungsbetrieben zu rechnen. Eine laufende Einstiegsmöglichkeit wäre sinnvoll.

Vorhaben

In den nächsten Jahren ist geplant, jene Bio-Betriebe, bei denen ein Bewirtschafterwechsel beziehungsweise eine Hofübergabe stattgefunden hat, stärker zu betreuen.

Der Beratungsbedarf ist in dieser Zeitspanne höher – wie Erfahrungen zeigen.

Weitere Schwerpunkte: intensivere Zusammenarbeit des Biozentrums mit landwirtschaftlichen Fachschulen und stärkerer Aufbau von regionalen Vermarktungsstrukturen abseits vom Lebensmitteleinzelhandel – dazu laufen bereits Aktivitäten in den sogenannten „Biomodellregionen“; diese sollen in den nächsten Jahren ausgebaut werden.

Service/Dienstleistungen

Mit dem Biozentrum Steiermark steht ein österreichweit einzigartiges Fachzentrum von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer und Bio Ernte Steiermark zur Verfügung, das die steirischen Bio-Betriebe mit einem breiten Beratungs- und Bildungsangebot unterstützt.

Bio-Beratungsangebote gibt es in allen Sparten – von der Beratung zu Bio-Richtlinien über diverse fachliche Themen bis zur Bio-Umstellungsberatung am Hof. Erreichbar sind die Mitarbeiter des Biozentrums unter anderem über das Bio-Beratungstelefon: 0676/842214-407 – werktags von 8-14 Uhr.

Das Bildungsprogramm und alle Kurse: ernte-steiermark.at

Starkes Sparten-Netzwerk

Die heimischen Sparten-Organisationen schaffen gemeinsam mit der Kammer ein verlässliches Fundament für die Bäuerinnen und Bauern



Urlaub am Bauernhof. Gemeinsam mit der LK als starken Partner sichert Urlaub am Bauernhof Einkommen und bringt echte steirische Lebensart spürbar näher.

Barbara Aschbacher-Gartner
Obfrau Urlaub am Bauernhof



Rind & Milch. Die Rind Steiermark arbeitet in engstem Schulterschluss mit der LK. Oberstes Ziel ist, dass Rinderzucht und Milchwirtschaft in bauerlicher Hand bleiben.

Matthias Bischof
Obmann Rind Steiermark



Erneuerbare. Die LK-Experten für Erneuerbare begleiten die bäuerlichen Betriebe fachlich kompetent und zuverlässig auf ihrem Weg in die Energieunabhängigkeit.

Franz Titschenbacher
Präsident Österreichischer Biomasseverband



Eier & Geflügel. Als stärkstes Geflügelbundesland schätzen wir die gute Einbettung in die LK-Fachbereiche. Das ist positiv für die Entwicklung bestehender und neuer Betriebe.

Hans Peter Schlegel
Obmann Geflügelwirtschaft Steiermark



Gemüse. Jeder Arbeitsplatz am Gemüsebauernhof ist wichtig. Wir setzen uns mit der LK täglich für gute Rahmenbedingungen und fairen Wettbewerb am Markt und in der EU-Politik ein.

Fritz Rauer
Obmann Verband steirischer Gemüsebauern



14 Maschinenringe servieren 15.000 steirische Mitgliedsbetriebe. Wir organisieren für die LK den agrarischen Zivildienst und beweisen soziale Kompetenz mit der Betriebshilfe.

Sepp Wumbauer
Obmann Maschinenring Steiermark



Ackerbau. Wir sichern die Versorgung mit heimischem Saatgut höchster Qualität. Zur Gewährleistung der Rahmenbedingungen ist ein enger Schulterschluss mit der LK essenziell.

Christian Konrad
Obmann Steirersaat eGen



Imkerei & Bienenzucht. Wir arbeiten gemeinsam mit der LK gegen Panscherei, Dumping-Importe und für eine klare Herkunfts kennzeichnung.

Werner Kurz
Präsident Landesverband für Bienenzucht



Obstbau. Als Obstbaubundesland Nr. 1 steht die Steiermark für Innovation und Qualität. Gemeinsam kämpfen Verband und LK für Wertschöpfung und Wertschätzung.

Manfred Kohlfürst
Obmann Verband Steir. Erwerbsobstbauern



Direktvermarktung. 8.000 bauerliche Betriebe und knapp 500 Gutes-vom-Bauernhof-Betriebe schaffen zusätzliche Erwerbsquellen und Kulinarik auf höchstem Niveau.

Markus Hillebrand
Obmann BVN und Netzwerk Kulinarik



Wald & Holz. Seit vielen Jahren bewirtschaften wir unsere Wälder nachhaltig. Wir brauchen keine Zurufe und Auflagen von außen. Deshalb ist Interessenvertretung wichtig.

Paul Lang
Obmann Waldverband Steiermark



Schweine. Wir brauchen dringend einfache und schnellere Genehmigungsverfahren beim Stallbau sowie eine ausreichende Investitionsförderung. Gemeinsam kämpfen wir dafür.

Josef Kaiser
Obmann Styriabrid GmbH



Land & Forst. Die Landwirtschaftskammer verbindet bauerliches Leben, Forstbetriebe sowie regionale Wirtschaft und stärkt jene Familien, die von der Kraft des Bodens leben.

Carl von Croÿ
Obmann Land- und Forstbetriebe Steiermark



Bio. 4.000 steirische Biobetriebe bewirtschaften 25 Prozent der Flächen. Zur Abdeckung der Nachfrage braucht es ein ambitioniertes Ökul, das die Mehrleistungen der Höfe fair honoriert.

Thomas Gschier
Obmann Bio Ernte Steiermark



Wein. Wir stützen uns auf die kompetente LK-Fachberatung, sind aber auch in Vermarktungsfragen und der Interessenpolitik intensiv im Austausch mit allen Entscheidungsträgern.

Stefan Potzinger
Präsident Landesweinbauverband Steiermark



Schaf & Ziege. Wir arbeiten gemeinsam für unsere vielfältige Branche. Der Markt ist aufnahmefähig. Ziel ist es, die Eigenversorgungslücke mit neuen Betrieben zu schließen.

Bernhard Tasotti
Obmann Schaf- und Ziegenzuchtverband



Ölkürbis. Der steirische Ölkürbis ist ein wichtiges Leitprodukt. Gemeinsam arbeiten wir für gesicherte Produktionsbedingungen. Wichtig ist uns eine nachhaltige Lösung für die Beize.

Franz Labugger
Obmann Gemeinschaft Steir. Kürbiskernöl



Fisch. Mit verringertem Wasserzufluss lässt sich die traditionelle Teichwirtschaft nicht fortführen. Zum Erhalt der Bewirtschaftung setzen wir uns mit der LK für klare politische Lösungen ein.

Paul Menzel
Obmann Teichwirteverband Steiermark



Pferde. Die Pferdezucht ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die gute Kooperation auf Mitarbeiter- und Funktionärs ebene ist das Fundament für die Erfolge in der steirischen Pferdezucht.

Anton Petzl
Obmann Landespferdezuchtverband Stmk.



Gartenbau. Die enge Zusammenarbeit mit dem Gartenbaureferat ist sehr wertvoll. Gemeinsam arbeiten wir an wichtigen Themen wie Fachkräfte und Pflanzenschutz.

Ferdinand Lienhart
Obmann Steirische Gärtnner und Baumschulen

43 Millionen Euro aus dem **Waldfonds** unterstützten Durchforstung und Aufforstung vitaler Wälder

Arbeitssicherheit und Unfallschutz großgeschrieben: Pichl bildet jährlich über 1.000 Personen darin aus

Die dynamische **Waldtypisierung** zeigt für jeden Standort in der Steiermark die klimafitten Baumarten an

Graderaktion hat in vergangenen fünf Jahren 3.500 Kilometer Hofzufahrten erneuert

Forst: Steirer setzen neue Maßstäbe

NGOs widerlegt: Studie bestätigt enorme Biodiversität in bewirtschafteten Wäldern.

Als Interessenvertretung der Waldbewirtschafter steht die Kammer heute vor einer doppelten Herausforderung: Einerseits müssen die Wälder als Wirtschaftsraum zur Bereitstellung des Rohstoffes Holz und anderen Ressourcen genutzt werden, andererseits werden sie stärker denn je als ökologische Schutzzäume und gesellschaftliche Erholungsorte betrachtet. Diese wachsenden Ansprüche verlangen nicht nur fachliche Expertise, sondern eine starke und strategisch ausgerichtete Vertretung der Waldbewirtschaftenden und damit des Eigentums.

Wandel aktiv mitgestalten

Zukunftsfähig zu sein bedeutet vor allem, rasch auf Veränderungen zu reagieren und den Wandel aktiv mitzugestalten. Der Klimawandel wirkt sich massiv auf die Stabilität der Wälder aus. Stürme, Trockenheit und Schädlinge hinterlassen auch in der Steiermark deutliche Spuren. Mit Hilfe der dynamischen Waldtypisierung gelingt es, für jeden Standort Empfehlungen für die geeignete, klimafitte Baumartenwahl zu geben. Die Förderung stabiler Waldbestände, der Ausbau klimangepasster Bewirtschaftungsmethoden und der Mut zu neuen Wegen, etwa durch digitale Monitoring-Systeme, der Einsatz von Drohnen, die Umsetzung innovativer Holzvermark-

tungssysteme tragen dazu bei, für die Zukunft gerüstet zu sein.

Gleichzeitig müssen die Interessen der Waldbewirtschafter auf politischer Ebene wahrgenommen und vertreten werden. Zu oft geraten die erbrachten Leistungen – von CO₂-Bindung bis Biodiversitätsförderung und Erhaltung in der Waldfunktionen in den Hintergrund. Darum setzt die Kammer auch in Zukunft auf transparente Kommunikation, offensives Faktenwissen und klare Positionen, wenn es darum geht, Leistungen zum Wohle aller abzugelten. Über die Medienkampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ erklären wir, warum Waldwirtschaft keinen Widerspruch zum Naturschutz darstellt, sondern eine notwendige Voraussetzung für stabile, vielseitige und anpassungsfähige Wälder ist.

Aus- und Weiterbildung

Die Zukunft der Wälder hängt auch von einer aktiven Wissensvermittlung ab. Fachliche Kompetenz, kritisches Denken und digitale Fähigkeiten sind die Grundlage für langfristige Entscheidungen. Das gilt ganz besonders für die junge Generation. Es ist auch entscheidend, Allianzen zu bilden. Im Schulterschluss mit den Land- & Forstbetrieben, den Waldverbänden, dem Forstverein, wissenschaftlichen Institutionen, Ausbildungsstätten und den Marktpartnern entlang der Wertschöpfungskette Forst und Holz bildet die Kammer für Land- und Forstwirtschaft eine starke Stimme für die Bewirtschaftung der Wälder.



Bahnbrechende Biodiversitätsforschung an der FAST Pichl hat mit dem Mythos verarmter Wirtschaftswälder aufgeräumt – das Leben sprüht in unserem Forst. Vor allem bei der Anpassung an den menschgemachten Klimawandel ist der Wald auf die Pflege seiner Besitzer angewiesen

F. BAUMANN,
FAST PICHL

Knackpunkte

Der Klimawandel stellt die steirischen Wälder vor extreme Herausforderungen: Hitze, Trockenheit und Schädlinge gefährden Stabilität und Vitalität. Ohne Pflege drohen massive Schäden, die auch die Kulturlandschaft betreffen.

Laut Europäischer Entwaldungsverordnung

dürfen unter anderem Rinder, Soja und Holz auf dem europäischen Markt nur noch dann vermarktet werden, wenn diese entwaldungsfrei produziert wurden.

Jeder einzelne Unfallverletzte oder Tote durch Waldarbeit ist einer zu viel. Die Unfallstatistiken von AUVA und SVB zeigen es deutlich; die gefährdetsten Personen sind Gelegenheitswaldarbeiter über 60 Jahre und nach Katastrophen sind auch die Profis vor Unfällen durch falsche Gefahrenanalysen nicht gefeit.

Fachliches Wissen bildet den stabilen Stamm und eine solide betriebswirtschaftliche Führung die gesunden Wurzeln.

Vorhaben

Mit **Walddpower 22** wurde ein Ausbildungsprogramm gestartet, um Waldbesitzer fit für die Zukunft zu machen. Ziel: praxisnahe Schulungen zu klimastabilen Baumarten, Pflegekonzepten und nachhaltiger Bewirtschaftung – eine Weiterführung ist in Ausarbeitung.

Ein stark vereinfachtes und unkompliziertes Melde- system für Waldbewirtschafter, das die Entwaldungsfreiheit von Holzprodukten effizient nachweist – dafür setzt sich die Kammer mit aller Kraft ein.

Wissen schützt vor Forstunfällen. Kurse und Praxis- seminare an der FAST Pichl oder vor Ort sensibilisieren Waldbewirtschaftende hinsichtlich Unfallverhütung.

Der Arbeitskreis Forst verbindet Wissen und Wirtschaft: Arbeitskreistreffen vermitteln den Mitgliedern maßgeschneidertes und praxisorientiertes Fachwissen.

Service/Dienstleistungen

Die Kammer bietet Beratung, praxisorientierte Schulungen und zahlreiche Werkzeuge zur erfolgreichen und klimangepassten Waldbewirtschaftung – von Baumartenwahl bis Schadensprävention.

Sollte die Entwaldungsverordnung kommen, unterstützt und schult die Kammer ihre Mitglieder dabei, die gesetzlichen Vorgaben der EUDR-Verordnung zu erfüllen. Das nationale EUDR-Tool wird dabei eine zentrale Rolle einnehmen.

An Sicherheitsschulungen an der FAST Pichl nehmen jährlich rund 1.000 Männer und Frauen teil. Ein breites Kursangebot zu Gefahrenanalysen, Unfallverhütung, Arbeitsergonomie oder Schutzausrüstung deckt alle Bereiche ab.

Treffen und Exkursionen mit aktuellen Forstinfos bilden den Kern des Arbeitskreises. Hinzu kommt der Austausch mit Kollegen und strukturierte wirtschaftliche Daten.

Folgen Sie der Landwirtschaftskammer Steiermark



Schnelle und verlässliche Informationen auf den Social-Media-Kanälen der Landwirtschaftskammer Steiermark



Landwirtschaftskammer-Wahl

25. Jänner 2026

Nützen
auch Sie die
Briefwahl!

Wahlkarte von
13. bis 20. Jänner 2026
in Ihrem **Gemeindeamt**
anfordern!

